Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 634. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 11. September 1887.**

Der Ablauf des Reichsbank-Privilegiums.

Als im Jahre 1874 das Bankwesen für das Deutsche Reich geregelt und dabei unter lebhafter Bewegung der Geister der Beschluß gefaßt wurde, eine Reichsbank zu errichten, räumte man diesem neu begründeten Institut ein Privilegium nur auf fünfzehn Jahre ein. Man konnte sich dabei auf das Beispiel anderer Staaten und auf gute innere Gründe berufen. Der Staat kann unter Umständen einer Privatgesellschaft Privilegien, das heißt Vorrechte, die in den allgemeinen Gesetzen nicht begründet sind, verleihen. Allein er soll ein Recht, das ihm zusteht, nie auf ewige Zeit aus den Händen geben. Er soll sich die Möglichkeit vorbehalten, jeden Gegenstand, der überhaupt seiner Regelung unterliegt, nach Verlauf einiger Zeit anders zu regeln, als er jetzt geregelt ist, weil es überhaupt keinen einzigen Gegenstand giebt, von dem man die Sicherheit hegen kann, daß er für alle Zeiten unübertrefflich geregelt ist. Auch der Bank von England, der Bank von Frankreich wird ihr Privilegium immer nur auf eine bestimmte Zahl von Jahren verliehen. Niemand denkt in diesen Ländern daran, jemals dieses Privilegium ganz aufzuheben, aber man denkt an die Möglichkeit, einzelne Correcturen vorzunehmen, und diese Correcturen würden sich nicht durchführen lassen, wenn das Recht der Gesellschaft, in der gegenwärtigen Form weiter zu bestehen, nicht von Zeit zu Zeit erlösche. Die Zeit von fünfzehn Jahren war nicht zu kurz gegriffen; sie entsprach ungefähr der Zeit, welche man auch in England und Frankreich bei der ersten Ertheilung des Privilegiums gewählt hat.

In einer wesentlichen Beziehung aber unterscheidet sich der Rechtszustand in Deutschland von demjenigen in anderen Ländern. Dort hat die Regierung das Recht, das Privilegium zu verlängern, wenn sie es für zweckmäßig hält. Bei uns dagegen steht der Regierung dieses Recht nur zu, wenn sie die Zustimmung des Reichstags zu demselben erhält. Das Bankgesetz ist juristisch schlecht gefaßt. Das Privilegium der Reichsbank erlischt nicht von selbst, sondern es muß ihr gekündigt werden. Der Reichskanzler ist verpflichtet, die Zustimmung des Reichstags nachzusuchen, wenn er das Privilegium nicht kündigen will, und er ist verpflichtet, die Zustimmung des Reichstags nachzusuchen, wenn er es kündigen will. Erhält er die Zustimmung weder zum Einen noch zum Anderen, so kommt er ohne seine Schuld in die merkwürdige Lage, daß er den Vorschriften des Gesetzes in keiner Weise genügen kann.

Rechtlich liegen folgende Möglichkeiten vor. Entweder das Privilegium der Reichsbank wird verlängert, unverändert oder allenfalls mit gewissen unvermeidlich gewordenen Correcturen. Dann bedarf es einer Zustimmung des Reichstages für die Verlängerung, einer Abänderung des Reichsbankgesetzes für die Vornahme der eintretenden Correcturen.

Oder der Reichstag lehnt die Verlängerung ab. Dann entsteht in unseren Crediteinrichtungen eine Lücke, die nothwendig in irgend einer Weise ausgefüllt werden muß. Das Gesetz selbst hat schon eine Möglichkeit vorgesehen, wie diese Lücke ausgefüllt werden kann. Das Institut kann völlig unverändert bleiben und nur seinen Eigenthümer wechseln. An die Stelle der Actiengesellschaft, welcher jetzt die Bank gehört, kann das Reich selbst treten. An die Stelle des Privat-Capitals, das von einer Reichsbehörde verwaltet wird, kann ein Reichscapital treten. Wie dies durchgeführt werden soll, hat das Gesetz genau geordnet. Jeder Inhaber eines Reichsbankantheilsscheines ist verpflichtet, denselben am 1. Januar 1891 dem Reiche auf Verlangen zu verkaufen, zum Nennwerthe und unter Zuschlag des auf seinen Kopf fallenden Antheils an der Hälfte des Reservefonds. Auf diese Weise kann das Reich an einem Tage sämmtliche Antheilsscheine zu einem bemessenen Course erwerben. Es wird auf diese Weise der einzige Actionär. Das Institut ginge dabei ruhig seinen Gang weiter. Es änderte sich in der Geschäftseinrichtung desselben weiter nichts, als daß es die Hälfte seines Reservefonds auszukehren hat, ein Vorgang, dem keine wesentliche Bedeutung beizumessen wäre, weil unsere Bank auch ohne jeden Reservefonds recht gut situirt ist. Um diese ganze Operation durchzuführen, müßte aber der Reichstag eine Anleihe beschließen, aus deren Ertrag die Bankantheilsinhaber abgefunden werden.

Will der Reichstag weder das Privilegium verlängern, noch die Bank für Rechnung des Reiches übernehmen, so bleibt nur übrig, daß die Reichsbank förmlich in Liquidation tritt. Doch würde diese Liquidation einen namhaften Theil ihres Betriebscapitals nicht ergreifen. Die Bank besitzt in vielen der Städte, in denen sie Geschäfte betreibt, ihre eigenen Grundstücke, die sich meist für den Zweck derselben vortrefflich eignen und einen hohen Werth darstellen.

Diese Grundstücke sollen nun unter keinen Umständen auf den Markt geworfen werden, weder auf dem Wege der Subhastation, noch freihändig. Sie würden, einmal veräußert, schwer wieder zu haben sein. Das Reich ist verpflichtet, diese Grundstücke zu einem bestimmten Preise, dem Buchwerthe derselben, anzukaufen, und ebenso ist die Bank verpflichtet, zu diesem Preise die Grundstücke zu überlassen. Auch hier ist wieder eine Anleihe, die der Reichstag bewilligt, nöthig, um diese Grundstücke zu bezahlen; außerdem tritt aber an ihn die viel schwierigere Frage heran, eine neue gesetzliche Ordnung herzustellen, auf welcher die Creditorganisation des Reiches beruhen soll.

Als man 1874 das Bankgesetz erließ, ging man wohl von der Erwartung aus, daß die Bankfrage im Jahre 1888 oder 1889 keine großen Schwierigkeiten verursachen würde; es werde sich die Nothwendigkeit einzelner Correcturen herausstellen, aber doch an den wesentlichen Principien Nichts zu ändern sein. Wir sind auch heute der Ansicht, daß sich sowohl das Bankgesetz als die Reichsbank vortrefflich bewährt haben. Die Einzelheiten, welche wir anders zu sehen wünschten, sind untergeordneter Art, und es würde uns kein erhebliches Opfer kosten, eine Besprechung derselben vor der Hand vollständig zu unterdrücken.

Inzwischen hat sich aber die agrarische Partei nach ihrer Weise der Bankfrage bemächtigt und eine Reihe der abenteuerlichsten Pläne aufgestellt. Das Verlangen, daß den großen Grundbesitzern ihre Hypotheken von einem großen staatlichen Bankinstitut zinslos gegeben werden, ist vielleicht noch nicht das Ausschweifendste, zu welchem sie sich aufgeschwungen haben. Daß die Regierung auf diese Pläne eingehen wird, haben wir nicht zu besorgen. Wir sehen ja, daß sie auch auf dem Gebiete der Währungsfrage den agrarischen Phantasien bisher einen gewissen Widerstand entgegengesetzt hat. Allein hier hat sie den Boden des Gesetzes unter den Füßen und dieses Gesetz kann ohne ihre Zustimmung nicht geändert werden. In der Bankfrage dagegen braucht sie ein neues Gesetz und dieses Gesetz kann ihr nur von einem Reichstage bewilligt werden, dessen gegenwärtige Majorität entschieden agrarisch ist. Wir werden daher vielleicht in der Session des nächsten Jahres, spätestens nach zwei Jahren, sehr erregten Kämpfen über das Bankwesen entgegensehen. Und es ist zu fürchten, daß auch auf diesem Gebiete von dem Gebäude, das in der großen Periode unserer Gesetzgebung aufgeführt ist, wenigstens einzelne Steine abbröckeln.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 9. September. [Der Abrüstungsantrag.] Es klingt wie eine Mähr aus längst vergangenen Tagen, daß auf der Heidelberger Versammlung des Instituts für Völkerrecht Rolin-Jacquemyns, der frühere belgische Minister, einer der verdientesten Vorkämpfer humaner Ideen auf dem Gebiete des internationalen Rechts, die Frage aufwarf, ob es nicht möglich sei, den sich immer steigernden Rüstungen der europäischen Großstaaten entgegenzuwirken. Herr Rolin-Jacquemyns hatte leicht nachweisen, daß jährlich 17 unabhängige Staaten nahezu vier Milliarden Francs für Kriegszwecke verwenden und ihre Schulden sich auf 117112 Millionen belaufen, welche zu ihrer Verzinsung 5343 Millionen jährlich benöthigen. Wir selbst haben an dieser Stelle vor einiger Zeit die genauen Ziffern für die einzelnen Staaten nachgewiesen und hinzugefügt, was Herr Rolin-Jacquemyns unterläßt, wie viel Arbeitskraft und mithin Geldwerth den Nationen der alten Welt durch das System des bewaffneten Friedens und der stehenden Heere entzogen werden. Indessen die Anregung des belgischen Staatsmannes blieb selbst im Institut für Völkerrecht ungehört, der Antrag wurde natürlich abgelehnt. Das begreift sich angesichts der gespannten Verhältnisse in Europa. Den Beweis für die Unhaltbarkeit der heutigen Zustände führen, hieße offene Thüren einstoßen, nachdem Graf Moltke und Fürst Bismarck im Reichstage erklärt haben, die heutige Militärlast längere Zeit zu tragen, seien selbst reiche Staaten unvermögend, deshalb dränge Alles auf „baldige Entscheidungen" hin. Allein gerade diese Erkenntniß muß heute jeden Versuch, eine Abrüstung zu veranlassen, von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurtheilen. Es hat in allen Staaten warmherzige Völkerfreunde gegeben, welche hofften, die Regierungen würden sich endlich einmal über eine verhältnißmäßige Reduction der stehenden Heere und der Ausgaben für die Kriegsbereitschaft einigen. Bleibt doch, wenn alle Staaten ihre Armeen in dem gleichen Verhältnisse verkleinern, das Machtverhältniß in Europa das gleiche wie zuvor, nur daß die finanziellen Nöthe der Minister und der Steuerzahler und das wirthschaftliche Uebergewicht Amerikas über den „Continent, den alten", wie Goethe Europa beklagt, aufhören würden. Solche Ideen haben in England Richard, in Deutschland Herr von Bühler, in Oesterreich Adolf Fischhof einst sehr lebendig vertreten. Allein die Zeiten wurden ehern, und die Hoffnung mußte im Keime ersticken. Wir haben vor einigen Jahren den greisen österreichischen Idealisten in seiner Villa besucht und aus seinem Munde vernommen, daß er an der Verwirklichung seines Gedankens längst verzweifelt. Wäre ein Anderes möglich, nachdem selbst ein Friedensfreund wie Victor Hugo nach dem französischen Kriege die Theilnahme an der Abrüstungsliga bis auf die Zeit nach dem Revanchekriege verschieben wollte? Der Staatsmann, dem es einst gelingt, die theilweise Abrüstung in Europa durchzusetzen, wird sich ein Denkmal setzen, dauernder als Erz. Aber wir fürchten, dieser Staatsmann ist noch nicht geboren, und es wird ein Jahrhundert vergehen, daß Kant's unvergängliche Schrift zum „ewigen Frieden" der Welt geschenkt wurde, ohne daß die Welt dem ewigen

Berliner Brief.

Griechen und Troer haben nicht erbitterter um Patroklos' Leiche gekämpft, als gegenwärtig in der deutschen Presse und Kunstwelt um die Berechtigung einer berufenen Instanz, die Erzeugnisse namhafter Künstler von der öffentlichen Vorführung zurückzuweisen, gestritten wird. Ueber den Einzelfall, welcher zu diesem Kriege Veranlassung gegeben hat, haben wir uns deutlich ausgesprochen. Wir haben von diesem Urtheil nichts zurückzunehmen, und wenn der „Salon der Verkannten" eröffnet werden sollte, so werden wir erneut Gelegenheit nehmen, die Entscheidungen der Jury der Kunstausstellung einer unparteiischen Prüfung zu unterwerfen. Einstweilen scheint es jedoch nicht unzeitgemäß, die Theorie noch näher zu erörtern, welche neuerdings mehrfach verfochten wird. Herr von Wildenbruch, welcher behauptete, daß der Name ein Recht gebe, nämlich seinem Träger, und mithin der Jury einer Ausstellung oder der Leitung einer Bühne das Recht nehme, über die Vorführung des eingereichten Werkes zu entscheiden, da nicht sie, sondern der Künstler die Verantwortung trage, hat die Zustimmung eines anderen bekannten Schriftstellers gefunden, des Herrn Hugo Lubliner, der sich der Ansicht anschließt, „daß für Künstler, die in ihrer Laufbahn einmal an einem ehrenvollen Ziele angelangt sind, eine strenge Bevormundung überhaupt aufhöre".

Um zunächst auf dem engeren Felde zu bleiben, auf welchem der Streit entstanden ist, so müssen wir bekennen, daß wir den diametral entgegengesetzten Standpunkt für berechtigt ansehen. Wir würden es für sehr nützlich halten, wenn alle Kunstwerke überhaupt anonym eingereicht werden müßten, damit die Unparteilichkeit der Beurtheilung thunlichst gesichert sei. Schließlich soll das Urtheil doch gefällt werden ohne Ansehen der Person. Ist einmal eine Behörde oder ein Ausschuß oder eine Person berufen und verpflichtet, ein künstlerisches Gutachten über ein Werk abzugeben, so hat dieselbe unseres Ermessens keinerlei Recht, ihre Entscheidung von der Erwägung abhängig zu machen, ob der Urheber desselben einen bekannten Namen trage oder bisher einem Veilchen gleich im Verborgenen geblüht habe. Je weniger eine Jury auf den Namen, auf die Person Rücksicht nimmt, um so zuverlässiger wird ihr Urtheil sein. Nun ist selbstverständlich ein anderes eine Ausstellung etwa einer Genossenschaft, ein anderes eine Ausstellung unter den Auspicien des Staates. Hat der Staat den Beruf, alle Kunstwerke, welche ihm von namhaften Künstlern übersandt werden, der Oeffentlichkeit vorzuführen? Wir glauben schwerlich, daß es irgend in der Welt eine Akademie giebt, in deren Statuten sich eine ähnliche Bestimmung fände. Selbst ein verfehltes Werk eines bedeutenden Künstlers kann freilich unter Umständen Bedeutung gewinnen. Jedenfalls ist es lehrreich für den Entwickelungsgang dieses Künstlers; es kann sogar eine Rolle in der Kunstgeschichte spielen. Allein eine akademische Ausstellung ist nicht bestimmt, historisches Material für den Geschichtsschreiber zu liefern, sondern den Geschmack der großen Masse zu heben und zu veredeln. Diesem Zwecke würde eine Akademie zuwiderhandeln, wollte sie alle Werke namhafter Künstler unbesehen zur Ausstellung annehmen. In einem solchen Falle bedürfte es überhaupt keiner Jury. Nur fragt es sich, wann jene Staffel erreicht ist, mit welcher das Recht des Namens beginnen soll. Auf diese Frage haben wir bisher weder von Herrn von Wildenbruch noch von Herrn Lubliner eine Antwort gehört. Jeder Künstler und jeder Schriftsteller wird leicht geneigt sein, sich eher für berühmt zu halten, als auch nur ein nennenswerther Bruchtheil des Volkes von ihm etwas erfahren hat. Wie sagt der Prediger? „Eitelkeit der Eitelkeiten, Alles ist eitel!" Würde daher der Jury das Recht genommen, über die Aufnahme von Bildern und Sculpturen in jedem Falle ohne Rücksicht auf Namen oder Ruhm zu entscheiden, so müßte irgend eine Einrichtung getroffen werden, durch welche der Ruhm allgemein authentisch beglaubigt würde. Ein jeder Künstler, auch wenn er der namenloseste Anfänger wäre, könnte sonst wider das Urtheil der Jury schelten, indem er behauptete, er habe bereits ein ehrenvolles Ziel in seiner Laufbahn erreicht, und bei ihm müsse die strenge Bevormundung überhaupt aufhören. Und vielleicht fände dieser junge Anfänger auch in der Presse hin und wieder gute Freunde, welche ihm Genialität, Ruhm und Bedeutung zusprächen. Wir sehen mithin nicht ab, wie auf dem vorgeschlagenen Wege eine Lösung des Streites zu ermöglichen sei. Man käme vielmehr vom Regen in die Traufe, von der heutigen Freiheit in ein unleidliches System der Bevormundung. Nun aber zeigt sich die eigenthümliche, bisher leider allenthalben unbeachtete Erscheinung, daß der Zustand, welchen Herr v. Wildenbruch und Herr Hugo Lubliner befürworten und wünschen, auf dem Gebiete der bildenden Künste bereits existirt. Wenn Herr v. Wildenbruch sagt, daß der Name ein Recht sei, und die Jury nicht befugt sein solle, die Ausstellung des Bildes einer hervorragenden Künstlerin abzulehnen, und wenn Herr Hugo Lubliner sich diesen Ansichten anschließt und fordert, daß für Künstler, die in ihrer Laufbahn einmal an ein ehrenvolles Ziel gelangt sind, eine strenge Bevormundung überhaupt aufhöre, so ist dieses Verlangen in den Statuten der Akademie geradezu classisch verwirklicht worden. Daß bei einer gewissen Staffel des Ruhmes eine Grenze gezogen werde, daß an einem bestimmten Termine dieses Recht der künstlerischen Persönlichkeit beginne, wird füglich nicht zu leugnen sein. Und was besagen nun die Vorschriften für die Behandlung der Kunstwerke seitens der Jury? Laut Beschluß des Senates der Königlichen Akademie der Künste sind dem Urtheile der Jury überhaupt nicht unterworfen, kommen also unbedingt zur Ausstellung alle diejenigen Werke von Künstlern, welche die große goldene Medaille für Kunst besitzen. In dieser Bestimmung also ruht in der That das verlangte Recht der künstlerischen Persönlichkeit. Für Künstler, welche in ihrer Laufbahn bis zu diesem ehrenvollen Ziele gelangt sind, hört eine strenge Bevormundung auf. Wir wissen also nicht, was die Gegner der Jury weiter verlangen. Soll die Jury auch Inhabern der kleinen Medaille dieses Vorrecht gewähren, oder soll sie es ausdehnen auf alle diejenigen Künstler, welche jemals amtlich eine „ehrenvolle Erwähnung" geerntet haben, oder wie weit soll die Grenze gesteckt werden? Soll etwa der Ruhm genügend beglaubigt erscheinen, wenn einige Blätter oder einige Personen einen Künstler oder eine Künstlerin als groß und hoffnungsvoll bezeichnen? Die Zurückgewiesenen bei der diesjährigen Ausstellung haben sich das Vorrecht der angeblichen Bevormundung erst zu erwerben. Und wir glauben kaum, daß sie es mit den zurückgewiesenen Werken errungen hätten.

Dehnt man aber jene Grundsätze von dem Rechte der künstlerischen Persönlichkeit auf die Schriftstellerwelt aus, so sind die Consequenzen kaum abzusehen. Wenn ein Schriftsteller, der zu einem gewissen Ziele seiner Laufbahn gelangt ist, nicht mehr der Kritik einer Bühnenleitung unterliegen soll, wenn diese Leitung nicht das Recht haben soll, seine Stücke zurückzuweisen, da durchaus nicht die Direction, sondern der Dichter die Verantwortung für das Werk auf sich nehme, so würde bald im Deutschen Reiche das Theater vollends in Verfall gerathen. Zunächst wären wir begierig, zu erfahren, wie auch auf diesem Gebiete der Ruhm approbirt werden soll. Vielleicht daß man wünscht, es werde in Deutschland der Poeta laureatus eingeführt. Es müßte folglich eine literarische Staatsbehörde eingerichtet werden, welche Jahr für Jahr einzelne Schriftsteller zu berühmten Männern zu ernennen hätte und den Bühnen vorschreiben könnte, daß von diesen berühmten Männern jetzt jedes Stück, ganz gleich, ob es gut oder schlecht ist, angenommen, inscenirt und aufgeführt werden müßte. Das wäre der beste Weg zur Vorbereitung der Verstaatlichung der Poesie. Allerdings würde dann auch die Bühne aufhören, eine moralische Anstalt zu sein. Wir können nur hoffen, daß eine solche Behörde wenigstens nicht vorzugsweise mit Dichtern besetzt werde, denn gemeinhin ist jeder Dichter geneigt, sich selbst für den Größten seiner Zeit, den neuen Bewerber um den Ruhm aber für ein ganz untergeordnetes Kirchenlicht anzusehen.

Die Consequenz jener Theorie würde noch weiter führen. Denn wenn einmal der Bühnenleitung das Recht entzogen werden soll, Stücke eines namhaften Autors auf ihren Werth zu prüfen und nach Umständen abzulehnen — wie will man dann den Buchhändlern das Recht lassen, die Werke von namhaften Schriftstellern erst zu lesen, ehe sie dieselben in Verlag nehmen? Ist einmal ein Dichter, ein Schriftsteller, ein Historiker in seiner Laufbahn bis zu einem ehrenvollen Ziele gelangt, so hört die strenge Bevormundung auf. Und weiter! Wie sollen Redactionen von Zeitungen noch dazu kommen, Einsendungen von namhaften Autoren zurückzuschicken oder in den Papierkorb zu befördern, wenn es nicht einmal einer Jury gestattet sein

Frieden auch nur um einen Schritt näher gekommen wäre als am Ende des vorigen Säculums. Der Antrag des Herrn Rolin-Jacquemyns macht seinem Herzen sicherlich Ehre. Aber leider, von allen Seiten tönt das Echo zurück mit den Worten des greisen Schlachtendenkers: „Der Krieg ist ein Element der göttlichen Ordnung.“

△ **Berlin**, 9. September. [Die Gründungen im Braugewerbe.] Seit geraumer Zeit entwickelt sich auf dem Gebiete des Brauwesens ein Geschäftsfieber, vor dem ernstlich gewarnt werden muß. Ueberall werden große Brauereien zur Umwandlung in Actiengesellschaften erworben, und wo die einzelnen Brauereien nicht groß genug erscheinen, werden zwei oder mehr zu einer Gründung vereinigt. In dieser Woche sind nicht weniger als fünf große Brauereien in Actiengesellschaften verwandelt worden. Und gemeinhin werden die Brau-Actien bereits mit einem so hohen Agio an die Börsen gebracht, als seien dieselben eine unerschöpfliche Goldgrube. Nun ist allerdings unleugbar, daß einzelne Brauereien sehr hohe Dividenden bringen. Allein, wenn man die Schicksale derselben näher verfolgt, so sieht man, daß diese besondere Rentabilität auf besonderen Umständen beruht. Entweder ist das Actiencapital von jeher verhältnißmäßig so klein gewesen, daß der wachsende Betrieb nur einer kleinen Anzahl von Theilnehmern zugute kam; oder es ist eine Reihe von Jahren überhaupt keine Dividende gezahlt, sondern der Ertrag nur zu Abschreibungen, Reserven und Consolidirung des Unternehmens verwendet worden; oder der Ankaufspreis war Dank eigenthümlichen Umständen ein außerordentlich wohlfeiler. So ergiebt sich beispielsweise, daß das Actiencapital bei drei großen Brauereien von ziemlich gleicher Production fast um das fünffache variirt. Es wäre höchst verfehlt, wollte man aus der Prosperität der einen Brauerei auf diejenige der andern schließen. Man braucht nur den Courszettel anzusehen, und man findet immer noch eine stattliche Anzahl von Actienbrauereien, welche gar keine Dividende geben. Wie aber werden sich die Verhältnisse erst in der Zukunft entwickeln? Unleugbar ist heute die Zeit für die Brauereien günstig. Der Bierconsum ist ein starker, und besonders in den Großstädten sind schwere Biere sozusagen Mode geworden. In jedem großen Neubau Berlins entsteht sofort ein Tempel des Gambrinus. Allein die gesteigerte Concurrenz hat schon heute die Miethspreise mächtig gesteigert, während allmälig der Zuspruch sich zu vertheilen, mithin schwächer zu werden beginnt. Die Dividenden des letzten Jahres, selbst wenn sie überall nach den solidesten Geschäftsgrundsätzen berechnet sein sollten, was eben in den ersten Jahren nach der Gründung nicht überall der Fall zu sein pflegt, sind nicht für die Zukunft maßgebend. Alle in Actiengesellschaften umgewandelten Brauereien erhöhen ihre Production und suchen mit allen Mitteln ihren Absatz zu erweitern. Wir stehen auf dem Gebiete des Brauwesens bereits mitten in einer Ueberproduction, nach welcher der Rückschlag nicht ausbleiben kann — schon in normalen Zeiten. Wie aber erst, wenn politische oder wirthschaftliche Krisen heranbrechen sollten, mit denen doch heutzutage Jedermann rechnen muß! Und wie, wenn demnächst eine Erhöhung der Brausteuer erfolgen sollte! Wir halten diesen Gründungstaumel für um so verhängnißvoller, als er die Gesetzgebung förmlich herausfordert, das Bier einer höheren Steuer zu unterwerfen. Gefordert worden ist diese Erhöhung schon im Reichstage von Herrn Geheimrath Gamp, in Aussicht gestellt ist sie bereits von Herrn Finanzminister von Scholz. Die täglichen Gründungen und das hohe Agio, die fetten Dividenden und die übertriebenen Reclamen sind Wasser auf die Mühlen des Finanzministers, wird doch derselbe ohnehin von conservativen Blättern gedrängt, hundert Millionen aus dem Bier zu ziehen. Nun braucht nur, was schon sechsmal von der Reichsregierung beantragt worden, die Braumalzsteuer verdoppelt zu werden, und — von einer Dividende kann bei den meisten Actienbrauereien kaum noch die Rede sein. Wir glauben aber, daß selbst ohne dieses Intermezzo die meisten Dividenden der neu gegründeten Brauereien nach wenigen Jahren nur noch dem Gebiete der Hoffnungen in dieser Welt der Täuschungen angehören werden. In einem Jahrzehnt werden die meisten der heute so prahlerisch gegründeten Actienbrauereien wieder „entgründet“ werden, und die Kosten wird der vertrauensselige Actionär tragen, welcher nicht begreifen wollte, daß theuer gekaufte, theuer gegründete, theuer verwaltete Brauereien auf die Dauer schwerlich eine gute Rente bringen können. Wir meinen daher, es wäre an der Zeit, Einhalt zu thun diesem „wirthschaftlichen Aufschwunge“ im Braugewerbe und an Stelle des blinden Vertrauens wieder die gewissenhafte Vorsicht zu setzen.

[In der preußischen allgemeinen Verwaltung] bestehen eine Anzahl von Stellen, für welche die Befähigung zum Richteramt erforderlich ist. Zu den Stellen der Justitiarien der Bezirksregierungen sind neuerdings die ständigen Mitglieder der Bezirksausschüsse getreten, von denen nach § 28 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 je eines zum Richteramt befähigt sein muß. Die Zahl dieser letztgedachten Stellen wächst mit der Ausdehnung des Geltungsbereichs des bezeichneten Gesetzes. So sind 1886 in Hessen-Nassau deren 2, in Westfalen im laufenden Jahre deren 3 neu errichtet. Im nächsten Jahre treten mit der Erstreckung der Verwaltungsreform auf die Rheinprovinz deren 5 hinzu. In den „B. P. N.“ wird dazu officiös bemerkt:

Zur Besetzung der bezeichneten Stellen bot das Personal der Regierungen bisher zumeist ausreichende Kräfte, weil in der Zeit, in welcher das Verwaltungs-Staatsexamen suspendirt war, dies Personal der allgemeinen Staatsverwaltung sich ausschließlich aus der Zahl der Gerichts-Assessoren rekrutirte, mithin verhältnißmäßig zahlreiche Beamte mit richterlicher Qualification zählte. Nachdem indessen die besondere Staatsprüfung für Verwaltungsbeamte wieder eingerichtet ist, besteht der Zuwachs zumeist aus Assessoren, welche dieses Examen bestanden haben, die Befähigung zum Richteramt aber nicht besitzen. Es wird daher behufs Besetzung der Verwaltungsämter, für welche die Befähigung zum Richteramt vorgeschrieben ist, wieder mehr auf die jungen Beamten der Justizverwaltung zurückzugreifen sein. Daß gleichwohl Gerichts-Assessoren nur dann Aussicht auf Uebernahme in die allgemeine Verwaltung haben, wenn sie besonders qualificirt sind, ist bereits früher hervorgehoben.

[Die Leitung der Finanzabtheilung im Ministerium für Elsaß-Lothringen] wird nach der „Straßb. Post“ an Stelle des Herrn Back der Geh. Oberregierungsrath Schraut im Reichsschatzamt übernehmen. Geheimrath Schraut ist in Elsaß-Lothringen nicht unbekannt. Im Jahre 1870 kam er ins Reichsland, war zuerst Kreisassessor in Saarburg und Saargemünd, wo er u. a. auch längere Zeit die Vertretung des Kreisdirectors wahrnahm, dann bis 1875 Regierungsassessor beim Bezirkspräsidium in Metz. Im Jahre 1875 zur Dienstleistung im Reichskanzler-Amte (Abtheilung für Elsaß-Lothringen) einberufen und später ins Reichsschatzamt versetzt, wurde er 1877 Regierungsrath, 1879 Geh. Regierungs- und vortragender Rath und 1884 Geh. Ober-Regierungsrath.

[Die Generalversammlung deutscher Apotheker] wurde in der vorigen Woche in München abgehalten. Von den gefaßten Beschlüssen ist zu erwähnen, daß ein Centralbureau des Vereins in Berlin mit einem Generalsecretär geschaffen und beim Reichskanzler erneut Vorstellungen gemacht werden sollen, um eine Erhöhung der Anforderungen an die Vorbildung zum pharmaceutischen Berufe zu erzielen. Als erstrebenswerthes Ziel wurde die Ablegung des Maturitätszeugnisses bezeichnet, während man sich vorerst mit dem Reifezeugniß für Prima begnügen müsse. Ferner wurde eine Bittschrift an den Reichskanzler beschlossen behufs einer Verfügung, wonach das Anpreisen und Empfehlen von Heilmitteln, sei es in welcher Form immer, verboten werde. Abgelehnt wurde ein Antrag auf Bildung einer allgemeinen pharmaceutischen Pensionskasse.

[Aus der Schönhausen-Stiftung (Bismarckspende)] ist, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, einem früheren Schüler des Ratzeburger Gymnasiums, dem Candidaten des höheren Schulamts Dr. Fr. Kähler aus Gr. Zecher am Schallsee, ein Stipendium von 1000 Mark von dem Fürsten Reichskanzler gewährt worden. Dr. Kähler ist Philologe.

[Ueber die Bewegung der Spirituspreise] während der Reichstags-Verhandlungen über die Branntweinsteuer und während des 20tägigen Kampfes um den Spiritusring stellt die „Ostsee-Ztg.“ folgenden lehrreichen Rückblick an: „Am 16. Februar galt Spiritus an der Berliner Börse 36,50 M. Acht Tage später verzeichnen die Berichte eine Steigerung auf 38,20 M., „in Folge des Ausfalls der Wahlen“. Ende des Monats geht der Preis etwas zurück, weil man erfahren hat, daß eine Consumsteuervorlage in Aussicht steht. Am 29. März erscheinen die ersten Veröffentlichungen über den Inhalt des Gesetzentwurfs und die Zustimmung Miquels. Vom 26. bis 31. März steigt der Preis um eine Mark und im April weiter bis 40,60. Die Nachricht, daß die Vorlage an den Bundesrath gelangt ist, veranlaßt zu Realisationen; Ende April wird 39,70 notirt. Die Annahme im Bundesrath erfolgt am 3. Mai; bis zum 5ten Mai steigt der Preis auf 41,30. Am 6. Mai wird der Gesetzentwurf veröffentlicht, er setzt den Einführungstermin auf den 1. April 1888 und für allen dann vorhandenen Spiritus eine dem Durchschnitt der beiden Steuerstufen entsprechende Nachsteuer von 60 M. fest. Der Preis geht auf 39,60 zurück. Da die Aussicht auf die Nachsteuer die Hoffnung der Inhaber von Spiritus vereitelt, an diesem einen Gewinn von 60 M. pro hl zu machen, beginnt nun eine lebhafte Agitation für Beseitigung oder Ermäßigung der Nachsteuer, deren Wirkung auf die Branntweinsteuercommission des Reichstags sich bereits am 20. Mai in dem Antrage auf Ausschluß der Oeffentlichkeit und zwei Tage später in der Aussetzung der Berathung über die Nachsteuer zeigt. Bis zum 25. Mai, an welchem der § 1 von der Commission in zweiter Lesung angenommen wird, ist der Preis auf 42,90 M. gestiegen. In den ersten Tagen des Juni verbreitet sich die Annahme, daß von der Nachsteuer abgesehen werden wird, und führt am 3. Juni an der Berliner Börse zu colossalen Spiritusumsätzen und einer Steigerung von 43,70 auf 48,60. Am 8. Juni faßt die Commission vier wichtige Beschlüsse, welche die Regierungsvorlage in wesentlichen Punkten umgestalten: Einführung des Gesetzes schon am 1. October 1887; dreifache Ausfuhrbonification für allen bis dahin exportirten Spiritus; Herabsetzung der Nachsteuer auf 30 M.; Freilassung von 10 Liter in einer Hand. Der Preis steigt schon am 8. Juni auf 52,50 und per September-October auf 57, am 9. Juni bis auf 63 und 62,30, mit schließlichem Rückgange auf 61,80 und 60,70. Am 13. Juni, an dem der Reichstag den § 1 mit dem Einführungstermin zum 1. October 1887 annimmt, ist die Notirung 63,80 und 63,70, am nächsten Tage 65,80 und 65,50. Am 15. Juni nimmt der Reichstag die Exportbonification von 48 und die Nachsteuer von 30 Mark an; läßt noch über die Beschlüsse der Commission hinaus 40 Liter im Besitze eines Händlers frei und bestätigt die Freilassung von 10 Liter im Besitze einer Privatperson. Am 16. Juni ist der Berliner Locopreis für Spiritus M. 67, also seit dem 16. Februar fast genau um die dreißig Mark höher, die der Reichstag mit Zustimmung der Regierung durch Herabsetzung der von letzterer geforderten Nachsteuer den Inhabern von Spiritus zum Geschenk macht. Im Juli gehen von der Steigerung drei Mark verloren, und am 1. August kostet Locospiritus 64,10, geht aber bald wieder in die Höhe und steht am 11. August 69,30. Am 12. August meldet Berlin große Ankäufe für Rechnung von Grundbesitzern und eine Steigerung auf 71; die Zeitung für Spiritusindustrie warnt die Besitzer vor Abschlüssen. Am nächsten Tage werden bestimmte Nachrichten über die beabsichtigte Coalition der Brenner veröffentlicht; der Preis geht auf 76 und am 15. August bis auf 79, bewegt sich dann unter großen Schwankungen bis zum 27. August zwischen 77,50, 70,70, 75,40, 71 und 74, in den letzten drei Tagen des Monats zwischen 69,50 und 67,30, ist am 1. September 68 und am 3. September 65. Versteuerter November-December-Spiritus wird am 23. August 107 und am 3. September mit 98,40 notirt.“

[In der Bezeichnung „Aerztlicher Leiter der Berliner Natur-Heilanstalt“,] die der Verfechter für naturgemäße Gesundheitspflege, Herr Hermann Canitz, seinem Namen im Adreßbuche zufügte, erblickte die Anklagebehörde unbefugte Beilegung eines arztähnlichen Titels und zog Herrn Canitz deshalb wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zur Verantwortung. Im gestrigen Termine erklärte der Angeklagte, daß er sich keineswegs durch die beanstandete Bezeichnung das Ansehen eines Arztes habe geben wollen, durch seine sämmtlichen Vorträge habe er genügend gekennzeichnet, daß er auf einem anderen Boden stehe. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 M., der Gerichtshof erachtete indessen eine solche von 10 M. für eine ausreichende Sühne.

[Gegen den verantwortlichen Redacteur der „Germania“,] Herrn Julius Adolf Körnig, stand am Freitag vor der ersten Strafkammer am Landgericht I wegen Beleidigung der Königlichen Eisenbahnbehörde Termin an. Derselbe hatte am 13., 15. und 19. Januar dieses Jahres in den Nummern 9, 11 und 14 der „Germania“ Artikel veröffentlicht, die einen Eisenbahnunfall, welchem das Leben der Lehrerin Fräulein Kobert zum Opfer fiel, behandelten. Der Unfall hatte sich am Abend des 9ten Januar bei einem Bahnübergange, den die junge Dame überschreiten wollte, bei der Station Holzwickede ereignet. Wegen dieser drei Artikel war von Seiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft erhoben worden, und Herr Körnig wurde in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur unter Anklage gestellt. Letzterer hat augenblicklich eine Freiheitsstrafe wegen einer anderen Beleidigung abzuleisten, aus welcher er zur heutigen Verhandlung vorgeführt wurde. Um den Sachverhalt klarzustellen, wurde ein Bericht der Königl. Eisenbahndirection zu Elberfeld, welcher an die Staatsanwaltschaft ergangen war, verlesen. Aus diesem Schriftstücke ging hervor, daß der Unglücksfall thatsächlich sich ereignet habe, die volle Schuld aber der bei Holzwickede stationirt gewesene Bahnwärter trage. Derselbe hat, während

---

soll, Werke eines namhaften Künstlers, wenn es einer Bühnenleitung nicht erlaubt sein soll, dramatische Erzeugnisse eines berühmten Autors zurückzuweisen? Dann muß jede Redaction gehalten und verpflichtet sein, die Einsendungen ihrer Mitarbeiter nicht mehr auf den Inhalt zu prüfen, nicht mehr zu fragen, was dem Zwecke der Zeitung entspricht, was geeignet ist, die Leser zu belehren und zu unterhalten, sondern nur nach dem Namen, den das Schriftstück trägt, zu blicken. Denn der Name ist ein Recht, er giebt ein Recht. Einstweilen jedoch sind wir der Meinung, daß der Werth eines künstlerischen Erzeugnisses, eines Dramas, eines Feuilletons nicht in dem Namen beruht, sondern in Inhalt und Form der Darstellung. Schließlich will das Volk nicht einen Namen, sondern ein Werk, und so lange die Zeitungsredactionen sich nicht bequemen werden, jeden noch so verfehlten Roman eines namhaften Schriftstellers unbesehen zu veröffentlichen, so lange nicht das Publikum die Bücher berühmter Autoren, auch wenn sie erbärmlich sind, unbesehen kaufen wird, so lange werden wir meinen, daß es auch ein Recht der künstlerischen Persönlichkeit niemals in dem Umfange geben dürfe, daß Gemälde ohne Prüfung von Staatswegen ausgestellt und Dramen ohne Prüfung von Staatswegen aufgeführt werden. Diese angebliche Freiheit von der Bevormundung wäre nichts als die Beugung der Kunst unter das Joch der Bureaukratie.

Berlin, 9. September 1887. W. Lund.

Der Roman eines Lebens.*)

Ein wehmüthiges Schauspiel: In einem eleganten Salon zu Paris — rue Ampère — verbringen wochenlang zwei Sterbende die Abende miteinander, zumeist in kameradschaftlichem Geplauder über die bildenden Künste begriffen — zwei ungewöhnliche Menschen, Mann und Mädchen, die ungeachtet ihrer Jugend zum Tode verdammt sind und sich nicht darüber täuschen, wie wenig Muße ihnen noch übrig bleibe, ihre Gedanken auszutauschen. Man könnte sie für ein Liebespaar halten, wenn die Liebe nicht das Leben bedeutete und der Herzensfrühling sich nicht gar so schlecht vertrüge mit Siechthum und Vergänglichkeit. Der Pariser Klatsch hat trotz dieses Widerspruches die beiden als durch Liebe verbunden bezeichnet. Aber die Eingeweihten wußten das Richtige und nun kommt es aller Welt zur Kenntniß: zuerst hatte das Mädchen, eine sterbende Künstlerin, zu dem Manne, als zu einem Meister des Faches, bewundernd aufgeblickt, dann kam unheilbare, verzehrende Krankheit über beide, und wie den Armen der Arme, so begreift den Kranken wieder nur der Kranke. Was Wunder, daß jener Mann und jenes Mädchen — überdies erfüllt von den gleichen Idealen — sich während ihrer letzten Lebensfrist eng aneinander anschlossen! Der eine der zwei Namen ist für die Dauer in die Geschichte der modernen Kunst eingeschrieben: er lautete Bastien Lepage. Sein Träger war der ausgezeichnete französische Maler, der mit seinen von Wahrheit durchtränkten Genrebildern, wie mit seinen durchgeistigten — das Geheimste des Menschen aufdeckenden — Porträts Leistungen ersten Ranges hinterlassen hat. Vor etwa drei Jahren starb Lepage, ehe er die Vierzig erreichte. Bedeutendes führte er aus; Bedeutenderes durfte man von ihm erwarten... Die Gefährtin seiner traurigen Tage hieß Marie Bashkirtsew. Sie war 24 Jahre alt, als sie am 31. October 1884 in Paris, fern von ihrer russischen Heimath, verschied. Kaum sieben Jahre vorher hatte sie sich der Malerei gewidmet. Nachdem sie im Atelier des Malers Julian ihre Studien gemacht, wagte sie sich an die Oeffentlichkeit. Im „Salon“ 1880 debutirte sie unter dem Pseudonym „Konstantin Ruß“ mit einem Porträt, 1881 stellte sie — unter ihrem Namen — ein Atelier-Interieur, 1883 ein großes Oelbild: „Jean et Jacques“ und ein Pastellporträt aus, 1884 „Le Meeting“. Von einem Male zum anderen stieg die Anerkennung, die sie sich errang — das „Meeting“ und das Pastellporträt befinden sich heute in der Luxembourg-Galerie, wo sie von der Genialität der Urheberin Zeugniß geben. Der „Salon“ 1883 brachte ihr eine ehrenvolle Erwähnung, während „Jean et Jacques“ von der Jury mit Stillschweigen übergangen wurde. Ein Jahr später fand das „Meeting“ nur mit „Nr. 3“ Aufnahme, und bei der Vertheilung der Auszeichnungen blieb die Künstlerin unberücksichtigt. Man hatte ihr offenkundiges Unrecht zugefügt, vielleicht aus Nachlässigkeit, vielleicht weil die Jury erfahren, wie Marie seinerzeit die „ehrenvolle Erwähnung“ aufgefaßt. Sie ließ von dem Pastellporträt den Zettel, welcher die Inschrift trug: „Mention honorable“, abreißen und band ihn an den Schweif ihres Hundes Coco, der sich über dieses ihm unverständliche Anhängsel sehr entsetzt zeigte.... Marie Bashkirtsew, ohnehin in ihrer Gesundheit tief erschüttert, empfing durch die Unbill, die man ihr zugefügt, den Todesstoß; sie ging von da an rasch ihrem Ende entgegen. In die künstlerische Art von Bastien Lepage hatte sie sich mit so viel Energie hineingelebt, daß Uebelwollende behaupteten, Lepage müsse bei ihren Bildern die Hand im Spiele haben. Das war ebenso erlogen, wie die Behauptung, daß Marie und Bastien Lepage Liebesleute gewesen seien. Lepage verfolgte die Entwickelung der jungen Russin mit aufrichtigem Interesse, und als er todtkrank in Algier darniederlag, machte es eine seiner wenigen Freuden aus, zu vernehmen, daß Marie bei unparteiischen Kennern lebhaften Beifall finde. Aus Algier nach Paris zurückgekehrt, um hier zu sterben, sah er mit Genugthuung das geniale Mädchen als Trösterin an seinem Lager. Marie kam mit ihrer Mutter oft in das Atelier in der Rue Legendre, als aber sie selbst vor Schwäche nicht mehr ausgehen konnte, ließ Bastien sich von seinem Bruder die drei Stockwerke von seiner Wohnung hinabtragen, fuhr in die Rue Ampère, wurde dort wie ein schwaches Kind in den Salon der Künstlerin befördert — „er installirte sich“, so erzählt Marie selbst, „in einem Fauteuil, die Beine auf Polstern ausgestreckt — ich ganz nahe in einem anderen Fauteuil — ich bin in eine Fluth von Plüsch und Spitzen gehüllt, Alles weiß, aber von verschiedenem Weiß — das Auge Bastien Lepage's erweitert sich vor Vergnügen und er sagt: „Wenn ich malen könnte!“ . . . Marie läßt ihr Bett in den Salon stellen, um sich das Gehen zu ersparen. Der Salon ist so groß, durch spanische Wände derart abgetheilt und mit Möbeln angefüllt, daß man das Bett nicht bemerkt. . . . Diese Details und viele andere erfahren wir aus der besten Quelle. Marie hat von ihrem zwölften Jahre an ein Tagebuch geführt, das nach ihrem Tode dem ausgezeichneten Schriftsteller André Theuriet zur Veröffentlichung übergeben wurde und uns nun in zwei starken Bänden*) vorliegt.

Marie erzählt da mit minutiöser Genauigkeit den Roman ihres Lebens — sie nennt ihn richtig einen „roman cérébral“, denn äußerlich hat sie wenig erlebt, aber wenn man so sagen darf: ihre seelischen Abenteuer wären hinreichend gewesen, ein langes, langes Dasein auszufüllen. Das Einlenken in die Bahnen der Kunst bedeutete für sie eine verhältnißmäßig ruhigere Epoche. Aber welche Stürme hatten bis dahin in ihrer Brust gewüthet, wie hatte ihr überquellendes Naturell sie umhergeschleudert zwischen allen Extremen von Stimmungen, Wünschen, Plänen, Erwartungen und Befürchtungen! Als halbwüchsiges Kind glich sie einer stattlichen Jungfrau. Ihr Körper und ihr Geist waren frühreif. Alle Gegensätze bildeten sich in ihr überreichlich aus: scharfer, kalter Verstand und eine ins Grenzenlose sich verlierende Phantasie; Weltmüdigkeit und Genußsucht; ein unstillbarer Durst nach Anerkennung und eine tiefe Verachtung gegen die Mitlebenden; Berechnung und Leidenschaft; Pose und Aufrichtigkeit; Skepsis und Aberglauben; Abscheu vor der Ehe und Sehnsucht nach ihr. Das Tagebuch, in welchem solche Gegensätze mit Beredsamkeit zum Ausdrucke kommen, erscheint als ein merkwürdiger Beitrag zur Naturgeschichte der Frauen im Allgemeinen und der russischen Frauen im Besonderen. Marie ist mit zwölf Jahren eine ausgemachte Coquette; sie denkt bei dem Kleinsten, das sie thut, an den Effect, sie schreibt — einen frühen Tod ahnend — ihr Tagebuch nicht für sich, sondern „zum Fenster hinaus“, mit der klaren Bestimmung, es möge nach ihrem Ableben in Druck gelegt werden. So lange sie auf Erden wandelt — läßt sie sich vernehmen — könne das Tagebuch nicht veröffentlicht werden, weil sie sich darin „zu nackt“ zeige. Und in der That übt sie unerbittliche Kritik an sich; sie zieht den Schleier von ihren Mädchenträumen auch dort, wo sie uns in einen Abgrund von Selbstsucht und Eitelkeit blicken läßt — sie zerfasert ihre Gefühle so objectiv, als ob es diejenigen einer Dritten wären, über welche sie streng zu Gericht sitzen müsse. Im Alter von vierzehn Jahren erklärt sie: „Dieses Tagebuch ist die nützlichste, lehrreichste Schrift, welche war, ist und sein wird. Es enthält eine Frau mit all' ihren Gedanken und Hoffnungen, Enttäuschungen, Abscheulichkeiten, Vorzügen, Leiden und Freuden. Noch bin ich keine ganze Frau, aber ich werde es werden. Man wird mich von der Kindheit bis zum Tode verfolgen können. Das Leben eines Menschen, ein ganzes Leben ohne Verstellung und ohne Lüge, ist immerhin etwas Großes und Interessantes.“ Später charakterisirt sie ihr Tagebuch als etwas geradezu Einziges in seiner Art, denn alle anderen Memoiren, Tagebücher und Briefe seien nur geschminkte Erfindungen, dazu bestimmt, die Welt zu betrügen . . .

*) Nachdruck verboten.

*) Journal de Marie Bashkirtsew. Paris. G. Charpentier et Cie.

das Geleise noch von einem Rangirzuge besetzt gewesen, der Verunglückten den Uebergang gestattet, und, als sich der Zug in Bewegung setzte, dieselbe angespornt, schnell noch hinüberzulaufen. Der Bahnwärter sei wohl in der Lage gewesen, den Verkehr zu übersehen, wegen des Unfalls sei er bestraft und entlassen. Der Staatsanwalt hielt die Artikel wohl für geeignet, die Eisenbahnverwaltung in den Augen der Leser herabzusetzen, und beantragte zwei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof nahm eine Beleidigung in zwei Fällen — die Nummer 14 der „Germania" wurde als nicht beleidigend angesehen — für nachgewiesen, und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 600 M. event. 60 Tage Gefängniß.

[Eine Anklage wegen ruhestörenden Lärms] beschäftigte gestern die Berufungskammer des hiesigen Landgerichts. In der Stettinerstraße befindet sich ein Missionshaus, in dessen Capelle allsonntäglich während der üblichen Kirchenstunden Andachten abgehalten werden. An manchen Sonntag-Abenden treten hierzu noch sogenannte „Theeabende", welche die Familien zu harmloser Geselligkeit unter Orgelklang und Absingen frommer Lieder vereinigt. Um einen solchen Theeabend handelte es sich in der qu. Anklage. Ein dicht am Missionshause wohnender Mann bereitete sich sein Sonntags-Abendvergnügen auf seine Weise: er hatte die Fenster seiner Wohnung geöffnet, an einem derselben Platz genommen und erheiterte sich, seine Familie und seine Nachbarn dadurch, daß er auf einer Ziehharmonika Musikstücke zum Besten gab. Da die Töne der Strauß'schen Walzer- und der bekanntesten Volksmelodien wiederholt in voller Stärke in den Theesaal hinüberdrangen, fanden sich die Insassen der letzteren in ihrer Andacht gestört, holten die Polizei herbei und ließen dem Manne die Fortsetzung seines Sonntags-Vergnügens verbieten. Schließlich ist derselbe auch noch vom Schöffengericht wegen Störung einer gottesdienstlichen Andacht durch ruhestörenden Lärm zu drei Mark Geldbuße verurtheilt worden. Er legte Berufung dagegen ein und bestritt, daß derartige „Theeabende" außerhalb der Kirchenstunden irgend welchen höheren Anspruch auf Schutz erheben könnten, als seine eigene musikalische Vesperstunde, die ihm das Sonntags-Vergnügen ersetze. Der Gerichtshof zweiter Instanz erkannte denn auch auf Freisprechung, indem er es nicht für erwiesen erachtete, daß der Angeklagte böswillig ruhestörenden Lärm verursacht habe.

[Die letzten Augenblicke König Ludwigs II.] Das Archiv für Psychiatrie veröffentlicht eine Mittheilung des Herrn Dr. Franz Carl Müller, ersten Assistenzarztes der Kreis-Irrenanstalt München, z. Z. diensthuender Arzt Sr. Majestät des Königs Otto von Baiern. Um über die letzten Befehle, welche Professor v. Gudden ertheilte, Klarheit zu gewinnen, wandte sich Dr. Müller an das kgl. baierische Staatsministerium des Aeußern und des königlichen Hauses mit der Bitte um Feststellung der Aussage desjenigen Pflegers, mit dem v. Gudden zuletzt gesprochen hatte. Dieser Pfleger wurde am 1. December 1886 vernommen, und Ende Februar 1887 erhielt Dr. Müller von Seiten des königlichen Ministeriums eine beglaubigte Abschrift dieser Vernehmung. Der Pfleger heißt Bruno Mauder, ist seit 1877 im Dienste des jetzigen Königs Otto von Baiern, stand im Juni 1886 einige Zeit zur Verfügung des Dr. von Gudden, begleitete den König Ludwig II. von Hohenschwangau nach Berg, that bei ihm Dienst und trat nach Ludwigs II. Tode seinen Dienst wieder beim König Otto in Fürstenried an. Ueber die Vorgänge am 13. Juni, dem Todestage des Königs Ludwig, sagt Mauder Folgendes aus:

Am 13. Juni 1886 hatte ich bei Sr. Majestät dem König den Dienst, welchen ich Morgens um 6 Uhr übernahm. Am Nachmittag von $^1/_2$5 bis $^3/_4$6 Uhr servirte ich Sr. Majestät dem König das Diner, während zwei weitere Pfleger Vorzimmerdienst hatten. Sie heißen Schneller und Braun, von denen der letztere gleich mir im Dienste Sr. Majestät des Königs Otto, damals königlichen Prinzen von Baiern stand, und noch steht. Nach Beendigung des Diners erhielt ich von Sr. Majestät dem König Ludwig den Auftrag, den Herrn Ober-Medicinalrath Dr. v. Gudden zu suchen, um den „besprochenen Spaziergang", wie Majestät sich ausdrückte, zu unternehmen.

Ich traf Herrn Ober-Medicinalrath v. Gudden im Zimmer des gleichfalls dort anwesenden Herrn Dr. Müller und meldete Ersterem, daß Se. Majestät den Spaziergang anzutreten wünschten. Herr Ober-Medicinalrath v. Gudden entfernte sich hierauf sogleich, während ich aus dem Nebenzimmer den Ueberzieher und Regenschirm Sr. Majestät holte. Währenddem fragte mich Herr Dr. Müller, welchen Pfleger die Begleitung treffe, worauf ich erwiderte, daß am Vormittag Pfleger Hack mitgegangen sei und demnach diesmal Pfleger Schneller an die Reihe komme. Ich benachrichtigte sofort den Pfleger Schneller, daß er sich zum Mitkommen bereite, und begab mich in das Wohnzimmer Sr. Majestät des Königs, um Allerhöchstdenselben anzukleiden. Se. Majestät schritt hierauf, nachdem Ober-Medicinalrath von Gudden an der Thür erschienen war, hinaus und die Treppe des Schlosses hinab, gefolgt von mir, der ich den Regenschirm trug, und Ober-Medicinalrath v. Gudden. Als Majestät durch die Thüre ins Freie die kleine Treppe hinabgeschritten war, ersuchte mich Allerhöchstdieselbe, den Regenschirm zusammenzurollen und ihm zu geben. Ich that, wie mir geheißen, überreichte Sr. Majestät, welche hierbei immer weiter schritten, den Regenschirm und kehrte gegen das Schloß zurück. Ungefähr 4 bis 5 Schritte hinter dem weiterschreitenden Könige begegnete mir Ober-Medicinalrath v. Gudden, welcher sich gegen mich wandte und mir sagte: „Es darf kein Pfleger mitgehn." v. Gudden blieb hierbei nicht stehen, sondern setzte seinen Weg hinter dem voranschreitenden König fort. Die Aeußerung des Herrn Ober-Medicinalraths wurde nicht mit sehr lauter Stimme gesprochen, so daß, nach meiner Ansicht, der in Seinen großen Schritten weitergehende König sie nicht gehört hat. Wenigstens blickte der König sich nicht um, und war auch kein anderes Zeichen zu bemerken, daß Allerhöchstderselbe von dem hinter ihm erfolgenden Vorgang Kenntniß nahm. Ich begab mich hierauf sofort zu Herrn Dr. Müller, den ich in seinem Zimmer antraf, und meldete ihm wörtlich, was Ober-Medicinalrath v. Gudden mir gesagt hatte. Dr. Müller sagte hierauf: „Gut!" ohne Weiteres darüber zu sprechen. Ich erblickte in den Worten des Herrn Ober-Medicinalraths einen Befehl. Ich suchte sofort den Pfleger Schneller, welcher an der Thüre ins Freie, jedoch noch innerhalb des Schlosses stand. Ich theilte ihm den Befehl des Ober-Medicinalraths v. Gudden mit, worauf derselbe sich wieder in die oberen Zimmer zurückbegab. Ich selbst war damit meines Dienstes ledig und blieb oben noch einige Zeit bei den übrigen Pflegern, mit denen ich auch noch aß.

• **Berlin**, 9. September. [Berliner Neuigkeiten.] Die Gäste aus Brünn sind, wie die „N.-Z." hört, voll des guten Eindruckes, den die Stadt Berlin und die Aufnahme, welche sie ihnen zu Theil werden läßt, auf sie gemacht hat. Das Concert am Donnerstag Abend in der Philharmonie gestaltete sich zu einem Verbrüderungsfeste zwischen den deutsch-österreichischen Sängern und den deutschen Hörern. Das ganze Auditorium erhob sich, herüber und hinüber grüßte man mit Zuruf und Tücherwehen. Unter diesem günstigen Stern vollzogen sich auch die übrigen Programmnummern, vor Allem der große Commers, der die weiten Räume der Philharmonie vollständig füllte. Auf den Gallerien und in den Logen ein Kranz von Damen, unten im Saale die Berliner polytechnische Gesellschaft, der Brünner Gewerbeverein, der Brünner Gesangverein, der Erck'sche Gesangverein, der Verein der Oesterreicher in Berlin, die Gesangvereine Cäcilie, Melodie, Liedertafel und Sängerbund. Die Vorsitzenden der Körperschaften nahmen an der Ehrentafel Platz. Der Aelteste der Berliner Sängerschaft, Herr Sondermann, toastete auf den Kaiser von Oesterreich, den Freund und Verbündeten unseres Kaiserhauses, und die österreichische Nationalhymne ward von der Versammlung gesungen; der Präsident des mährischen Gewerbevereins, Reichrathsabgeordneter Dr. Habermann leerte sein Glas auf das Wohl unseres Kaisers Wilhelm. „So weit mein Blick in der Weltgeschichte reicht, finde ich keine Gestalt, in der sich, wie in Ihrem Kaiser, die höchsten Herrschertugenden vereint finden. Als Mensch, als Deutscher, als Oesterreicher neige ich vor ihm in Ehrfurcht mein Haupt." Und mächtig durchbrauste es den Saal: „Heil dir im Siegerkranz." In langer Reihe folgten sich dann die weiteren Trinksprüche, Lied reihte sich an Lied, immer höhere Wogen schlug die Begeisterung.

w—n. **Dresden**, 9. September. [Zu den Landtagswahlen.] Allerorten ist man bereits mit der Aufstellung von Candidaten für die auf den 18. October ausgeschriebenen Ergänzungswahlen zum Landtag vorgegangen; doch vollzieht sich die Agitation ziemlich geräuschlos, weil das von Conservativen und Nationalliberalen bei den letzten Reichstagswahlen geschlossene Cartell von diesen Parteien auch auf die sächsischen Landtagswahlen ausgedehnt worden ist. In dieses Cartell werden auch die frondirenden ehemaligen Fortschrittler Schreik-Dresden, Starke-Mittweida, Streit-Zwickau, Uhlmann-Stollberg einbezogen und an der Aufstellung der Genannten haben sich thatsächlich Conservative und Nationalliberale geschlossen betheiligt. Für die Deutschfreisinnigen gestaltet sich dadurch die Lage so ungünstig wie noch nie zuvor. Bei den letzten Reichstagswahlen ist es bekanntlich den Cartellparteien — bis auf Zittau, wo Fabrikbesitzer Buddeberg in der Stichwahl siegte — gelungen, den Freisinnigen und Socialdemokraten sämmtliche Sitze abzugewinnen. Und deren Zahl war nicht gering, besaßen doch Letztere 8 Sitze, während den Freisinnigen 3 verloren gingen. Diesmal sind für die entschieden Liberalen die Aussichten sehr ungünstige, zumal die Socialisten in aller Stille mit der bekannten Emsigkeit und Energie für ihre eigenen Candidaten das Stichwort ausgegeben haben. Da nun die sogen. „Ordnungsparteien" in Folge ihrer Abmachungen jeder lebhafteren Agitation durch die gegenseitige Sicherung des jeweiligen Besitzstandes die Spitze abgebrochen haben, die Deutschfreisinnigen aber lediglich auf ihre alten gesinnungstreuen Mitglieder angewiesen sind, so gehört keine Prophetengabe dazu, für die freisinnige Sache irgend welchen Erfolg als ausgeschlossen zu bezeichnen. Unter der gegenwärtigen Parteiconstellation und der Sonderneigung des sächsischen Liberalismus ist für die Deutschfreisinnigen kaum ein Mandat mit Sicherheit zu erhoffen.

Nordhausen, 10. Sept. [Zwischen dem ersten Bürgermeister Hahn und der Stadtverordneten-Versammlung] ist ein Conflict entstanden. Anfangs Januar wurde der städtische Etat pro 1887/88 der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt. In demselben war in der Ausgabe unter dem Titel „Neupflasterungen" eine Position „Pflasterung der Reichsstraße und Landgrabenstraße" mit 6700 Mark eingestellt. Der vorgelegte Etat fand nicht die unbedingte Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, und es wurde namentlich auch diese Ausgaben-Position abgelehnt und zwar einstimmig. Die Stadtverordneten-Versammlung balancirte ihrerseits den Etat, der Magistrat verweigerte aber seine Zustimmung und rief auf Grund des § 17 Nr. 1 des Zuständigkeitsgesetzes die Entscheidung des Bezirksausschusses an. Unterm 8. Juni 1887 hat der Bezirksausschuß zu Gunsten des Magistrats entschieden und den von diesem vorgelegten Etat genehmigt. Gegen diese Entscheidung hat die Stadtverordneten-Versammlung fristgerecht die zulässige Beschwerde bei dem Provinzialrath eingelegt, bei welchem die Angelegenheit gegenwärtig noch schwebt. In der Erwiderung auf diese Beschwerde motivirte der Magistrat die Dringlichkeit der Pflasterung der Landgrabenstraße damit, daß bereits im Herbst wegen dieser Pflasterung eine Verfügung der Polizei-Verwaltung an den Magistrat ergangen sei, welche dieser rechtskräftig habe werden lassen. Die betreffende Verfügung der Polizeiverwaltung ist vom Bürgermeister Hahn unterzeichnet. Die Stadtverordneten-Versammlung, welcher es aufgefallen war, daß der Magistrat eine polizeiliche Verfügung ohne Weiteres habe rechtskräftig werden lassen, interpellirte denselben in der Sitzung vom 29. August c. über die Behandlung polizeilicher Verfügungen, konnte aber eine nähere Auskunft nicht erhalten, weil kein besoldetes Mitglied des Magistrats in der betr. Sitzung anwesend war und die anwesenden unbesoldeten Mitglieder anscheinend nicht hinreichend unterrichtet, auch die Acten nicht zur Stelle waren, sodaß die Stadtverordneten-Versammlung erst nachträglich die Polizeiverfügung und das Weitere kennen gelernt hat. Eines der anwesenden Magistratsmitglieder erklärte, daß er bei der Berathung jenes Gegenstandes im Magistrat keine Ahnung davon gehabt habe, daß eine Polizeiverfügung durch die beschlossene Reproduction rechtskräftig und vollstreckbar werden könne. Am Tage nach jener Sitzung, also am 30. August c., machte die Polizeiverwaltung in den Localblättern bekannt, daß wegen Pflasterung der Landgrabenstraße dieselbe gesperrt sei. Die auf das Höchste erstaunten Stadtverordneten forschten der Sache näher nach, und nun stellte sich heraus, daß die Pflasterung nicht von der Polizeiverwaltung auf Grund jener Verfügung, sondern vom Magistrat auf Grund der Entscheidung des Bezirks-Ausschusses angeordnet war. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, gegen dieses Vorgehen des Magistrats Beschwerde einzulegen. In dieser Beschwerde heißt es: Zunächst ist die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses noch nicht rechtskräftig, und auch wenn sie rechtskräftig wäre, würde die bloße Einsetzung jener Position in den Etat den Magistrat noch nicht ermächtigen, über den Kopf der Stadtverordneten-Versammlung hinweg nach eigenem Gutdünken und Ermessen die betreffende Pflasterung ausführen zu lassen. Denn die in den Etat eingestellten Ausgaben bei derartigen Positionen haben nur die Natur einer Bewilligung im Princip und kann die ausgeworfene Summe höchstens als ein Voranschlag betrachtet werden. Kommt es dann zur wirklichen Ausführung, so ist das Detail derselben und der wirkliche Anschlag der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen und von ihr nach der technischen und financiellen Seite hin zu prüfen und eventuell zu genehmigen. Zu diesem Zwecke ist von der Stadtverordnetenversammlung mit Zustimmung des Magistrats für Angelegenheiten dieser Art eine besondere Baucommission eingesetzt, welcher die Vorprüfung zum Zwecke der Berathung im Plenum obliegt, und bisher sind fast alle Anschläge des Magistrats in dieser Commission verbessert worden, wie der Magistrat selbst zugeben und anerkennen müßte. Beiläufig nur sei bemerkt, daß grade bei der vorliegenden Pflasterung in technischer Beziehung sehr große Meinungsverschiedenheiten vorliegen, und eine Vorprüfung deshalb auf das Dringlichste nothwendig ist. Selbst wenn, was nicht geschehen, der Magistrat auf Grund jener Polizeiverfügung hätte pflastern wollen, war es seine Pflicht, über die Ausführung vorher mit der Stadtverordnetenversammlung sich zu verständigen, und erst wenn eine solche Verständigung nicht erzielt werden konnte, hätte die Polizeiverwaltung Recht und Veranlassung gehabt, executivisch einzugreifen. Dem Magistrat unmittelbar steht in der Baudeputation ein technischer Bei-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

An Aufrichtigkeit — allerdings an ostensibel betonter — leistet sie das Möglichste. Einen Schlüssel zu dem Räthsel ihres wild verworrenen Wesens liefert sie mit der Bemerkung: „Bis zum Alter von zwölf Jahren hat man mich verhätschelt, all' meine Launen erfüllt, nicht an meine Erziehung gedacht. Mit zwölf Jahren verlangte ich Lehrer; man gab mir sie, und ich entwarf allein meinen Studienplan. Ich schulde Alles mir allein." Nachdem wir diesen Ausgangspunkt kennen, sind wir nicht mehr erstaunt, wenn wir Marie den ganzen Zola oder Flauberts „Madame Bovary" lesen sehen, oder wenn wir erfahren, daß sie, ihrer schwachen Constitution zum Trotze, die Nacht hindurch an ihrem Tagebuche schreibt und dabei eine Handvoll Cigaretten raucht, wenn sie Alles thut, um sich psychisch und physisch zu Grunde zu richten.

Marie kam am 11. November 1860 in der Nähe von Poltawa zur Welt. Ihr Vater war Adelsmarschall des Gouvernements Poltawa, ein Sohn des Generals Gregoriewitsch Bashkirtsew; ihre Mutter, von Geburt ein Fräulein Babanin, gehörte dem alten Adel an. Nach zwei Jahren trennten die Eltern sich gütlich von einander; Marie blieb bei ihrer Mutter, zuerst in Rußland, dann in Nizza, Rom, Florenz, Wien, Berlin, Paris u. s. w. Bald half die Großmutter, bald eine Tante das Kind verwöhnen. Dieses kannte kein anderes Gesetz, als seinen Willen; wenn dieser unerfüllt blieb, dann gerieth es außer Fassung. Marie sagt treffend, daß sie sich an den Dingen der Wirklichkeit „blaue Flecke" gestoßen habe. Jede Kränkung empfand sie doppelt schwer. Ihre Mutter mußte mit ihr Nizza verlassen, als die Gesellschaft der eleganten Fremdenstadt die durch ihren Reichthum, ihre fremdartige Schönheit, ihre maßlose Lebhaftigkeit und ihre raffinirten Toiletten aus der Menge hervorstechende jugendliche Russin — die übrigens für älter galt, als sie wirklich war — zum Gegenstande abfälliger Beurtheilungen machte.

Bei Marie nahmen die Mädchenträume seltsame Formen an. Mit zwölf Jahren schreibt sie in ihr Tagebuch: „Lieber Gott, gieb mir den Herzog von H...! Ich werde ihn lieben und ihn glücklich machen; auch ich werde glücklich sein und den Armen Gutes thun. Es ist eine Sünde, zu glauben, daß man die Gnade Gottes durch fromme Werke erkaufen könne, aber ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll. Ich liebe den Herzog von H... und kann es ihm nicht sagen, und wenn ich es ihm sagte, würde er nicht darauf achten. Als er hier war, hatte ich einen Anlaß, mich anzukleiden und auszugehen — aber jetzt!" Aus derselben Zeit datirt ein Bericht darüber, daß sie in einer Privatgesellschaft mit dem Vortrage zweier Lieder sehr viel Erfolg errungen habe. „Könnte ich", fügt Marie hinzu, „denselben Eindruck auf das Publikum hervorbringen, so würde ich noch heute zum Theater gehen." Einige Jahre danach läßt sie sich in Paris von einem renommirten Gesangslehrer prüfen, aber im Incognito eines armen Mädchens und als solches verkleidet, um die Wahrheit zu erfahren — bei welcher Gelegenheit sie sich allerdings nicht die Genugthuung versagen kann, sich vor dem Meister schließlich als vornehme Russin zu documentiren und sich an der Verlegenheit des Pianisten zu weiden, der sie begleitet und so dreist mit Blicken gemessen hat, wie er es dem Fräulein Bashkirtsew gegenüber gewiß nicht gewagt hätte.

Wie sie überhaupt ihre Vorsätze oftmals ändert, so schwankt sie — ehe sie sich für die Malerei entscheidet — zwischen dem Plane, die Bühnenlaufbahn zu ergreifen, und der Absicht, sich wie in eine Lebensaufgabe ganz und voll in das Treiben der eleganten Welt zu stürzen. Als zwölfjähriges Kind denkt Marie an den Ruhm als Sängerin mit unsäglicher Freude, weil sie sich den Herzog von H... zu ihren Füßen denkt, geblendet von ihrem Theaternimbus. Sie stellt sich den Weg zu letzterem als einen sehr glatten vor: „Ich bin vornehm, meine Mittel gestatten mir, nichts arbeiten zu müssen, ich werde mit Leichtigkeit emporsteigen können. Mein Leben wird also ein vollkommenes sein. Ich träume davon, berühmt, gefeiert, überall gekannt zu sein." Sie meint, bei dem Herzoge ihrer Sache gewiß sein zu dürfen. „Ich bin gewachsen wie eine Statue," beruhigt sie sich; „ich habe schöne Haare, eine gute Art zu coquettiren, ich weiß mich mit Männern zu benehmen." Sie vertraut ihrem Tagebuche das Gelübde an, nie einen anderen Mann zu küssen als ihren zukünftigen Gatten. Als solchen stellt sie sich den Herzog vor. Dieser hält sich in seinem Wagen „wie ein König" — sein aristokratisches Air entzückt das unkindliche Kind. Auf der Promenade begegnet sie der Geliebten des Herzogs, deren Schönheit ihr viel zu denken giebt; sie meint, das Unglück der Ehe sei, daß die Frau meist keinen Versuch mache, ihrem Manne zu gefallen. Marie — das nimmt sie sich vor — wird dem Herzog gegenüber, auch wenn sie mit ihm verheirathet ist, coquett bleiben. Uebrigens, wenn die Geliebte heute schön sei — in zehn Jahren werde sie alt, Marie aber groß und vielleicht schöner sein... Der Zeichenunterricht giebt Marie Gelegenheit zu einer wunderlichen Wahrnehmung: „Der Apollo von Belvedere, den ich jetzt copire, hat einige Aehnlichkeit mit dem Herzog, besonders der Ausdruck erinnert an ihn. Es ist dieselbe Art, den Kopf zu tragen, dieselbe Nase."

Eines Tages verlobt sich der Angebetete mit der Herzogin von M. und damit zerfällt das Kartenhaus, welches die Hand des altklugen Kindes aufgerichtet hatte. Wie sehr diesem übrigens die Effecthascherei zur zweiten Natur geworden, geht daraus hervor, daß Marie mitten in allem Schmerze manche Breitspurigkeit ihrer Aufzeichnungen abfällig kritisirt, als handle es sich um eine ihr fremde literarische Arbeit. „Ich denke", äußert sie sich, „wenn er dieses Tagebuch einmal liest, wird er es sehr dumm finden, besonders die Liebeserklärungen; ich habe sie so oft wiederholt, daß sie alle Kraft verlieren." Die unerwartete Heirath des Herzogs berührt Marie schmerzlich, aber sie wird sich mit dieser Wendung abfinden. „Mit der Zeit", schreibt sie, „werde ich vergessen. Zu sagen, daß mein Schmerz ewig sein wird, wäre lächerlich. Es giebt nichts Ewiges! Augenblicklich aber kann ich an nichts Anderes denken. Er heirathet nicht, man verheirathet ihn, es sind die Machinationen seiner Mutter. O, ich verabscheue ihn! Ich will ihn nicht mit ihr sehen — ja, ich will!"

Im Jahre 1876 noch erinnert sie sich schwärmend an den Herzog, aber 1880 macht sie zu ihren Notizen aus dem Jahre 1872 die Randglosse: „Und das Alles wegen eines Herrn, den ich etwa zehnmal auf der Straße gesehen habe, den ich nicht kenne, und der nicht weiß, daß ich existire!" Voll Freude an der Selbstironie, hat sie überhaupt die Gewohnheit, nachträglich ihre eigenen Excentricitäten zu verspotten. Von ihrem Aufenthalte in Rom erzählt sie — nebenbei bemerkt, mit dem spannenden Vortrage eines trefflichen Fabulisten — ihre Bekanntschaft mit einem Cardinalsneffen, der ihr den Hof gemacht, aber sie versäumt nicht, den Leser (den sie immer vor Augen hat) zu warnen, er möge ihre enthusiastische Schilderung von Pietro A. nicht wörtlich nehmen, denn sie habe ihm viele Vorzüge nur angedichtet, weil sich das besser mache. Sich selbst und ihre nächsten Angehörigen betrachtet sie mit nüchternstem Blicke. Auch ihre Mutter entgeht ihrem scharfen Urtheile nicht. Marie kennt keine Schonung, sie ist von Kampflust erfüllt, aber plötzlich bekundet sie eine unermeßliche Gleichgiltigkeit. Sie zählt sechszehn Jahre, da sie ihre Anschauungen in die Worte kleidet: „Was in dieser Welt nicht traurig ist, ist dumm; und was nicht dumm ist, ist traurig." Ein Zug von slavischer Blasirtheit geht durch ihr Wesen, aber in letzter Linie erklärt dieses sich daraus, daß Marie seit jeher den Keim einer tödtlichen Krankheit in sich fühlte. Schon als Kind betrachtet sie jeden Zeitverlust als ein Unglück; sie weiß, daß ihr Lebensweg ein kurzer sein wird — daher der fieberhafte Drang, jede Minute zu benützen oder zu genießen. Im Jahre 1873 beklagt sie sich über eine ihrer Lehrerinnen, welche unpünktlich sei: „Ich bin dreizehn Jahre alt; wenn ich Zeit verliere, was soll aus mir werden?" eine Malerin seufzt sie: „Das Leben ist zu kurz. Man hat keine Zeit, etwas zu machen..." Eitle Menschen sind sonst glücklich. Aber Glück war nicht Sache der russischen Künstlerin. Eitel aber ist sie gewesen im höchsten Grade. Bei Gelegenheit einer äußerst günstigen Schilderung, die sie von sich entwirft, meint sie, es möge dumm sein' sich so zu loben. „Aber die Leute, welche schreiben, haben immer eine Heldin, und ich bin meine eigene Heldin..." „Glücklicher- oder unglücklicherweise betrachte ich mich als einen Schatz, dessen Niemand würdig ist, und Diejenigen, die ihre Augen zu diesem Schatze zu erheben wagen, betrachte ich kaum eines Mitleids werth..." Ungeachtet solchen Selbstbewußtseins hatte Marie wenige frohe Stunden. Aber ein anderer Widerspruch giebt dem Romane ihres Lebens einen versöhnlichen Abschluß: so hoffnungslos sie selbst ihre Existenz betrachtete, sie hat es erreicht, daß ihr Grab nicht nur Lilien und Rosen schmücken, sondern auch ein seltener errungenes Symbol: der Lorbeer.

F. Groß.

Zur Erfindung des elektrischen Telegraphen von Gauß und Weber.

Die „Allg. Ztg." veröffentlicht die folgenden interessanten Actenstücke zur Vorgeschichte der Erfindung des elektrischen Telegraphen von Gauß und Weber:

I. Schreiben des Hannoverischen Universitäts-Curatoriums.

„Der Professor Weber zu Götingen hat Uns vorgetragen, daß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

J. Glücksmann & Co.,

Breslau,

Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna“, parterre, I., II. u. III. Etage.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

in

Damen-Kleiderstoffen jeder Art, **Leinen- und Baumwoll-Waaren, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Tüchern, Reisedecken, Pferdedecken, Schlafdecken, Cachenez, Tricotagen, Damen-Mänteln, Costumes, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tricot-Taillen u. Mädchen-Mänteln**

[3008] sind in grösster Auswahl zu anerkannt allerbilligsten Preisen am Lager.

Größtes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Mäntel am Platze.

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstraße- u. Schmiedebrücke-Ecke,

Parterre, I., II. und III. Etage.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die

Herbst- u. Winter-Saison

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle eine ganz enorme Auswahl:

Regenpaletots, neue Façons, glatte, rauhe und melirte Stoffe.	**Jaquettes,** chique Façons, couleurt und schwarz.	**Winterpaletots,** halb lose und anschließend, in glatten und rauhen Stoffen.	**Dolmans,** kurze und lange Façons, in neuesten Stoffen.
Regen-Havelocks, für jede Figur passend am Lager.	**Plüsch-Mäntel,** in Paletot- u. Dolman-Façons, in vorzüglichen Qualitäten.	**Radmäntel** mit Pelz-, Seiden- und Wollfutter.	**Kinder-Mäntel** in allen Größen vorräthig.

Loop- und Loden-Jacken

von den billigsten Preisen an, stets vorräthig. [3079]

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere **bekannten** und schon in **voriger Saison praktisch bewährten**

International-Lampen

Bei 20''' = 4 Gasflammen $2\frac{1}{4}$ Pf. (Petroleumverbr.
- 30''' = 5 - $3\frac{1}{2}$ - (pro Stunde.

Hängelampen mit Internationalbrennern von **11 Mark** an; **ferner** durch unseren

neuen 20''' Patriot-Brenner,

à **2,75,** zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen. [2462]

Grösstes Lager aller Arten **Tisch-** und **Hänge-Lampen, Küchen-** und **Wand-Lampen, Ampeln** etc. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Ausverkauf

von vorjährigen und älteren Mustern zu **reducirten** Preisen. **Photogr.-Album** nebst **Preiscourant** auf Wunsch.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Möbel

nur besseren Genres

in modernster, gediegenster Ausführung empfehlen wir bei voller Garantie zu billigen Preisen.

Koch & Wallfisch,

Möbelfabrik,

38 Albrechtsstrasse 38.

Den Herren Einjährig-Freiwilligen

empfiehlt zum bevorstehenden Militär-Dienst-Antritt sein reichhaltiges Lager von Militär-Effecten, sowie Selbstanfertigung eleganter, vorschriftsmäßiger Uniformen zu soliden Preisen bei streng reeller Bedienung. [3927]

A. Görnatowski, Schneidermeister,

Werderstraße 15.

Zur Vergrösserung jeder Art Photographien

in anerkannt vorzüglichster Ausführung

empfiehlt sich [2468]

Hof-Photograph Raschkow,

Breslau, Ohlauerstr. Nr. 4.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten. [3000]

W. Rosemann,

Tapezier und Decorateur,

Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur W. Rosemann, die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist

(L. S.) **Joseph Bruck, Hoflieferant.**

Licht!!

Die neue patentirte [3061]

Bogenlicht-Gas-Lampe

giebt bei ausserordentlicher **Billigkeit** des **Gas-Consums** ein intensiv **weisses**, trotzdem **mildes, ruhiges** Licht. — Prospecte und Zeichnungen gratis und franco.

Probe-Lampen

brennen in unseren Geschäftsräumen und können daselbst jeden Abend nach Eintritt der Dämmerung besichtigt werden.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

rath zur Seite, aber auch diese ist nicht gehört worden. Dabei ist noch besonders hervorzuheben, daß durch die Polizeiverfügung vom 2. December 1886 dem Magistrat Zeit gelassen war zum Beginn der Pflasterung bis zum 15. Juni 1887 und zur Beendigung bis zum 1. October 1887. Der Magistrat hatte also bis zum Beginne über 6 Monate Zeit, sich ins Einvernehmen mit der Stadtverordneten-Versammlung zu setzen, und hat in dieser ganzen Zeit nichts weiter gethan, als einfach die Position in den Etat eingestellt. Es ist sogar zweifelhaft, ob jene Polizeiverfügung nach ihrer ganzen Fassung wirklich als eine solche zu betrachten ist, welche vollstreckbar werden kann. Es ist jedenfalls auch mißlich, wenn ein Bürgermeister, der zugleich Polizeiverwalter ist, Sachen, für die er die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nicht zu erlangen hofft, als Polizeiverwalter durchzusetzen sucht. Die Behandlung der vorliegenden Angelegenheit aber erweckt den Verdacht, daß nur beabsichtigt worden, einen Druck auf die Stadtverordneten-Versammlung auszuüben und im geeigneten Falle von jener Polizeiverfügung Gebrauch zu machen. Daß auf diese Weise das Control- und Bewilligungsrecht der Stadtverordneten-Versammlung geradezu vernichtet werden könnte, bedarf einer besonderen Ausführung nicht. Jedenfalls aber ist die Pflasterung der Landgrabenstraße, wie sie jetzt ausgeführt wird, ungesetzlich.

Italien.

[Eisenbahn-Congreß.] Dem am 17. d. M. in Mailand zusammentretenden zweiten internationalen Eisenbahn-Congresse sind bis jetzt die Regierungen und sämmtliche bezw. einzelne Eisenbahnverwaltungen folgender Staaten beigetreten: Deutschland, Argentinische Republik, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Egypten, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Frankreich mit Algier, England, Griechenland, Italien, Niederlande, Luxemburg, Mexiko, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Schweden, Norwegen, Tunis und die Türkei. Von den europäischen Staaten fehlte bis zum 1. August dieses Jahres nur die Schweiz. Von den deutschen Staatsregierungen hat sich dem Congresse keine einzige nageschlossen; von deutschen Eisenbahnverwaltungen gehören demselben nur die Directionen der Weimar-Geraer Bahn, der Holsteinischen Marschbahn, der Lübeck-Büchener Bahn und der Mülhäuser Dampfstraßenbahn- und Secundärbahngesellschaft an. Für den Congreß sind bis jetzt 316 Delegirte angemeldet, und zwar 36 Regierungscommissare (Argentinien, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, England, Italien, Mexiko, Niederlande, Portugal, Rußland, Serbien, Schweden und Türkei) sowie 280 Vertreter von Eisenbahnverwaltungen, Dampfschifffahrt-, Straßenbahn- und Schlafwagengesellschaften. Diese 280 Vertreter vertheilen sich in folgender Anzahl auf die einzelnen Staaten: Deutschland 3, Oesterreich-Ungarn 10, Belgien 59, Dänemark 5, Spanien 3, Vereinigte Staaten von Nordamerika 1, Frankreich 67, England 19, Italien 60, Niederland 6, Luxemburg 4, Portugal 4, Rumänien 4, Rußland 31, Serbien 2, Tunis 1 und Türkei 1. Die egyptischen, griechischen und norwegischen Bahnen werden diesmal durch keine Delegirten vertreten sein. Zur Berathung und definitiven Feststellung wird auf dem Congresse u. A. das Congreß-Statut kommen, dessen Entwurf wir das Folgende entnehmen: Der internationale Eisenbahn-Congreß ist eine permanente Vereinigung für die Erstrebung von Fortschritten im Eisenbahnwesen, bestehend aus Regierungen und Eisenbahnverwaltungen, mit dem Verwaltungssitze in Brüssel Die Congreß-Commission besteht aus 29 Mitgliedern. Der Congreß selbst findet alle zwei Jahre statt. Die Maximalzahl der Delegirten wird nach der kilometrischen Betriebslänge der einzelnen Verwaltungen bestimmt. Die letzteren zahlen jährlich einen festen Beitrag von 100 Frcs. und außerdem pro Kilometer höchstens 25 Ctms., während der Beitrag der Regierungen nach Selbsteinschätzung bestimmt wird.

Frankreich.

L. **Paris**, 8. September. [Die Besteuerung der Fremden.] Conseilspräsident Rouvier hat an den Abg. Pradon, einen der Urheber des Antrages auf Besteuerung der Fremden, folgenden Brief gerichtet:

„Paris, 2. September 1887.

Der Finanzminister, Conseilspräsident, an Herrn Pradon,
Abgeordneten des Ain-Departements.
Herr Abgeordneter und werther College!

Sie haben meine Aufmerksamkeit auf gewisse Unterlassungen gelenkt, die bei der Besteuerung des Gewerbes der Jahrmarkts-Händler und der in Frankreich circulirenden fremden Handlungsreisenden begangen worden wären. Den Ihnen zugegangenen Auskünften zufolge enthielten sich die Controleure der directen Steuern im Allgemeinen, in die Berechnung der Gewerbescheine, die sie den Jahrmarkt-Händlern ausstellen, die der Einwohnerzahl entsprechende Steuer einzuführen. Auf der anderen Seite entgingen viele dieser Gewerbetreibenden jeder Besteuerung. Sie bemerkten, daß diese gänzlichen oder theilweisen Unterlassungen die französischen Jahrmarkt-Händler und die ansässigen Kaufleute einer ungleichen Concurrenz ausliefern und gleichzeitig dem Staatsschatze einen Theil seiner Einnahmen entziehen, auf die zu zählen er berechtigt ist. Sie haben demnach verlangt, daß die Controleure nicht zögern sollen, den im Auslande ansässigen Jahrmarkts-Händlern die der Einwohnerzahl entsprechende Steuer aufzuerlegen, und daß diese Agenten, eine schon in mehreren Departements bestehende Praxis verallgemeinernd, die in Frage stehende Steuer in Ermangelung fester Daten nach „gewissen Vermuthungen, verschiedenen Analogien" bestimmen mögen. Sie haben namentlich darauf gedrungen, daß energische Maßregeln ergriffen werden sollen, damit in Zukunft es jedem fremden Jahrmarkt-Händler unmöglich werde, nach Frankreich zu kommen, und noch weniger, in Frankreich herumzureisen, ohne sich vorher mit dem Staatsschatze in Ordnung gebracht und mit den erforderlichen Papieren versehen zu haben.

Ich habe die Ehre, Sie, Herr Abgeordneter und werther College, davon in Kenntniß zu setzen, daß bezüglich des ersten in Ihrem Briefe beregten Punktes es mir nicht möglich erscheint, Ihrem Wunsche nachzukommen; die Auferlegung einer proportionellen Gewerbesteuer, die unter den von Ihnen angezeigten Bedingungen hergestellt würde, wäre nothgedrungen arbiträr und die Verwaltung könnte deren Beibehaltung nicht durchsetzen, falls die Betheiligten sich an die zuständigen Gerichte wendeten. Ich halte es demnach für besser, bei der jetzigen Regel zu bleiben, bis die in Kraft stehende Gesetzgebung abgeändert wird.

Ueberdies muß bemerkt werden, daß die in dem Patente der Jahrmarkt-Händler mit einbegriffene proportionelle Steuer im Allgemeinen eine mittelmäßige Bedeutung hat; auf 6 Franken bei den in Paris ausgestellten Patenten festgesetzt, überschreitet diese Steuer kaum 3 Franken für alle geregelten Einfuhren in den Departements! Die davon befreiten Gewerbetreibenden befinden sich demnach nicht in einer wesentlich besseren Lage, als ihre steuerpflichtigen Concurrenten.

Allein ich erkenne mit Ihnen an, daß es dringlich ist, besondere Maßregeln gegen die fremden Jahrmarkt-Händler zu ergreifen, die auf unserem Gebiete herumziehen. Ich habe in der That auf Grund der von mir angeordneten Untersuchungen die Gewißheit erlangt, daß diese Industriellen, die sich in großer Mehrheit der Besteuerung entziehen, auch noch in relativ bedeutendem Maße Schmuggel treiben und dem Detailhandel auf dem Lande eine gefährliche Concurrenz bereiten. Es ist daher im Interesse Aller, diese Immunitäten, deren sie sich mißbräuchlich erfreuen, aufzuheben. Ich habe mich übrigens bereits mit der Sache beschäftigt; am 30. Juli bat ich angesichts der hohen Zahl der im Rhône-Departement constatirten Unterlassungen meinen Collegen vom Inneren, an die Präfecten und Maires Instructionen über die Bedingungen zu senden, unter welchen den herumziehenden Kaufleuten die Erlaubniß zum Aufenthalte ertheilt werden könne. Ich habe bei dieser Gelegenheit von Herrn Fallières verlangt, er möge diesen Beamten in Erinnerung bringen, daß auf Grund der Art. 32 und 33 des Gesetzes vom 15. Juli 1880 es den Maires und Adjuncten zukommt, von den herumziehenden die Vorweisung des Patentformulars zu verlangen und nöthigenfalls die entsprechenden Maßregeln zu ergreifen, damit diese Steuerpflichtigen sich nicht länger den ihnen zukommenden Verpflichtungen entziehen. Ich wende mich heute auch an den Siegelbewahrer, damit er seinerseits den von seinem Departement abhängigen Beamten der Gerichtspolizei die Instructionen in dem gleichen Sinne zugehen lasse. Diese Maßregeln, welche Ihnen Genugthuung zu gewähren vermögen, werden, wie ich hoffe, ehestens ausgezeichnete Wirkungen hervorrufen.

Was die Handlungsreisenden anlangt, von denen gleichfalls in Ihrem Briefe die Rede war, so ist deren Stellung durch die Verträge geregelt; sie kann daher, wie Sie selbst erkannten, nur dann geändert werden, wenn wir die Verträge zu erneuern haben werden, welche uns mit den fremden Mächten binden. Genehmigen Sie u. s. w.

Der Conseilspräsident, Minister der Finanzen.
gez. Rouvier."

[Der Mobilmachungsversuch in Frankreich.] Der militärische Berichterstatter der „Köln. Ztg." schreibt aus Paris, 7. d.: Mit dem 6. September, dem siebenten Mobilmachungstage, ist die Zusammenziehung der mobil gemachten Truppen, worunter in Wirklichkeit die Beendigung des strategischen Aufmarsches zu verstehen sein würde, in folgender Weise beendet: In und um Castelnaudary befindet sich die 33. Division mit zwei Infanterie-Brigaden, jede zusammengesetzt aus 2 Regimentern zu 3 Bataillonen, ein Cavallerie-Regiment, ein Theil der Divisionsartillerie, sowie das der Division zugetheilte halbe Pionierbataillon. In Carcassonne haben wir dagegen die 34. Division in gleicher Zusammensetzung, mit Ausnahme der Pionier-Abtheilung, die erst heute eintreffen soll. Es ergiebt sich hieraus, daß dem mobilen Armeecorps, welches jetzt „an der Grenze" steht, noch ein Theil seiner Artillerie und der gesammte Train fehlt, dessen Nachschickung allem Anschein nach noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Es scheint sogar, daß der Train seine Einschiffung erst am 11. d., also am 12. Mobilmachungstage, vollendet haben und somit, da er 26 Züge zu je 43—45 Wagen erfordert, nicht vor Ende des 13. Tages zur Stelle sein wird. Es liegt auf der Hand, daß, wenn die Zusammenziehung, wie das in Wirklichkeit sein würde, an der Grenze stattfände, das Eintreffen des Trains noch um 1—2 weitere Tage Verzögerung erleiden würde. Diese Mobilmachung des Trains ist im Kriege vielleicht die prosaischste Arbeit, der der Laie verhältnißmäßig geringe Aufmerksamkeit schenkt, die aber die größte Schwierigkeit darbietet. Ich habe schon früher darauf hingewiesen, daß der Train nicht nur verdoppelt, sondern verzehnfacht werden muß, und das entspricht auch den amtlichen Zahlen, die jetzt von französischer Seite darüber gegeben werden, ja, es bleibt sogar noch hinter den französischen Angaben zurück. Die Friedensstärke des Trainbataillons besteht aus etwa 200 Mann und 180 Pferden, die Kriegsstärke dagegen beträgt nahezu das Fünfzehnfache. Was die Gesammtstärke des mobilisirten Corps anlangt, so werden darüber folgende Zahlen angegeben: Offiziere 817, Intendantur und andere Beamte 83, Mannschaften 35 630, Pferde 10 393, Wagen 2024, Maulthiere 195. Den größten Antheil hat hieran die Infanterie, deren Bataillonstärke in einzelnen Fällen die vorschriftsmäßige Zahl von 1000 Mann, man weiß nicht recht, aus welchem Grunde, zu übersteigen scheint. Die eigentliche Infanterietruppe würde also mit acht Regimentern = 24 Bataillonen mindestens 25 000 Mann betragen. Hierzu treten die zwei Cavallerieregimenter mit etwa 1200, der Train mit etwa 3300 Mann, so daß das eine Stärke von etwa 29 500 Mann ergiebt. Bei dieser Berechnung fehlt die Artillerie, aber selbst wenn man deren Stärke sehr hoch annimmt, so bleibt doch immer (bei einem Gesammtbestande von über 36 000 Mann) eine auffallend große Zahl für die Stäbe und sogenannten Hilfsdienstzweige. Die Stäbe verfügen über ein sehr bedeutendes Personal und namentlich der Corpsgeneralstab mit den unmittelbar von ihm abhängenden Dienstzweigen ist mehr als reichlich ausgerüstet. Das Corpscommando allein schleppt über 300 Mann mit fast 300 Pferden und 25 Wagen mit sich. Was die Wagen anlangt, so dürften besonders zwei derselben Erwähnung verdienen. Zunächst der für den commandirenden General bestimmte, ein geschlossenes zweispänniges Coupé mit einer Schreibvorrichtung, d. h. einem aufklappbaren Tisch mit feststehendem Tintenfaß, verschiedenen Schiebladen u. s. w. Natürlich ist auch für Beleuchtung gesorgt, damit dieses Privatbureau, das übrigens auch eine Schlafeinrichtung hat, selbst bei Nacht benutzt werden kann. Daß ein solcher Wagen sehr bequem ist, wird von keiner Seite in Abrede gestellt werden, er scheint mir aber auch unter gewissen Umständen von so großem praktischen Werthe zu sein, daß man in Deutschland in diesem Falle einmal eine französische Einrichtung nachahmen könnte. Die Franzosen haben so viel von uns entnommen, daß wir uns schon auch einmal eine Anleihe gestatten können; Spartanerthum ist sehr schön, aber man soll es auch nicht übertreiben, sondern bedenken, daß unsere commandirenden Generale zum großen Theile recht bejahrte Herren sind, deren Kräfte im wohlverstandenen Interesse des Dienstes möglichst geschont werden müssen. Das ist ein Erforderniß, dem gegenüber die Mitführung

---

(Fortsetzung.)

der zur Anstellung der optischen [1]) Versuche im unteren Stockwerk des akademischen Musei angewiesene Raum sehr beschränkt sey und des erforderlichen Lichtes entbehre, mithin für sehr wünschenswerth zu halten sey, daß zu jenem Zwecke noch ein Zimmer in demselben Gebäude, z. B. eins von den Zimmern, wo die Flügge'sche Bildersammlung bisher gestanden, ihm eingeräumt werde. Wir wünschen nun vor weiterer Entschließung den gutachtlichen Bericht des academischen Musei darüber zu erhalten, ob und in welcher Maaße es den Umständen nach thunlich sein würde, für die optischen Versuche noch ein Zimmer in dem Gebäude des acad. Musei anzuweisen. Hannover, den 10. Februar 1832. Königliches Großbritannisch-Hannoversches Universitäts-Curatorium. Arnswaldt. An das academische Museum zu Göttingen."

II. Blumenbach's Antwort. Eigenhändige Kladde.

„An Ks Hohes Universitäts-Curatorium. Bericht des OMR. Bl. [2]) v. 27. Febr. 32 in Betreff der zum naturhistorischen Theil des acad. Musei gehörigen Zimmer. Gleich nach Empfang des vom Ew. Exc. unter dem 10. d. M. ans acad. Mus. erlassenen verehrlichen Rescripts wegen eines vom Prof. Weber geäußerten Wunsches, daß ihm im mittleren Stockwerk des Mus. ein Zimmer zur Anstellung seiner optischen Versuche eingeräumt werden möchte, habe ich sogleich mit den Mitaufsehern des Mus. HR. H. [3]), HR. O. [4]) und dem Assistenten Dr. H. [5]) Rücksprache genommen, worauf der letztgenannte mir den hierbei in Abschrift anliegenden Aufsatz zugestellt, welchem die beiden genannten Mitaufseher so wie ich in Bezug auf die vorgeschlagenen und auch von dem deshalb befragten Landbauinspector Praël vollkommen passend befundenen Vorplätze unbedingt beipflichte".

III. (Eigenhändiger) Bericht des Dr. Herbst.

„1) Für die Flügge'schen Bilder sind keine abgesonderten Zimmer angewiesen gewesen, sondern dieselben waren bisher in zwei Zimmern an Plätzen, welche weniger benutzt werden konnten, hier und da, neben einander und vor einander aufgestellt. 2) In den Zimmern, worin die genannten Bilder sich befinden, war von jeher ein beträchtlicher Theil der ichthyologischen, sowie auch Beiträge zur osteologischen und phytologischen Sammlung aufgestellt, und hat in der letzten Zeit, wegen der Beschränkung des übrigen Raums, auch noch ein Theil der höchst schätzbaren Sammlung von Petrefacten hinzugefügt werden müssen. 3) Viele der nach und nach dem Acad. Mus. einverleibten Gegenstände sind in den übrigen Zimmern zu sehr gehäuft und sind daselbst nur bis zur Anschaffung der nothwendigen Schränke und Repositorien aufgestellt worden. 4) Das eine der beiden Zimmer wurde bisher außerdem bei den für das Acad. Mus. anzustellenden Untersuchungen und Arbeiten benutzt. 5) Durch die Absonderung eines der beiden Zimmer würde die Communication zwischen dem mittleren und oberen Stockwerk des Acad. Mus. gestört werden, so wie auch Fremden der Besuch des ganzen Mus. erschwert würde. 6) Dagegen würde vielleicht ein vor jenen beiden Zimmern befindliche r, ziemlich geräumiger, sehr heller, bedielter Vorplatz im mittleren Stock des A. M., sowie ein gleich beschaffener Raum im oberen Stockwerk zur Anstellung physikalischer Versuche Raum und Licht hinlänglich darbieten."

IV. Eigenhändige Vota.

„In Beziehung auf die Anlage habe ich das Local des Museums in Augenschein und Ueberlegung genommen und pflichte den Bemerkungen des Herrn Dr. Herbst vollkommen bey. Gött. d. 15. Febr. 32. ganz gehorsamst Hausmann."

„Das Museum würde einen seiner schönsten Räume verlieren, wenn der, von Hn. Prof. Weber bezeichnete, Saal davon getrennt würde, und da der 16 Fuß lange und 12 Fuß breite Vorplatz mit 2 Fenstern zu physikalischen Experimenten sich wohl eignen möchte, stimme ich dem Herrn Dr. Herbst und Hofr. Hausmann vollkommen bey. d. 20. Febr. 1830 (sic). ganz gehorsamst Osiander."

V. Schreiben des Universitäts-Curatoriums.

„Copia dem academischen Museo in Göttingen. Mit Bezugnahme auf Unser Rescript vom 10ten vorigen Monats eröffnen Wir dem Professor Weber, daß zur Anstellung der optischen Versuche ihm zwar ein Zimmer im academischen Museo nicht überwiesen werden kann, da keins von den in diesem Gebäude befindlichen Zimmern für jetzt zu entbehren ist. Dagegen kann ein, im mittleren Stockwerk des Musei befindlicher Vorplatz, welcher ziemlich geräumig, sehr hell und bedielt sein soll, -- so wie ein ebenso beschaffener Raum im oberen Stockwerke, von dem Professor Weber zur Anstellung optischer Versuche inskünftige benutzt werden und überlassen Wir daher demselben, hiervon Umständen nach Gebrauch zu machen. Das academische Museum haben Wir hiervon durch abschriftliche Mittheilung dieses Rescripts in Kenntniß gesetzt. Hannover, den 6ten März 1832. Königliches Großbritannisch Hannoversches Universitäts-Curatorium. An den Professor Weber in Göttingen."

An die vorstehenden Actenstücke, welche der Einsender vor mehreren Jahren aus einem Packet für werthlos gehaltener Schriften rettete und der Universitätsbibliothek einverleibte, wurde derselbe erinnert durch einen Aufsatz in der Beilage zu der „Allg. Ztg." vom 12. August d. J., betitelt: „Die Vorgeschichte der Einführung des elektrischen Telegraphen in England," veranlaßt durch die Feier der fünfzigsten Wiederkehr dieser Einführung (25. Juli 1837) auf einer längeren Strecke der Nordwestbahn in London mit der Gauß-Weber'schen Zeichengebung.

Blumenbach, Hausmann und Osiander hatten keine Ahnung davon, daß es sich um eine Sache, um eine Erfindung handelte, welche jetzt die Welt regiert, sie scheinen wenig Entgegenkommen bewiesen zu haben, indem sie den Bericht ihrem Assistenten Dr. Herbst übertrugen, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, eine gänzlich ablehnende Antwort zu geben, und dem ältesten der jetzt lebenden Mitglieder der Universität Göttingen, dem Professor Dr. Herbst, gebührt der Dank dafür, jene glückliche Wendung gefunden zu haben, denn Weber war nach seiner großen Bescheidenheit mit jenem nothdürftigen Vorplatze zufrieden. Wo derselbe lag, möchten nur noch Wenige wissen, und um Irrthümern entgegenzutreten, wie sie jetzt schon verbreitet sind, möge hier eine kurze Beschreibung folgen, wo und wie die Anlage gemacht wurde. Man sagt gewöhnlich „im physikalischen Cabinet", und an dem jetzigen physikalischen Cabinet ist auch eine Marmortafel angebracht mit der Inschrift: „Erster elektrischer Telegraph Weber-Gauß 1833". Allein dieses Haus war damals von dem Justizkanzleidirector v. Werkhoff bewohnt und noch später unter dessen Namen in der Stadt bekannt; das ältere, sehr beschränkte physikalische Cabinet, worin Tobias Meyer und Weber in seinen ersten Jahren arbeiteten und ihre Vorlesungen hielten, befand sich an der nördlichen Hälfte des unteren Stockwerks des im J. 1881 zum Zwecke der Erweiterung der Bibliothek abgebrochenen naturhistorischen Museums, an der nordwestlichen Ecke der jetzigen Bibliothek, wo die neue Mauer den zur Zeit noch unbebauten Raum einschließt und worin, nachdem für Weber das jetzige physikalische Cabinet eingerichtet war, Hausmann die mineralogische Sammlung unterbrachte. Im oberen Stockwerk des Museums wurde nun in dem Treppenaufgange der oben erwähnte Vorplatz, wo die jetzt in der Aula befindlichen Gemälde der alten Göttinger Professoren hingen, ausfindig gemacht und für die elektrischen Versuche nothdürftig hergestellt. Von hier ging der Leitungsdraht über die (alte) Bibliothek an den Johannis-Kirchthurm und auf der andern Seite hinunter nach der Universitäts-Apotheke, dann über die Dächer und Straßen bis an die äußerste südöstliche Ecke des Walles am Geismar-Thore, wo er an einer in einem Baume aufgerichteten Stange befestigt war, und er senkte sich von da nach dem zu diesem Zwecke vor der Sternwarte erbauten kleinen Häuschen, an welchem nicht der kleinste Nagel von Eisen, sondern Alles, was zur Befestigung dient, und selbst der Hausschlüssel, von Kupfer ist. Man hatte anfangs befürchtet, daß die in der nahen Kaserne zu mehreren Hunderten liegenden Gewehre eine Anziehungskraft ausüben könnten, dies war indeß nicht der Fall, und indem Gauß in diesem Häuschen und Weber am anderen Ende im Museum operirte, wurden die Versuche angestellt, bis der glänzendste Erfolg erzielt und eine der wichtigsten Erfindungen dieses Jahrhunderts gemacht war.

Die Marmortafel an dem neuen physikalischen Cabinet bezeichnet also eigentlich nicht die richtige Stelle, da diese aber über der kleinen Thür auf dem unbebauten Raume der Bibliothek, so zu sagen in der Luft schwebt, so mag die Tafel zum Andenken bleiben, wo sie ist, zumal nachdem der Anfangs von hier über die Straße nach der Ecke des Benfey'schen Hauses geführte Leitungsdraht, welcher eine falsche Vorstellung geben mußte, wieder entfernt ist. Manche werden sich noch daran erinnern, wie nach vielen Jahren der alte Leitungsdraht bei einem starken Gewitter vom Blitze in fußlangen Stücken heruntergeschleudert wurde, und daß ein solches glühendes Stück auf der Johannesstraße der Frau des Prof. Grisebach durch ihr Kleid fuhr, ist keine Fabel, wie man jetzt hie und da äußern hört.

[1]) Dieser Ausdruck ist wegen mangelhafter Kenntniß der Sache einige Male anstatt „elektrisch" gebraucht.
[2]) Obermedicinalrath Blumenbach.
[3]) Hofrath Hausmann.
[4]) Hofrath Osiander.
[5]) Dr. Herbst.

von einem Wagen, zwei Pferden und einem Trainsoldaten nicht in Betracht kommen sollte. Der andere Wagen, den ich erwähnen wollte, ist der Kartenwagen, in dem sich nicht nur Karten, sondern überhaupt eine Art Bibliothek aller derjenigen Veröffentlichungen befindet, deren Benutzung im Kriege unter Umständen von Vortheil sein kann. Ein Fach dieser Bibliothek enthält z. B. die colorirten Bilder aller deutschen Waffengattungen. Die Zusammenziehung der beiden Divisionen des 17. Corps ist in der Weise erfolgt, daß sie sich jetzt bei Castelnaudary bezw. Carcassonne gegenüberstehen, und die weitere Anordnung besagt, daß sie zunächst Manöver gegen einander ausführen sollen. In Wirklichkeit würden bereits Zusammenstöße zwischen den Vortruppen, mindestens aber zwischen den beiderseitigen Cavalleriepatrouillen stattgefunden haben, denn der Aufklärungsdienst, der den unabhängigen Cavallerie-Divisionen obliegt, hätte schon lange beginnen müssen. Da solche unabhängige Divisionen aber nicht aufgestellt sind, so hat man den beiden Regimentern der Divisionscavallerie (bei jeder Division ein Regiment) diesen Dienst übertragen, bisher aber haben diese noch nichts von sich hören lassen. Da man bei diesem Mobilmachungsversuche immer hervorhebt, daß Alles „genau wie im Kriege“ vor sich gehen soll, da man ferner sich nicht mit der eigentlichen Mobilmachung begnügen, sondern an die Kriegsoperationen anschließen will, so wäre man nur in der Rolle geblieben, wenn man die beiderseitige Cavallerie, und zwar sobald als irgend möglich, in der Weise zur Verwendung gebracht hätte, wie es die Wirklichkeit fordern würde. Schließlich noch ein Wort über die „Spione“. Ich will an dieser Stelle nicht über die bis ins Unglaubliche getriebene Spionenfurcht unserer französischen Freunde im Allgemeinen reden, sondern über die sehr merkwürdige, unsachgemäße und für einen Militär geradezu kindliche Auffassung, die sich die Franzosen im Allgemeinen und die Militärbehörde im Besonderen von einem „Spion“ machen. Es ist doch klarer als der Tag, daß ein Spion nur die Aufgabe haben kann: 1) das zu sehen, was er nicht sehen soll, und 2) das Ergebniß seiner Beobachtungen an den Feind zu übermitteln. Wer also nur dasjenige sieht, was alle Welt sehen darf, und weder dabei abgefaßt wird, daß er in verbotene Geheimnisse eindringt oder diese dem Feinde verräth, das ist kein Spion. Diese elementare Wahrheit, die so einfach ist, daß sie ein Kind begreifen könnte, findet aber bei den Franzosen gar kein Verständniß. Bei ihnen ist der ein Spion, der ein ausländisches, namentlich deutsches Aussehen hat, gleichviel ob er „spionirt“ oder nicht. Zwei harmlose Leute sprechen deutsch in einem Eisenbahnwagen — man sperrt sie ein; ein Mann mit blondem Barte steigt in demselben Gasthofe ab, in welchem der commandirende General wohnt — man sperrt ihn ein! Man behauptet gar nicht, daß er versucht habe, in die tiefsten Geheimnisse der Mobilmachung einzudringen, Beamte oder Offiziere zu bestechen oder sonstige Greuelthaten zu begehen — er hat aber einen blonden Bart, und folglich wird er eingesperrt. Und das thut nicht etwa ein durch die Spionenriecherei hirntoll gewordener dummer Gendarm, sondern die Militärbehörde! Der Mann sagt, er sei Ungar; nein, antwortet die Militärbehörde, der Mann scheint ein Deutscher zu sein, und um das festzustellen, halten wir ihn einstweilen fest. Angenommen nun, der Mann wäre in der That ein Deutscher, welches Interesse kann das für die französische Behörde haben, da von irgend einer Handlung der Spionage selbst nach französischem Eingeständniß gar nicht die Rede ist? Ob Ungar, Deutscher oder Hottentotte, was will man von ihm, wenn gegen ihn weder ein Vergehen noch auch nur eine Anschuldigung vorliegt? Oder betrachtet man es als ein hochverrätherisches Unterfangen, einen blonden Bart zu haben oder als Deutscher im Süden Frankreichs zu reisen? Daß die berufsmäßigen Hetzblätter und die Berichterstatter in jedem Schatten einen Spion sehen, läßt sich durch eine Monomanie, eine Art von Verfolgungswahnsinn erklären, daß aber die Militärbehörde auf solchen hellen Unsinn hineinfällt, stellt ihrem Verstande denn doch kein gutes Zeugniß aus.

[Der Gemeinde-Congreß.] Die von dem Pariser Gemeinderath erlassene bekannte Einladung zu einem Congreß von Delegirten aller Gemeinden Frankreichs scheint bis jetzt wenig Anklang gefunden zu haben. Nur wenig Gemeinderäthe nahmen dieselbe günstig auf, viele wiesen sie kurz zurück. Besonders schmerzhaft für die Revolutionäre des Pariser Stadthauses ist es, daß sogar der Gemeinderath von Lyon, diese sonst so feste Burg des Radicalismus, jene Aufforderung ohne weitere Debatte in den Papierkorb beförderte. Unter solchen Umständen hält man das vollständige Fiasco dieser barocken Idee des Pariser Gemeinderaths für ziemlich zweifellos.

[Gegen die Hetzereien.] Der „Figaro“ spricht ein vernünftiges Wort aus, wenn er, gegen die Hetzereien gewendet, sagt: „Die Regierung sollte durchaus den Verkauf aller boulangistischen Lieder an unserer östlichen Grenze verbieten, welche wirkliche Aufreizungen zum Kriege sind. Wir haben verschiedene Muster dieses gefährlichen Colportageartikels erhalten; neben den Lobpreisungen des tapferen Generals von Clermont-Ferrand finden sich die gröbsten Beleidigungen gegen fremde Nationen. Das ist eine seltsame Manier, den Patriotismus zu bethätigen.“

[Freilassung.] Der als „Spion“ in Gaillac verhaftete Herr Friedrich Koch aus Frankfurt a. M. ist, wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. September. [Der 70. Geburtstag der Königin Louise] sollte — so wird der „Voss. Z.“ geschrieben — als ein Familienfest begangen werden, aber es hat sich doch bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß das ganze dänische Volk im Grunde nur eine Familie bildet. Allerdings hat der Kampf um das Budgetrecht der Volksvertretung eine tiefe Kluft zwischen den politischen Parteien gerissen, aber es ist sonst in seiner ganzen Denkungsart und Gesittung so von einem Geiste erfüllt, daß es sich leicht wieder zusammenfinden kann, wenn vom Throne her die Hand zum Frieden geboten wird. Es ist erstaunlich, eine wie große Popularität das Glücksburger Haus seit 20 Jahren in Dänemark trotz der inneren Wirren gewonnen hat. Man kann sagen, daß es auch im Inlande mächtig durch seine Heirathen geworden ist. Es hat den Dänen geschmeichelt, daß Engländer, Russen, Griechen und Bulgaren ihre Prinzen und Prinzessinnen begehrten. Aber man muß auch sagen, daß dies dänische Königshaus sich durch bürgerliche Tugenden auszeichnet, welche die Herzen so leicht gewinnen. Der König ist eigentlich populärer als die Königin; ehe sie auf den Thron gelangte, fühlte sie auch als deutsche Prinzessin und machte daraus kein Hehl. Nach 1864 mag sich das wohl geändert haben. Die Dänen lernten sie mehr und mehr schätzen, das glückliche Familienleben, dessen belebender Mittelpunkt die Königin war, hob sich doch unendlich freundlich von der Zeit der Gräfin Danner, der Gemahlin Friedrichs VII., ab. Heute kann man ohne Uebertreibung sagen, daß das ganze dänische Volk an dem Fredensborger Familienfeste Antheil genommen hat. Das trat nicht nur in den Huldigungen der „gutgesinnten“ Presse, nicht nur in den zahllosen Deputationen, die aus ganz Nordseeland nach Fredensborg wallten, sondern mehr noch in den Betrachtungen der vielgeschmähten, aber vortrefflich gerüsteten Linkenpresse hervor. So ist z. B. die Skizze, welche „Politiken“ heute von der Königin entwirft, mit so viel Tact und Wahrheit gemacht, daß sie auch von deutschen Lesern mit Interesse gelesen werden wird:

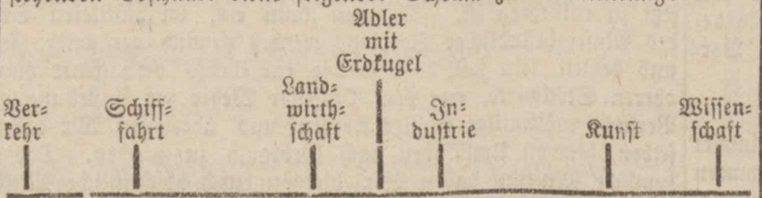
„Die Königin ist mehr als irgend Jemand eine umsichtige Mutter. So wird die Geschichte sie einst nennen; sie wird mit Anerkennung ihren feinen weiblichen Verstand hervorheben, der sich hauptsächlich darauf concentrirt, das Glück ihrer Kinder zu schaffen. Von dem Augenblicke an, wo sie als Prinzessin ihren Sohn nach Griechenland sandte, um den fernen Thron zu besteigen, haben ihre Muttergedanken sich unablässig damit beschäftigt, Land und Reiche — groß und mächtig — für ihre ganze zahlreiche Kinderschaar zu gewinnen. Und wenn sie heute gefeiert wird als die Schwiegermutter von Rußlands jetzigem und Englands zukünftigem Herrscher, kann sie mit Recht behaupten, daß ihr langes Leben nicht ohne schöne Früchte geblieben ist. Sie machte den Hof auf Bernstorff zu einem stillen, behaglichen Heim mit allen häuslichen Tugenden, wo fremde Königssöhne anmuthige und holde Gemahlinnen finden konnten. Sie erzog schöne und liebenswürdige Töchter, die selbst in den größten Ländern der Erde, unter ungewohnter Pracht sich durch ihren natürlichen Liebreiz auszeichneten. Sie begann als eine arme prinzliche Offiziersgattin. Nun ist sie die Schwiegermutter der Beherrscher von halb Europa und Asien. Es ist ein Märchen und nicht ohne Phantasie und poetischen Glanz. Ihre Stärke zeigte sich darin, daß sie die Vögel nicht entschlüpfen ließ, damals, als diese dem Neste entflohen. Sie hat die Kraft gehabt, ihr Heim zu bewahren als dasjenige ihrer Kinder, nun, da dieselben weit zerstreut sind. Bernstorff und Schloß Fredensborg haben europäische Berühmtheit erlangt. Hier — im Schoße der Familie, bei den alten Eltern — versammeln sich im Sommer die Kinder mit Mann und Frau: kaiserliche, königliche und fürstliche Hoheiten. In diesen glänzenden Gesellschaften bildet die Königin den Mittelpunkt, wie sie der leitende Wille derselben ist. Für sie sind die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin von Wales stets Mädchen, und König Georg und der Kronprinz Knaben, welche ihre Ferien daheim verleben und die Fremdenzimmer beziehen, wie es sich nun gerade trifft.“

Solche Töne in der haarscharfen „Politiken“ klingen fast wie Friedensklänge und wie leicht könnte der Friede hergestellt werden! Man müßte allerdings in einem Punkte den Wünschen der großen Mehrheit des Landes Rechnung tragen: die für ein kleines Land wie Dänemark gefährliche Militärspielerei müßte beschränkt werden. In den Reden auch der versöhnlichsten Linkenführer tritt diese Forderung immer wieder auf, so kürzlich wieder in der Rede des Abg. Lauridsen in Ulstrupbro im Söndervinger Kreis. Es sei Wahnsinn, meinte er, weiter in der Richtung des Militarismus zu gehen. Niemand lobe die Dänen wegen ihrer Festungen und Gendarmen, sondern wegen ihrer Butter und ihrer aufgeklärten Landbevölkerung. Je weiter Dänemark auf der Bahn des Militarismus gehe, desto unsicherer werde seine Stellung nach außen. Kleine Staaten seien am besten geschützt, wenn sie eine eigentliche Rüstung nicht besäßen. Wir haben hier im Lande aber einen Kriegsminister, welcher von dem nächsten Kriege sprach. Wenn wir am nächsten Kriege theilnehmen, so wird unsere Selbstständigkeit verloren sein. Im Allgemeinen denkt das Ausland wenig an uns, eigentlich nur dann, wenn man fürchtet, daß wir uns in Bereitschaft setzen könnten in der Hand eines Anderen!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. September.

Breslau ist nicht reich an monumentalen Bauten, an deren Façaden die Kunst des Architekten mit derjenigen des Bildhauers zur Steigerung der künstlerischen Wirkung verbündet erscheint. Vielleicht ist dies ein Hauptgrund dafür, daß gegenwärtig der plastische Schmuck, mit welchem das seiner Vollendung entgegengehende Hauptpostgebäude in der Albrechtsstraße versehen worden ist, von den Passanten mit jener Aufmerksamkeit betrachtet wird, die man dem Neuen, dem Ungewöhnlichen überall entgegenbringt. Wir haben in einer früher veröffentlichten Beschreibung des Postgebäudes hervorgehoben, daß man bei Errichtung desselben zwar ganz und voll den Charakter der Monumentalität zu wahren beabsichtigte, daß aber im Uebrigen bei Berechnung der Bausumme die thunlichste Sparsamkeit leitender Gesichtspunkt war. Die Güte des Materials hat hierunter keine Einbuße gelitten; denn wenn das Gebäude heute einen anerkannt vortheilhaften Eindruck macht, so ist dies eben so gut eine Folge der Solidität und Schönheit des Materials, als der Schönheit und Harmonie der baulichen Gliederung. Nichtsdestoweniger entgeht es dem Kundigen nicht, daß die vorgeschriebene Sparsamkeit ein wenig weiter gegangen ist, als es im künstlerischen Interesse erwünscht ist. Während die der Albrechtsstraße zugekehrte Façade über dem Hauptgesims einen befriedigenden Abschluß in einer geschmackvollen Balustrade erhalten hat, haben die anderen Fronten auf diesen architektonischen Schmuck verzichten müssen, obwohl dieselben sonst keinerlei ästhetische Vernachlässigung erfahren haben. Wenn das Auge die Balustrade der Nordfront bis zu ihrer durch die beiden nördlichen Eckrisalite bestimmten Grenze verfolgt und dann plötzlich ins Leere trifft, so macht sich dieses Manco nicht sehr angenehm fühlbar. Indeß wollen wir uns hierdurch die Freude an dem Monumentalbau, der unserer Stadt unzweifelhaft zur Zierde gereicht, nicht verderben lassen. Sind doch andrerseits die Mittel bereit gestellt worden, um für die Nordfaçade, welche wir unbedenklich als Hauptfaçade bezeichnen können, die Werkstätten zweier unsrer Breslauer Künstler zur Mitwirkung heranzuziehen. Als Erzeugnisse ihrer Thätigkeit sehen wir nunmehr sechs allegorische Figuren die Balustrade überragen, die von rechts nach links in folgender Anordnung aufgestellt sind: Verkehr, Schifffahrt, Landwirthschaft, Industrie, Kunst, Wissenschaft. Von diesen gehören je zwei insofern zusammen, als sie die Ecken der drei aus der Façade ein wenig herausspringenden Risalite krönen. Oberhalb des Giebelfeldes des Mittelrisalits erhebt sich, auf einer großen Erdkugel fußend, ein mächtiger, seine Schwingen ausbreitender Adler. Von den allegorischen Figuren stammen drei aus dem Atelier des Herrn Chr. Behrens, drei aus dem des Herrn Professors Härtel. Dem in der Albrechtsstraße stehenden Beschauer diene folgendes Schema zur Orientirung:



Leider giebt es für die Betrachtung der Façade und ihres plastischen Schmuckes keinen Standpunkt, der eine volle ästhetische Befriedigung verbürgt. Die Breite der an der Nordfront vorüberführenden Straße reicht hier bei Weitem nicht hin. Es ist unmöglich, das Ganze auf einmal zu überblicken, und was die Figuren anbetrifft, so bringt es die Höhe ihrer Stellung mit sich, daß man sie von unten in beträchtlicher Verkürzung sieht. Den günstigsten Eindruck von den Umrißlinien der Behrens'schen Figuren gewinnt man nach unseren Wahrnehmungen allenfalls von der Ecke der Albrechtsstraße und Langen Holzgasse aus, der Härtel'schen Figuren von dem Portal der Adalbertkirche aus.

Beide Künstler haben ihre Figuren — durchweg Frauengestalten — durch charakteristische Attribute für Jedermann deutlich gekennzeichnet, den Verkehr (wir beginnen zur Linken) in beziehungsvoller Weise durch ein Felleisen, ein Posthorn, ein geflügeltes Rad; die Schifffahrt durch ein sich zu Häupten der allegorischen Gestalt ausbreitendes Segel, einen Anker und einen Delphin; die Landwirthschaft durch einen Pflug; die Industrie durch einen Spinnrocken; die Kunst durch eine Säule (Architektur), einen Bildhauerhammer (Sculptur), eine Palette (Malerei), eine Lyra (Musik), eine Maske (Drama); endlich die Wissenschaft durch ein aufgeschlagenes Buch, eine Eule, ein Fernrohr, einen Globus. Was die Größe der Figuren betrifft, so wissen wir nicht, ob man etwa bei ihrer Festsetzung mit peinlicher Genauigkeit den Rathschlägen gefolgt ist, welche der Baurath Märtens in seinem verdienstvollen Werke „Der optische Maßstab in den bildenden Künsten“ giebt, doch dürfte das Verhältniß ein günstiges sein, namentlich mit Rücksicht darauf, daß man, wie schon erwähnt, die Figuren von vorn nur immer erheblich verkürzt sehen kann; andernfalls würden sie eher den Eindruck eines sehr reichlichen Maßes machen, als einen gegentheiligen. Die Gestalten, einzeln betrachtet, stellen dem Können ihrer Urheber jede für sich das beste Zeugniß aus. Höchstens, daß der „Verkehr“ zu Ausstellungen insofern Veranlassung giebt, als die markirte ausschreitende Bewegung dadurch der ganzen Gestalt etwas Gezwungenes verleiht, daß der linke ausschreitende Fuß über die Richtungslinie der Vorwärtsbewegung nach rechts übergreift; es scheinen, um es möglichst deutlich auszudrücken, die Beine nach NO., der Oberkörper aber nach N. zu streben.

Etwas höchst Reizvolles hat der Künstler in der Gestalt der „Schifffahrt“ geschaffen. Zierlich und anmuthig, wie diese köstliche Figur ist, muß sie das Auge jedes Vorübergehenden erfreuen. Leicht, schlank und graciös steigt sie, gleichsam als Schaumgeborene, empor aus ihrem Element, das durch den Delphin zu ihren Füßen genugsam angedeutet ist, die junge Pracht ihrer schöngeformten Glieder dem Sonnenlichte darbietend. Auch die „Landwirthschaft“ weist eine gleiche Eleganz der Formgebung auf, welcher auch die sich eng an die Körperformen anschmiegende Gewandung keinen Abbruch thut. Dieser Figur sind ein paar Kinder beigegeben, welche in Verbindung mit landwirthschaftlichen Werkzeugen die Allegorie noch augenscheinlicher vergegenständlichen.

Ganz anders als die Behrens'schen Figuren sind die Härtel'schen geartet. Wenn bei jener eine tändelnde Grazie, eine flotte Bewegtheit der Silhouette das charakteristische Merkmal ist, so zeichnen sich die von Professor Härtel modellirten Gestalten durch einen Zug ins Große aus; sie zeigen mehr eine classische Ruhe; ihre Formengebung ist eine strengere; sie wirken in höherem Sinne statuarisch als die Behrens'schen Figuren. Die das Mittelrisalit als Pendant zur „Landwirthschaft“ krönende „Industrie“ bringt, mit dieser verglichen, den Gegensatz des Styls aufs Entschiedenste zum Ausdruck. Für sich betrachtet, ist jede der Härtel'schen Figuren eine vortreffliche künstlerische Leistung. Auf die schlesische Leinen-Industrie, die schlesische Eisenindustrie und die schlesische Keramik ist durch den von der stehenden weiblichen Figur der „Industrie“ gehaltenen Spinnrocken, sowie das von zwei Kindern gestützte Zahnrad resp. eine Thonvase sprechend Bezug genommen. Die hoheitsvolle, majestätisch dreinblickende Gestalt der „Kunst“, die sinnend vor sich blickende „Wissenschaft“ bilden einen gar seltsamen Contrast zu ihren Gegenstücken auf der andern Seite. Die Verschiedenartigkeit der beiden Style, welchem die Künstler huldigen, ist eine so große, so in die Augen springende, daß der ästhetische Gesammteindruck der durch diesen zwiespältigen plastischen Schmuck ausgezeichneten Nordfaçade kein ungetrübter sein wird. Uns scheint für das Postgebäude mit seiner verhältnißmäßig strengen architektonischen Formensprache die Härtel'sche Weise mehr zu passen, als die Behrens'sche; Andere mögen darüber anders denken; aber keinem Beobachter kann es verborgen bleiben, daß es bedenklich ist, zwei Meister von so grundverschiedenem künstlerischem Charakter als Mitwirkende an einem und demselben Werke in Anspruch zu nehmen.

Der Adler auf dem Giebelfelde rührt von dem Bildhauer Herrn Herkner (in Bildhauer Niggl's Werkstatt) her. In der Niggl'schen Werkstatt sind auch die allegorischen Figuren in Stein gehauen.

— Wie lange Zeit verfließt, bis das Berliner Leitungswasser von den beiden Wasserwerken Tegel und Stralau in die Häuser gelangt und wie lange hat das Wasser in der unterirdischen Leitung gestanden, ehe es zum Verbrauch kommt? Diese Frage wurde dieser Tage von den Berliner Blättern dahin beantwortet, daß das in den sämmtlichen Leitungen befindliche Wasser im Westen Berlins im Sommer durchschnittlich zweimal täglich, im Winter $1\frac{1}{2}$ mal täglich erneuert werde, also durchschnittlich 12 bis 16 Stunden in den Röhren sich aufhalte. Im Osten Berlins erneuert sich wegen der größeren Nähe der Wasserwerke das Leitungswasser durchschnittlich fünfmal täglich im Sommer und dreimal täglich im Winter, so daß im letzteren Falle der Aufenthalt des Wassers in den Leitungen nur 4 bis 5 Stunden betragen hat. — Wir sind in den Stand gesetzt, die betreffenden Ziffern für das Leitungswasser in Breslau mittheilen zu können. Der Rauminhalt des gesammten Breslauer Rohrnetzes beträgt 4300 Kubikmeter. Da nun im Sommer täglich ca. 25 000 Kubikmeter, im Winter täglich circa 20 000 Kubikmeter verbraucht werden, so wird das Wasser in den Breslauer Leitungen im Sommer durchschnittlich 6 mal, im Winter $4\frac{1}{2}$ mal täglich erneuert; im Durchschnitt hält es sich also 4 bezw. $5\frac{1}{4}$ Stunden in den Röhren auf. — Hierzu entnehmen wir dem aus der Feder des Directors B. Schneider stammenden Aufsatz „Die Wasserversorgung Breslaus früher und jetzt“ in der Festschrift der Stadt Breslau zur XIII. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege über die Temperatur des Breslauer Leitungswassers folgende Angaben: Die Durchschnittstemperaturen des Leitungswassers betrugen im Jahre 1885/86 im

April	Mai	Juni	Juli	August	September
11,3	13,4	15,7	19,7	18,1	15,7 Gr. Celsius,
October	**November**	**December**	**Januar**	**Februar**	**März**
11,7	6,4	3,7	2,3	1,9	2,5 Gr. Celsius.

Die großen Unterschiede in der Temperatur und die hohe Temperatur in den Sommermonaten, welche sich daraus erklärt, daß das Wasser sich nicht lange genug in der unterirdischen Leitung befindet, um sich erheblich abzukühlen, werden in der erwähnten Abhandlung als der Hauptmangel des Systems der künstlichen centralen Filtration, also auch des Breslauer Leitungswassers, bezeichnet; in chemischer Beziehung kann dasselbe bekanntlich für sehr gut erklärt werden.

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 6. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz bei. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Genehmigt bezw. in der Fassung festgestellt wurden die dem nächsten Provinzial-Landtage zu machenden Vorlagen betreffend 1) die Errichtung öffentlicher Hagelversicherungs-Anstalten bezw. die dem Provinzial-Ausschuß einzuräumende Controle über die Verwaltung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft; 2) den Antrag des Kreisausschusses des Kreises Breslau auf Abänderung des § 3 des Regulativs vom 12. Januar 1878 über die Bewilligung von Baubilfsgeldern; 3) den Erlaß eines Gesetzes über die Heranziehung der Fabriken 2c. mit Präcipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Schlesien; 4) die Bewilligung von Beihilfen zu den Kosten des landwirthschaftlichen Unterrichts; 5) die Erwerbung des Drüssel-Vorwerks bei

Bunzlau; 6) den Umbau der Schornsteine in den Gebäuden der Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus. — Dem **Verein zur Unterhaltung einer Augenheilanstalt für Niederschlesien in Liegnitz** wurde eine einmalige Subvention von 500 Mark bewilligt. — Der Provinzial-Landtag soll ersucht werden, für das **Zwangserziehungswesen** gemäß § 99 der Provinzial-Ordnung einen **Provinzial-Commissar zu bestellen.** — Der **Tag der diesjährigen Pferde- und Rindviehzählung** ist auf den 9. December festgesetzt worden. — Die **Ernennung des Wirthschafts-Inspectors Hirsch in Kalinow zum stellvertretenden Mitgliede der Drainirungs-Commission** der Landescultur-Rentenbank für den Kreis Groß-Strehlitz wurde nachträglich genehmigt. — Der **Assistenzarzt Dr. Baum zu Wiesbaden** wurde als Lehrer und Assistenzarzt bei der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt angestellt. — Auf den Antrag des Herrn Oberpräsidenten sollen die zur **Regulirung der Neisse oberhalb des Reichenauer Wehres** bewilligten 20 000 Mark auch ferner disponibel gehalten werden. — Der Provinzial-Ausschuß stellte den von der Subvention für die **Vorarbeiten zur Regulirung des Lomnitzbaches** übrig gebliebenen Betrag von 435 Mark dem Kreisausschusse des Kreises Hirschberg zur Anfertigung von Kostenanschlägen über die Correction einzelner Strecken der Lomnitz zur Verfügung. — Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, die **Zuschüsse für die bei der Taubstummen-Anstalt in Ratibor bestehende Lehrer-Pensionskasse und Wittwen- und Waisenkasse** pro 1. Quartal 1888 über den Etat zahlen zu lassen und pro 1. April 1888/89 in den Hauptverwaltungs-Etat einzustellen. — Die vom Königl. Landrath des Kreises Münsterberg in Antrag gebrachte **Bewilligung von Bauhilfsgeld zum Ausbau des Wegestücks über den Glambachberg** wurde abgelehnt, aber dem **Kreise Münsterberg** empfohlen, die Straße von Neu-Altmannsdorf nach Patschkau als Weg erster Ordnung auszubauen. — Dem Provinzial-Landtage soll vorgeschlagen werden, eine Summe von jährlich 300 Mark dauernd aus dem Landesmeliorationsfonds zu bewilligen, und zwar 200 M. zur Beschaffung von Monatsübersichten für die einzelnen **Regenbeobachtungs-Stationen der Provinz**, 100 M. zur Erhaltung des Inventariums; der Antrag auf Remuneration einer Hilfskraft im **Königlichen meteorologischen Institute zu Berlin** mit 300 M. soll nur auf ein Jahr angenommen und die Erwartung ausgesprochen werden, daß das qu. Institut künftighin diese Kosten selbst übernehmen werde. — Zu der außerordentlichen **Instandsetzung der Goldberg — Hainau — Lübener Provinzial-Chaussee im Kreise Goldberg** mit einem Kostenaufwande von 3700 M. wurde die Genehmigung ertheilt. — Das Gesuch des **Convents der Barmherzigen Brüder in Pilchowitz** um eine weitere provinzielle Beihilfe zum Bau einer Infections-Baracke wurde zur Zeit abgelehnt und dem Convente überlassen, das Gesuch zu wiederholen, sobald der Bau in Angriff genommen sein wird. — Der **Militär-Anwärter Laubner** wurde als **Bureau-Assistent** bei der Controlverwaltung des Provinzial-Verbandes angestellt. — Die dem **Kreise Neumarkt** gestellte Frist für die Einreichung eines allen gesetzlichen Erfordernissen entsprechenden bestätigten Kreistagsbeschlusses über den **Ausbau und die künftige Unterhaltung des Weges von Mettkau bis zur Schweidnitzer Kreisgrenze** wurde bis zum 1. Januar 1888 verlängert. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit der **Erwerbung einiger dem Gutsbesitzer Hanke gehörigen Parzellen in Croischwitz** unter den mit dem Besitzer vereinbarten Bedingungen behufs Anlage eines Kirchhofes für das Arbeits- und Landarmenhaus in Schweidnitz einverstanden und beauftragte den Landarmen-Verband, eine hierauf bezügliche Vorlage dem Provinziallandtage zu machen. — Die **Wärterin Pietsch** bei der Irrenanstalt in Leubus und die **Aufseherin Pentzel** am Arbeitshause in Schweidnitz wurden vom 1. October d. J. ab **in den Ruhestand versetzt.** — Bei dem **Erweiterungsbau der Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln** wurde die Beschaffung eines Desinfections-Apparats und die Einrichtung der Gasbeleuchtung genehmigt und für die Erhöhung der Bausumme von 40000 Mark auf 52650 Mark die Verantwortung übernommen. — Der Provinzial-Ausschuß beschloß, den **Kreis Strehlen** von der Landes-Bau-Inspection III (Schweidnitz) abzuzweigen und denselben der Landes-Bau-Inspection IV (Breslau) zuzutheilen. — Auf das Gesuch des Vorstandes des **Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien** soll dem Provinziallandtage die Bewilligung einer Subvention von 15000 M. für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis dahin 1889 empfohlen werden. — Dem Vorstande des **Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer** wurde eine Subvention von 1000 Mark zur Herausgabe der Publikation: „**Bemalte Gefäße Schlesiens aus prähistorischer Zeit**" bewilligt. — Die Petition des **Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Ratibor** soll dem Provinziallandtage mit dem Antrage überreicht werden, dem Vereine zu dem **Neubau des Hauptgebäudes der Taubstummen-Anstalt in Ratibor** 50000 Mark als unverzinsliches Darlehn zu bewilligen, falls der Verein sich verpflichtet, nach Vollendung des Neubaues 10 neue Stellen gegen eine jährliche Dotation von je 400 M. zu errichten und alljährlich den Etat der Hauptanstalt zur Prüfung einzureichen. — Die **Kosten für die Gewerbekammern** sollen in der vom Herrn Oberpräsidenten beantragten Höhe von 3000 M. für diejenige zu Breslau, von 3500 M. für die Liegnitzer und 4000 M. für die Oppelner Gewerbekammer in den Hauptverwaltungs-Etat pro 1. April 1888/89 eingestellt werden. — Die Angelegenheit, betreffend die **Errichtung einer Wittwen- und Waisenkasse** für die Beamten der zur Provinz Schlesien gehörigen Kreis-, Stadt- und Communal-Verbände soll weiter verfolgt werden. — Der **Provinzial-Ausschuß genehmigte die ihm vorgelegten Entwürfe zu den Etats** für das Pensions-Institut für Geisteskranke zu Leubus, für die Provinzial-Irrenanstalten zu Brieg, Bunzlau, Leubus, Kreuzburg, Plagwitz und Rybnik, für die Provinzial-Hebammen-Lehranstalten in Oppeln und Breslau, für das Arbeits- und Landarmenhaus in Schweidnitz, für das Arbeitshaus in Tost, für die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt zu Lublinitz, für das Schlesische Museum der bildenden Künste, für die Provinzial-Darlehnskasse für Schlesien, für die Provinzial-Hilfskasse für Schlesien, für die Landescultur-Rentenbank für die Provinz Schlesien, für die Provinzial-Land- und bezw. Städte-Feuersocietät, für den Oberschles. Waisenfonds und für den Landarmen-Verband der Provinz Schlesien, sämmtlich für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1889, behufs deren Vorlage an den Provinzial-Landtag zum Zwecke der Festsetzung. — Von der erfolgten **Vorrevision verschiedener Jahres-Rechnungen** nahm der Provinzial-Ausschuß Kenntniß und beschloß, dieselben dem Provinzial-Landtage mit dem Antrage auf Decharge-Ertheilung vorzulegen. — Es erhielt die Genehmigung und wurde vollzogen der **Vertrag mit dem Kreisausschusse des Kreises Schweidnitz** über die Eigenthums-, Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse am Kreuzungspunkte der Zobten-Mettkauer Kreisstraße mit der Breslau-Schweidnitzer Prov.-Chaussee. — **Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß** von den dem Provinzial-Landtage zu überreichenden Jahresberichten des Landeshauptmanns über die Ergebnisse der Verwaltung des Provinzial-Verbandes und des Landes-Bauraths über die Wegebau-Verwaltung im Jahre 1886, von den Jahresberichten der Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Irren-Anstalten und der Hebammen-Lehranstalten, des Museums-Curatoriums, der Direction der Provinzial-Hilfskasse und der Landescultur-Rentenbank für Schlesien, des Landarmen-Verbandes, der Provinzial-Land- und der Städte-Feuersocietäts-Direction und des Directoriums der Darlehnskasse, sämmtlich pro 1886, ferner von den Protokollen über die bisherigen Plenarsitzungen der Gewerbekammer zu Liegnitz und derjenigen zu Oppeln, von den Rechnungen der Lehrer-Pensionskasse und der Lehrerwittwen- und Waisenkasse bei der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor pro 1. April 1886/87, von den Geschäftsberichten des Vorstandes der Idioten-Anstalt „Wilhelm- und Augusta-Stift" zu Liegnitz und der Taubstummen-Anstalt ebenda pro April 1886/87, von der parcellenweisen Neuverpachtung des Gutes Altdorf Nr. 50 im Kreise Pleß, von der Vertheilung der zur Subventionirung von Rettungsanstalten vom Provinzial-Landtage pro 1887 ausgesetzten 25 000 Mark, sowie von der Erklärung der Bereitwilligkeit des Museums-Curatoriums, einen Bilderatlas zu dem Verzeichniß der Kunstdenkmäler in Schlesien auf Kosten des Museums-Reservefonds herauszugeben. — An **Bauhilfsgeldern** ꝛc. **für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt worden:** der **Gemeinde Matzkirch im Kreise Cosel** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der sogenannten Carlstraße in einer Länge von 205 m als Weg II. Ordnung; der **Stadtgemeinde Freystadt** ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der Straße von der Stadt bis zur Herzogswaldauer Gemarkungsgrenze, 2200 m lang, als Weg II. Ordnung; dem **Kreise Grottkau** Bauhilfsgelder für den Ausbau der Straße von Kamnig nach Lindenau, 6094 m lang, als Weg II. Ordnung und der Straße von Voigtsdorf nach Seiffersdorf in einer Länge von 5527 m als Weg I. Ordnung, in einer Länge von 7453 m als solcher II. Ordnung, sowie eine besondere Beihilfe von 660 M. für die im letzteren Straßenzuge gelegene Brücke; dem **Kreise Guhrau** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße in Tscheschenheide, 500 m lang, als Weg II. Ordnung; dem **Kreise Lauban** eine Beihilfe von 21 600 Mark zum Neubau einer gewölbten Brücke über den Quais bei Marklissa; dem **Kreise Leobschütz** die Erhöhung der demselben gewährten Zulage für die 5629 m langen Pflasterungen im Zuge des Weges I. Ordnung Wernersdorf—Rakau auf 1 Mark pro lfd. Meter; der **Gemeinde Kreuzendorf im Kreise Leobschütz** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer 377 m langen Dorfstraße als Weg I. Ordnung; für die in den Jahren 1883/84 ausgeführten Pflasterungen wurde ein Bauhilfsgeld abgelehnt; an die **Gemeinde Dziewentline im Kreise Militsch** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße, 400 m lang, als Weg I. Ordnung; an die **Gemeinden Alt- und Neu-Wirschkowitz und Wembowitz im Kreise Militsch** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraßen in Wirschkowitz, 830 m lang, und in Wembowitz, 532 m lang, als Wege II. Ordnung; dem **Kreise Neustadt** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung einer 460 m langen Strecke der Dorfstraße in Achthuben als Weg II. Ordnung und eine besondere Beihilfe von 660 Mark für eine in dieser Strecke gelegene Brücke mit eisernem Ueberbau, ferner ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung einer 400 m langen Strecke des Communicationsweges von Riegersdorf nach Kohlsdorf als Weg II. Ordnung; dem **Dominium Gießmannsdorf im Kreise Neisse** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung des Weges I. Ordnung von Gießmannsdorf bis zum Bahnhofe dortselbst, 1101 m lang; der **Stadt Patschkau** Bauhilfsgelder für die nachträgliche Pflasterung der als Weg I. Ordnung ausgebauten Wallstraße, 1134 m lang; dem **Kreise Oels** eine Zulage für die als Weg I. Ordnung mit $5\frac{1}{2}$ m breiter Fahrbahn zu erbauende, 400 m lange Strecke des Weges Klein-Oels—Raake im Dorfe Medlitz; an die **Gemeinde Darkowitz im Kreise Ratibor** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße, 850 m lang, als Weg II. Ordnung; der **Gemeinde Groß-Peterwitz und dem Dominium Kornitz im Kreise Ratibor** Bauhilfsgelder zur Pflasterung des Weges von Groß-Peterwitz nach Kornitz, 1510 m lang, als Weg II. Ordnung, und eine besondere Beihilfe von 700 Mark für eine gewölbte Brücke in diesem Wege; dem **Dominium und der Gemeinde Neukirch im Kreise Schönau** ein Bauhilfsgeld von 3000 Mark für den Bau der im Zuge des Communicationsweges von Neukirch nach Hundorf belegenen Katzbachbrücke; zur Wiederherstellung der vom Hochwasser im Juni d. J. zerstörten öffentlichen Wege und Brücken im **Kreise Rothenburg** den **Gemeinden Seiffersdorf und Attendorf** 330 Mark, **Thiemendorf** 600 Mark, **Wiesa** 320 Mark, **Tormersdorf** 170 Mark und **Crebra** 230 Mark Bauunterstützung; dem **Kreise Görlitz** ein Bauhilfsgeld von 1400 Mark zum Bau einer Brücke im Zuge der Kreischaussee Reichenbach-Königshain.

---

* **Vom Stadttheater.** Montag, 12. September cr., beginnt der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen innerhalb der Zeit vom 16. Septbr. bis 31. Decbr. 1887. Das Bureau ist täglich von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

E. L. **Astronomische Vorträge.** In seinem gestrigen astronomischen Vortrage, der sich übrigens eines recht guten Besuchs erfreute, behandelte Herr Sophus Tromholt die Sternenwelt. Die große Mehrzahl aller Sterne, die am nächtlichen Himmel funkeln, scheinen uns, wie bekannt, unbeweglich zu sein und stets die gleiche Lage und Entfernung zu einander zu behalten; man hat diese daher Fixsterne, d. h. festgeheftete Sterne, genannt. Bei der ungeheuren Entfernung selbst des nächsten Fixsternes von der Erde läßt sich im Vergleich zu unserem Wissen von dem Monde, der Sonne, den Planeten über die einzelnen Sternbilder nur wenig berichten. Der Vortragende strebte daher in der Hauptsache auch nur dahin, die Zuhörer unter Vorführung der entsprechenden Lichtbilder mit den wichtigsten Sternbildern und Gruppen, Sternhaufen und Nebeln bekannt zu machen, und ihnen eine Ahnung von ihrer Entfernung, eine Ahnung von der Unermeßlichkeit des Weltenraumes zu verschaffen. Der nächste Fixstern ist, wie der Redner ausführte, von der Erde ungefähr $4\frac{1}{2}$ Billionen Meilen entfernt. Wird man sich von dieser Unendlichkeit etwa dann eine Vorstellung machen können, wenn man erfährt, daß seit dem trojanischen Kriege erst annähernd $\frac{1}{10}$ **Billionen Sekunden** verflossen sind? Wenn dieser nächste Fixstern mit einem für die Erdenbewohner hörbaren Donner-Getöse explodirte, so würden sie erst nach $3\frac{1}{2}$ Millionen Jahren Kunde davon durch den Schall erhalten, eine abgefeuerte Kanonenkugel müßte mit ungeminderter Schnelligkeit 6 Millionen Jahre eilen, um den Stern zu erreichen, ja selbst das Licht, welches die zwanzig Millionen Meilen weite Entfernung der Sonne von der Erde in acht Minuten durchläuft, braucht noch über drei Jahre, um von diesem Stern zu uns zu kommen. Doch das ist nur der **nächste** Fixstern. Es giebt Sterne, deren Licht erst nach Jahrhunderten, nach vielen Jahrtausenden zu uns gelangt. Der eine oder andere von ihnen ist durch kosmische Ereignisse vielleicht schon vor Mosis Zeiten zertrümmert worden, aber in ungeschwächtem Glanze leuchtet er fort und erst späte Geschlechter werden von seinem Verschwinden Kunde erhalten; so lange Zeit ist nöthig, bis der kenntnißbringende Bote im Weltenraum, das Licht, jenes Ereigniß meldet. Alle diese Sterne sind Sonnen, wie unsere Sonne, ja, größer wie diese, und sie werden umkreist von Planeten, die denen unseres Planetensystems ähnlich, die bewohnt sein können, von denen wir aber kaum je nähere Kunde erhalten werden. Und wenn wir auf eine der entferntesten dieser Sonnen kommen könnten, so würden wir uns immer noch ebenso in der Mitte des Weltenraumes befinden, wie jetzt auf unserer Erde. Der Weltenraum ist unbegrenzt! Freilich ist es uns ebenso wenig möglich, eine Vorstellung von der Unbegrenztheit des **Raumes** als der **Zeit** zu gewinnen. Im Weiteren ging der Redner auf die Verschiedenfarbigkeit der Sterne ein und zeigte ein farbenprächtiges Landschaftsbild eines Weltkörpers, der zur Tag- und Nachtzeit von verschieden gefärbten Sonnen beleuchtet wird. Ausführlich besprach der Vortragende die Doppelsterne, welche nicht nur als nahe stehende, sondern als in physischem Zusammenhange stehende, zu einem und demselben System gehörende Sterne zu betrachten wären. Im zweiten Theile des Vortrags verbreitete sich der Redner näher über die Sternnebel, von denen man zwei Arten unterscheiden müßte, solche, die sich mittelst des Riesenteleskops in unzählige einzelne Sterne auflösen ließen, und solche, bei denen dies nicht möglich wäre und die nach spectralanalytischer Untersuchung als glühende Stickstoff- und Wasserstoffgasmassen aufgefaßt werden müßten. Es wurden in Lichtbildern der Andromedanebel, der Nebel im Löwen, der Spiralnebel in den Jagdhunden, der wunderbar gestaltete Krebsnebel im Stier, der Orionnebel, die Nebel in den Plejaden und andere gezeigt. Zuletzt sprach Herr Tromholt über die unschätzbare Bedeutung der Photographie für den Sternenhimmel. Es ist erfreulich, und wir unterlassen nicht darauf aufmerksam zu machen, daß sich Herr Sophus Tromholt entschlossen hat, am Dinstag, 13. d. Mts, noch einen astronomischen Vortrag zu halten, in welchem er den in diesen vier Vorträgen verarbeiteten Stoff in kurzem Auszuge zu behandeln gedenkt.

* **Fortschritts-Verein.** Montag, 12. Septbr. cr., Abends 8 Uhr, findet im „Blauen Hirsch", Ohlauerstraße, eine Versammlung statt, in welcher Prediger E. **Bursche** einen Vortrag über **die letzte Katholikenversammlung zu Trier** und den auf derselben angekündigten **Kampf um die Schule** halten wird. An den Vortrag soll sich eine Discussion knüpfen.

* **Der Bezirksverein der inneren Stadt** (früher des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt) veranstaltet am Mittwoch, 14. Septbr., Nachmittags, im „Bergkeller" ein Gartenfest, das aus Concert, Feuerwerk und einem Sommernachtsball besteht. Das Vergnügungscomité sorgt für verschiedene Belustigungen. Das Inserat in der vorliegenden Nummer der „Breslauer Zeitung" enthält alles Nähere und nennt die Billet-Verkaufsstellen für die Mitglieder des Vereines und deren Gäste.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Gärtner fand am 9. d. M. die erste Versammlung nach den Ferien statt, welche sehr zahlreich besucht war. Zum neuen Schriftführer wurde Herr Grötzebauch gewählt. Nach dem Vortrage verschiedener Berichte wurde beschlossen, am Mittwoch, 14. d. M., die Wiskott'sche Buntpapierfabrik zu besichtigen. Hierauf hielt der kgl. Garteninspector **Berthold Stein** einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „die Feinde des Menschen im Pflanzenreiche". Zu diesen zählte Redner in erster Linie die Tollkirsche (Atropa Belladonna). Mehr oder minder begründet sei ferner die Schädlichkeit des Stechapfels, des Bilsenkrauts, des Eibenbaums und der Alraunwurzel. Die Hundspetersilie richte hin und wieder Verwüstung in unseren Küchen an. Erst in diesem Sommer sei eine große Quantität derselben auf dem hiesigen Markte verkauft worden, bis die Polizei den Verkauf sistirte. Der Wasser- und große Schierling gebe zu häufigeren Vergiftungen Anlaß. Viel gefährlicher aber wirke der echte Schierling, der jedoch selten vorkomme. Die Milch von Ziegen, welche Schierling genossen, übertrage das Gift auf den Menschen. Redner wandte sich sodann zu den eßbaren und giftigen Pilzen. Es sei sehr zu bedauern, daß der Genuß von Pilzen, deren Nährwerth dem des Fleisches fast gleichkomme, nicht verbreiteter sei. Die Giftpilze, vor denen die Hausfrauen große Sorge hätten, beschränkten sich in Schlesien auf eine einzige Art. Dieselbe sei allerdings außerordentlich giftig und verursache, weil sie dem Champignon so ähnlich sehe, häufig genug Vergiftungen der schlimmsten Art. Es sei dies der Knollenblätterschwamm. Das einzige durchschlagende Unterscheidungsmerkmal sei, daß die untere Seite des Hutes beim Knollenblätterschwamm stets weiß, beim Champignon dagegen stets bunt gefärbt sei. Bei einer Vergiftung durch den Knollenblätterschwamm sei der Tod fast immer gewiß. Man sollte nur Champignons genießen, die im Garten gezogen seien; denn in Gärten käme der Knollenblätterschwamm nicht vor. Unser zweiter Giftpilz sei der Fliegenpilz, der aber schon durch die Schule so bekannt geworden sei, daß Vergiftungen kaum vorkämen. Schon die auffällige Farbe des Fliegenpilzes sichere vor Genuß und Vergiftung. Für den Süden sei derselbe gefährlicher, weil dort neben ihm ein ausgezeichneter Eßpilz mit hochrother Färbung vorkomme. Der Genuß der Morchel rufe mitunter Vergiftungserscheinungen hervor. Ihr Gift verflüchtige sich indeß leicht und könnte durch Kochen beseitigt werden. Es genüge aber keineswegs das Waschen und Brühen, sondern die Pilze müßten gekocht und das Wasser abgegossen werden. Ebenso seien vollständig getrocknete Morcheln nicht mehr giftig. Nur **ein** Pilz sehe der Morchel ähnlich: die Giftmorchel oder Hexenei, welche im Hochsommer vorkomme. Dieser Pilz besitze einen so intensiven abstoßenden Geruch, daß ihn kaum Jemand essen werde. Der frische Pilz verbreite nämlich einen leichenähnlichen Geruch. Redner erinnert ferner daran, daß alle Jahre die falsche Trüffel oder der Hartbovist aus den Trebnitzer Bergen auf unsern Markt gebracht werde. Die Polizei widme diesem Marktartikel ihre ganz besondere Aufmerksamkeit. Nachdem Redner noch die echten Boviste behandelt, ermahnt er nochmals die Hausfrauen, niemals Pilze zuzubereiten, ohne dieselben vorher gekocht zu haben.

=ββ= **Städtische Bank in Breslau.** Nach dem Abschluß der städtischen Bank vom 31. August 1887 betrugen die Activa: An Bestand in deutschem Metallgelde 1 049 426 M. 37 Pf., an Reichskassenscheinen 1275 M., an Noten anderer Banken 664 500 M., an Wechseln 6 426 691 Mark 61 Pf., an Lombardforderungen 2 876 400 M., an Effecten nach dem Buchwerthe 1 410 819 M., an Verwaltungskosten 20 053 M. 50 Pf. und an sonstigen Activis 39 591 M. 23 Pf. — Die Passiva betrugen: an Grundcapital 3000 000 M., an Reservefonds 600 000 M., an Delcredere-Conto 5463 M. 21 Pf., an eigenen Noten im Umlauf 2 626 700 M., an Depositen-Capitalien 6 052 260 M., an Zinsen pro 1887 204 333 M. 50 Pf., zusammen 12 488 756 M. 71 Pf., an weiter begebenen im Inlande zu zahlenden Wechseln 160 898 M. 82 Pf.

* **Frequenz der hiesigen Unterrichtsanstalten vor Schluß des Schuljahres 1886/87 im Vergleich zum Vorjahre.** Die drei städtischen Gymnasien zählten in 44 Klassen (incl. Theilklassen) im Jahre 1886/87 1561 Schüler gegen 1498 Schüler im Jahre 1885/86. Die Zunahme betrug demgemäß 63. Die 3 Vorschulen dieser Anstalten wurden im Jahre 1886/87 von 391 Schülern besucht, welche sich auf 9 Klassen vertheilten. Im Jahre 1885/86 betrug die Frequenz 399, mithin ergiebt sich eine Abnahme von 8 Schülern. Die drei Königlichen Gymnasien haben im Jahre 1886/87 gegen das Vorjahr ein Plus von 71 Schülern zu verzeichnen (1125 : 1054). Die Zahl der Klassen (28) ist im Jahre 1886/87 um eine vermehrt, dagegen die Zahl der Vorschulen von 3 auf 2 vermindert worden, gleichwohl haben letztere eine Zunahme von 37 Schülern zu verzeichnen (199 : 162). Die Königliche Ober-Realschule umfaßte in beiden Jahren 12 Klassen, die Frequenz dagegen stellte sich 358 (1886/87) : 353 (1885/86), die Ober-Realschule hat demgemäß einen Zuwachs von 5 Schülern aufzuweisen. Die Königlich technische Fachschule und die Städt. Baugewerkschule zählten in je 4 Klassen im Jahre 1886/87 58 resp. 140 Schüler gegen 55 resp. 126 Schüler, sie hatten mithin eine Zunahme von 3 resp. 14 Schülern. Die beiden städtischen Realgymnasien haben eine Verminderung an Klassen (von 25 im Jahre 1885/86 auf 22 im Jahre 1886/87) und an Schülern (von 821 auf 806 = — 15) erfahren. Dagegen haben beide Anstalten im Jahre 1886/87 je eine Vorschule mit insgesammt 6 Klassen und 145 Schülern, im Vorjahre war nur eine Vorschule mit 3 Klassen und 115 Schülern vorhanden. Die drei städtischen höheren Bürgerschulen für Knaben wurden 1885/86 von 1017, 1886/87 von 1035 Schülern in 29 Klassen besucht, die Zunahme betrug demgemäß 18. Die mit diesen Anstalten verbundenen 3 Vorschulen (9 Klassen umfassend) hatten in beiden Jahren fast dieselbe Frequenz, nämlich 536 im Jahre 1885/86 und 537 im Jahre 1886/87. Die beiden städtischen höheren Mädchenschulen umfaßten 1885/86 23 Klassen mit 760 Schülerinnen, 1886/87 20 Klassen mit 688 Schülerinnen, ihre Frequenz hat sich also um 72 vermindert. Die Abnahme der Frequenz der höheren Mädchenschulen erklärt sich aus der Vermehrung der Zahl der Mädchen-Mittelschulen (von 2 mit 14 Klassen und 719 Schülerinnen im Jahre 1885/86 auf 3 mit 19 Klassen und 840 Schülerinnen im Jahre 1886/87). Die Frequenz der evangelischen städtischen Elementarschulen stellte sich, wie folgt: 1885/86 10 381 Knaben in 24 Anstalten mit 156 Klassen, 1886/87 10 449 Knaben in 25 Anstalten mit 163 Klassen, also + 68 Knaben; 1885/86 11 095 Mädchen in 27 Anstalten mit 171 Klassen, 1886/87 11 458 Mädchen in 28 Anstalten mit 182 Klassen, also + 363 Mädchen. Die beiden städtischen evangelischen Elementarschulen für Knaben und Mädchen weisen im Jahre 1886/87 eine Zunahme von 91 Knaben und eine Abnahme von 134 Mädchen (533 Knaben und 252 Mädchen: 442 und 386 Mädchen in 13 Klassen), mithin eine Gesammtabnahme von 43 gegen das Vorjahr auf. Die Frequenz der katholischen städtischen Elementarschulen stellte sich, wie folgt: 1885/86 5686 Knaben in 14 Anstalten mit 98 Klassen, 1886/87 5918 Knaben in 15 Anstalten mit 95 Klassen, also + 232; 1885/86 6590 Mädchen in 16 Anstalten und 107 Klassen, 1886/87 6571 Mädchen in 18 Anstalten und 109 Klassen. Die beiden städtischen katholischen Elementarschulen für Knaben und Mädchen wurden im Jahre 1885/86 von 889 Knaben und 413 Mädchen in 19 Klassen, 1886/87 von 640 Knaben (— 249) und 460 Mädchen (+ 47) in 16 Klassen (— 3) besucht. Die Sonntag- und Abendschule für Handwerker wies 1885/86 eine Frequenz von 471, 1886/87 von 759 Schülern auf, sie hat demgemäß die erfreuliche Zunahme von 288 Schülern zu verzeichnen. Die privaten höheren und mittleren Schulen, sowie die Kindergärten und Kinderbewahranstalten haben sämmtlich bezüglich ihrer Frequenz im Jahre 1886/87 gegen das Vorjahr Einbußen erlitten, nur die privaten Elementarschulen haben eine beträchtliche Zunahme (um 1 Anstalt und 109 Schüler) erfahren.

* **Der Schlesische Provinzial-Verein für höhere Mädchenschulen** hält seine diesjährige Generalversammlung am Donnerstag, 29. September c., Vorm. 9 Uhr, im Saale der Mädchen-Mittelschule zu Breslau, Münzstraße 7, ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Vorsitzenden über die grundlegenden Bestimmungen des Normal-Lehrplanes, ferner: der Lehrplan für Rechnen (Referent Herr Greiner-Liegnitz) und der Lehrplan für Naturkunde (Referent Herr Reimann-Görlitz). Tagesordnungen, welche als Einlaßkarten gelten, erhält man durch die Schriftführerin des Vereins, Schulvorsteherin Frl. M. Hausser-Breslau. Nach den Verhandlungen findet (gegen 3 Uhr Nachm.) ein gemeinsames Mahl statt.

* **Zum Socialistenproceß.** In Haft befinden sich die Herren Kräcker, Fläschel (Cigarrenfabrikant), Lux (Stud.), Friedrich (Metalldreher), Naumann (Möbelpolirer), Matschoke (Drechsler); ferner der Maurerpolier Ulbrich. Nach der „Volksstimme" wird die Anklageschrift den Angeschuldigten in den nächsten Tagen zugestellt werden. Die Zahl der Angeklagten soll 38 sein, während gegen fünfzig Zeugen auftreten werden. Die Verhandlung dürfte in der ersten Hälfte des October beginnen.

* **Schlafwagen auf der Strecke Breslau-Oderberg.** Von der Königlichen Eisenbahn-Direction geht uns folgendes Schreiben zu: „In der „National-Zeitung" vom 4. d. M. ist eine Zuschrift aufgenommen worden, in welcher die Aufhebung des Schlafwagenbetriebes auf der Strecke Breslau-Oderberg und umgekehrt als eine Maßnahme bezeichnet wird, welche Anlaß zu begründeter Beschwerde gebe. Wir bemerken hierzu ergebenst, daß die Aufhebung des Schlafwagens auf genannter Strecke lediglich erfolgt ist, weil der Schlafwagen nur außerordentlich wenig benutzt wurde. Wir haben vor $2\frac{1}{2}$ Jahren dem Drängen der Schlafwagengesellschaft nachgegeben und im Verkehrsinteresse einen Versuch mit der Einstellung des Schlafwagens gemacht, obgleich wir schon damals Bedenken hatten, ob auch wirklich ein Verkehrsbedürfniß dafür vorliege. Wir haben nun festgestellt, daß der Schlafwagen auf der fr. Strecke sehr häufig ganz leer gefahren und häufig nur von 1—2 Personen benutzt worden ist. Die Feststellung der Frequenz einiger Monate ergab, daß der Schlafwagen in dieser Zeit im **Durchschnitt** auf jeder Tour **täglich von noch nicht einer Person** benutzt worden war. Hieraus ist zur Genüge erkennbar, daß ein Verkehrsbedürfniß für den weiteren Durchgang des Schlafwagens bis Oderberg nicht vorliegt, es kann daher die Aufhebung desselben auch nicht Anlaß zu einer **begründeten** Beschwerde sein. Wird andererseits erwogen, daß die Mitführung des dreiachsigen

Personenwagens in den stark besetzten und mit großer Geschwindigkeit fahrenden Courierzügen, bei welchen dadurch eine Verringerung der Personenwagen nicht eintreten kann, für den Betrieb lästig war und nicht selten eine Vorspannmaschine nöthig machte, so wird man die Aufhebung des Schlafwagenbetriebes auf der genannten Strecke als eine durch die Verhältnisse gebotene, den Verkehr **nicht** schädigende Maßnahme anzusehen haben. In Betreff der an den jetzigen Schlafwagen gerügten Mängel wird Prüfung und event. Abhilfe eintreten."

=ßß= **Eine eigenthümliche Erscheinung am Abendhimmel** wurde gestern kurz vor Sonnenuntergang beobachtet. Den westlichen Himmel bedeckte intensives Purpurroth. Während sich der Sonnenball zum Untergange neigte, erschien im Osten an dem von zerstreutem, gewebeartig gestelltem Gewölk bedeckten Himmel ein scharf begrenzter Regenbogen. Das innerhalb seiner Kreislinie scheinbar befindliche Gewölk strahlte in hellem purpurnen Glanze, während das außerhalb der Peripherie gelegene Gewölk nur mattrosa beleuchtet war. Bei längerem Hinsehen erschien so der Regenbogenkreis concav als Hohlhalbkugel und gewährte einen großartigen, eigenthümlichen Anblick. Mit dem Sinken der Sonne verlor sich die Erscheinung am östlichen Himmel, während das intensive Abendroth im Westen noch fortdauerte.

* **Die Feier des hundertjährigen Geschäftsjubiläums der Weingroßhandlung Lübbert & Sohn** hierselbst, Junkernstraße 2, gestaltete sich zu einer ebenso erhebenden wie des Tages würdigen. Das Aeußere des Gebäudes, sowie sämmtliche Räumlichkeiten der Firma waren auf das Prächtigste geschmückt. Die Capelle des Schlesischen Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1, bei welchem seiner Zeit der verstorbene Chef der Firma, der Rittmeister der Landwehr, Herr August Lübbert, seiner Militärpflicht genügt hatte, leitete die Feier mit einem Morgenständchen ein. — Um 10 Uhr hielt Herr Subsenior Schulze vor dem versammelten Personal der Firma und einer großen Zahl von Freunden derselben eine zu Herzen gehende Rede, in welcher er des Begründers und der früheren Inhaber der Firma während der verflossenen 100 Jahre gedachte. Alsdann hob der Redner hervor, daß gerade während der letzten 3 Jahre, während welcher Frau Emmy Lübbert die Inhaberin der Firma sei, die Weingroßhandlung an Umfang und Bedeutung außerordentlich gewonnen habe. Der Inhaberin sei denn auch während dieser Zeit als Anerkennung von Sr. Majestät dem König von Sachsen das Patent als Hoflieferantin verliehen worden. Darauf brachte das gesammte Personal der Inhaberin seinen Glückwunsch dar. Die Herren Geschäftsführer und Kellermeister Hopf und Scholz überreichten derselben mit entsprechenden Worten einen von den Angestellten der Firma gestifteten, äußerst kunstvoll ausgestatteten Pokal mit Widmung; Frau Lübbert bewillkommnete dabei in herzlichen Worten die jetzigen und früheren, zum Theil recht beiagten Beamten. — Bei dem darauf folgenden Dejeuner waren ein großer Theil der Lübbert'schen Familie, die Beamten der Firma, sowie eine große Anzahl von Vertretern hiesiger Körperschaften und Vereine und Breslauer als auch auswärtiger großer Handlungsfirmen betheiligt. Es wurde in oft recht zündenden Reden der Jubilarin gedacht. An telegraphischen Glückwünschen gingen im Laufe des Tages nahezu 200 ein, und die Anzahl der schriftlichen wie mündlichen Gratulationen sowie der Angedenken und kostbaren Blumenspenden überstieg alle Erwartungen; unsere renommirtesten Blumengeschäfte hatten ihr Bestes aufgeboten, und die reizenden, in allen erdenklichen Formen gehaltenen Blumen-Arrangements boten einen prachtvollen Anblick dar. — Um 1 Uhr concertirte die Capelle des hiesigen Artillerie-Regiments. Den Abschluß des Jubeltages machte eine der Feier des Tages entsprechende Illumination des Lübbert'schen Hauses sowie ein Souper von 100 Gedecken. — Bereits vor dem Feste waren der Firma von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und dem König von Sachsen ehrende Anschreiben zugegangen.

* **Zoologischer Garten.** Für das mit dem Affenhause verbundene Gewächshaus sind vielseitig dankenswerthe Spenden an Decorationspflanzen dem Garten von Gönnern desselben zugestellt worden. Eine werthvolle größere Sammlung von solchen, darunter zwei starke Latania borbonica und acht Stück Agave americana ist in diesen Tagen als Geschenk Sr. Durchlaucht des Fürsten Pleß aus der Schloßgärtnerei zu Fürstenstein eingetroffen. Von Herrn Telegraphen-Revisor Thiel wurde ein schönes Exemplar Curculigo recurvata und von ungenannter Seite ein Gummibaum und ein Philodendron geschenkt. — Von der Agave sind bis jetzt die neun untersten Seitentriebe des Blüthenschaftes theils aufgeblüht, theils im Aufblühen; zahlreiche Bienen haben sich eingefunden, um den Blüthensaft einzuernten. — Geboren wurden am 9. d. Mts. 4 Löwen. Das am 11. September c. stattfindende Concert wird von der Capelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, die zu demselben von dem Manöverterrain nach Breslau kommt, ausgeführt werden. Das Concert beginnt um 4 Uhr Nachmittags und dauert bis gegen 10 Uhr Abends. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 3 Jahre alte Knabe Carl Hainke, Sohn eines zu Dürgoy wohnenden Arbeiters, stürzte durch ein Fenster aus der Höhe von zwei Stockwerken auf den Erdboden hinab. Der Knabe erlitt bei dem furchtbaren Aufprall einen Oberschenkelbruch auf der rechten Seite und mehrfache schwere Quetschungen des Rückens. — Der 9 Jahre alte Sohn des Sattlermeisters Dombrowsky zu Brockau fiel auf der Straße über einen am Boden liegenden Stein und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. — Als der Dienstknecht Herrmann Basler aus Oderwitz, Kreis Breslau, am 9. d. M. Vieh aus dem Stalle trieb, wurde er von einem plötzlich scheu gewordenen Bullen mit den Hörnern erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Knecht trug innere Verletzungen davon, an denen er schwerkrank darniederliegt. — Der 10 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Kühn zu Dürgoy stürzte beim Pflaumenpflücken von einem Aste, auf den er gestiegen war, herab und brach das linke Bein im Unterschenkel. — Durch einen Fall von der Treppe verunglückte der Arbeiter Buchter aus Klein-Tschansch. Derselbe zog sich mehrere schlimme Kopfwunden zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Louisenstraße wohnende Korkenschneider K. gerieth heute Vormittag mit seiner linken Hand in das Räderwerk einer Maschine und zog sich hierdurch eine arge Beschädigung der Hand zu. Dem Verunglückten wurde in der k. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden mehreren Kellnern von der Carlsstraße eine Partie Kleidungsstücke, einem Silberarbeiter von der Groschengasse ein Spazierstock von afrikanischer Wüstendistel. — Abhanden gekommen ist einem Haushälter auf der Feldstraße eine silberne Cylinderuhr, einem Fräulein von der Münzstraße ein goldenes Pince-nez, einem Kaufmann von der Wallstraße ein goldenes mit Edelsteinen besetztes Armband, einem Arbeiter von der Paradiesstraße ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt, einer Kaufmannsfrau von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 8 M. — Gefunden wurden eine Kapseluhr, eine Anzahl Bauzeichnungen und Kostenanschläge, ein silbernes Armband, drei Sparkassenbücher und ein Hypotheken-Instrument über 6000 M.

⊛ **Hirschberg,** 8. Septbr. [Einweihung der neuen Umfriedigung der Katzbachquelle.] Gestern folgten 33 Mitglieder der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins einer Einladung der Kauffunger Section, um sich an der Einweihung der neuen Umfriedigung der Katzbachquelle zu betheiligen. Dieselben benützten den Mittagszug zur Fahrt bis Jannowitz und wanderten von dort aus über die an prächtigen Aussichten reichen Bleiberge nach der Katzbachquelle, die sie nach zweistündigem Marsche erreichten. Dort wurden sie von der Kauffunger Section, welcher die neue Umfriedigung verdankt wird, empfangen. Auch Vertreter der Sectionen Jannowitz, Schönau und Bolkenhain waren erschienen. Bei der Feier, die um 4 Uhr stattfand, hielt der Vorsitzende der Kauffunger Section, Steinbruchbesitzer Siegert, die Weiherede, an deren Schlusse er ein kräftiges dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte, worauf er die Umfriedigung mit den dazu gehörenden Anlagen dem Central-Riesengebirgsverein übergab. Apotheker Fiek-Cunnersdorf sprach Namens des Centralvorstandes der Kauffunger Section für die neue Schöpfung besten Dank aus, mit welchem er ein Hoch auf die Section einleitete, worauf Amtsvorsteher Gorsche-Kauffung auf die Gäste und Dr. med. Tonn-Jannowitz auf den Centralvorstand und den gesammten Verein ein Hoch brachte. Um 6 Uhr fand in der Brauerei ein gemeinsames Abendbrot statt, an welchem 64 Personen Theil nahmen. Die Katzbachquelle liegt in einer Entfernung von ca. 20 Minuten südöstlich von Ketschdorf und gehört zu den romantischsten Punkten der dortigen Gegend.

---

b. **Lauban,** 9. Septbr. [Vom Manöver. — Districts-Conferenz.] Die Regiments- resp. Brigade-Uebungen der 9. Division erreichen morgen ihr Ende. Das Divisionsmanöver beginnt künftigen Montag auf den Feldmarkungen von Lauban, Lichtenau, Geibsdorf, Schreibersdorf, Hennersdorf, Wünschendorf und Sächsisch-Haugsdorf. Der Divisions-General nimmt morgen in Schreibersdorf Quartier. Nach einer Bekanntmachung der Servis-Deputation wird unsere Stadt für die Zeit vom 13.—16. d. Mts. mehr Einquartierung erhalten, als anfänglich vorgesehen war. Nach der vor wenigen Wochen erfolgten Bekanntmachung sollten hier in der genannten Zeit Quartier erhalten: das 1. und 2. Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 19, sowie die Stäbe beider Regimenter, ferner der Stab der 18. Infanterie-Brigade, sowie der Stab und die 2. und 6. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5. — Unter dem Vorsitze des Rectors Preuß wurde gestern Nachmittag die 2. diesjährige Districts-Conferenz der Lehrer-Collegien der Bürger-, Volks- und höheren Mädchenschule abgehalten.

□ **Sprottau,** 10. September. [Communales.] Den Stadtverordneten wurde in der gestern stattgehabten Sitzung die Mittheilung gemacht, daß der Ober-Staatsanwalt dem Bürgermeister Schenkemeyer die Niederlegung der Amtsanwaltschaft nicht gestattet hat, da eine zur Führung der Amtsanwaltsgeschäfte geeignete Persönlichkeit bis jetzt noch nicht gefunden worden sei. — Zum Umbau der Schänke in Ebersdorf (Wohnhaus und Scheune) bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung die Summe von 5800 M. — Bisher wurden den Mitgliedern einzelner Deputationen für ihre Bemühungen im städtischen Interesse Diäten gezahlt. Das Deputationsmitglied erhielt pro Tag 2 25 M., der Vorsitzende der Deputation 3 M. Vom Magistrat wurde den Stadtverordneten ein Schreiben zustellt, in dem der Wegfall der Diäten in Vorschlag gebracht wurde. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte den Ausführungen des Magistrats bei und genehmigte den Wegfall der Diäten vom ersten October c. ab.

---

r. **Herrnstadt,** 10. September. [Vom Manöver.] Vorgestern bivouakirte das 1. Bataillon vom 10. Grenadier-Regiment auf dem Felde an der Chaussee nach Woidnig. Gestern entwickelte sich der Kampf um die Gahle'r Berge und zog sich bis an die Bartsch hin. Interessant war der Uebergang über die Bartsch. Gegen 11 Uhr war alles beendet, worauf die Truppen in ihre Quartiere abrückten. Diesmal belegte ein Bataillon des 38. Infanterie-Regiments unsere Stadt. Außerdem trafen der Stab und die Capelle des 6. Jäger-Bataillons hier ein. Die Truppendurchmärsche gewährten einen imposanten Anblick. — Ein Bataillon der 38er und eine Abtheilung der 8. Dragoner bezogen ein Bivouak auf den Feldern der Amtsvorstadt, wohin Schaaren Neugieriger pilgerten, um das Feldlager zu sehen. Heute wird der Kampf von Norden nach Süden fortgesetzt; es sind bereits mehrere Brücken über unseren Fluß geschlagen worden. Die feindliche Abtheilung trägt zur Kennzeichnung grauleinene Helmbezüge, welche die Spitze und den Schirm freilassen. — Das kühle Wetter ist für die Truppen sehr günstig. Von bedeutenden Unglücksfällen ist hier nichts bekannt geworden.

⊙ **Trebnitz,** 9. September. [Vom Tage.] Der Wittwe Lingot zu Britzen, im hiesigen Kreise, wurde aus Anlaß ihrer 50jährigen treuen Dienstzeit in einer Familie ein von der Kaiserin verliehenes „Goldenes Kreuz" durch den Landrath Herrn von Uthmann überreicht. — An Stelle des Lehrers Baumgart, welcher mit dem 1. November c. an die katholische Schule zu Canth übersiedelt, wählte die Schuldeputation in ihrer letzten Sitzung von 17 Bewerbern den Lehrer Benzinger aus Lasterhausen bei Striegau. — Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Schulinspectors, Pastors von Ciechaŭski-Ober-Glauche, die diesjährige Haupt-Conferenz der Lehrer des zweiten Trebnitzer Inspections-Bezirks statt, der fast sämmtliche Lehrer und mehrere Local-Schulinspectoren beiwohnten. Das von der Regierung zur Behandlung gestellte Conferenz-Thema: „Der Geschichts-Unterricht in der Volksschule" war von den Lehrern Reisiger-Schlottau und Bartnig-Mahlen bearbeitet worden.

---

* **Neurode,** 9. Septbr. [Von der Ermordung des Pfarrers Marcell.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, wurde in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. der Pfarrer Marcell in Passendorf in seiner Wohnung im Schlafe von zwei Strolchen überfallen und ermordet. Die Wirthschafterin wurde zur Herausgabe der kaum 300 Mark betragenden Baarschaft gezwungen. Ueber die Schreckensthat geht dem „Hausfr." nachfolgender Bericht zu: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, zwischen 1 und 3 Uhr, ist der Pfarrer der Kirchgemeinde Passendorf, Marcell, ermordet worden. Die Wirthin des Genannten weckte um 3 Uhr Nachts die Bewohner des Nachbarhofes mit den Rufen, daß der Pfarrer ermordet und beraubt worden sei. Sofort hinzueilende Nachbarn fanden den Pfarrer Marcell todt in seinem Bette liegen mit geschwollenen Lippen, den Mund voller Blut und offenbar von den Thätern erstickt. Die Pfarrwirthin berichtete, daß in der Nacht zwei Männer in ihr Zimmer eingedrungen seien, sie unter fürchterlichsten Drohungen gezwungen hätten, unter Herausgabe der Schlüssel anzugeben, wo Geld- und Werthsachen lägen, daß dieselben vor ihren Augen alle Kästen und Behälter durchwühlt und deren Inhalt in die Zimmer zerstreut hätten. Sie habe es mit ansehen müssen, wie die Mörder das Schlafzimmer des offenbar kurz vorher ermordeten Pfarrers ebenfalls durchsucht und Uhr und Geld mitgenommen hätten. Endlich aber seien sie zur Hausthür hinausgeeilt, während sie an der Hinterseite des Hauses zum Fenster hinausgesprungen sei, um die Nachbarschaft herbeizurufen. Die Besichtigung der Unglücksstätte ergab, daß die Mörder auf einer noch an der Mauer stehenden Leiter in das Haus und von da in das Zimmer des Ermordeten gedrungen waren. Die Raubmörder waren nicht vermummt, dem Dialekt nach waren es Deutsche. Die Pfarrwirthin hofft, trotz der während der Unthat herrschenden Dunkelheit, die Raubmörder wieder zu erkennen. Die umfassendsten Maßregeln zur Ergreifung der Flüchtigen sind bereits angeordnet.

** **Brieg,** 10. September. [Männer-Gesangverein. — Evangelischer Gesellenverein.] Der hiesige Männer-Gesangverein beschloß in dem vorgestern stattgehabten Vereinsabend auf Grund eines an ihn ergangenen Anschreibens, einen Beitrag zur Errichtung eines Max-Schneckenburger-Denkmals zu Tuttlingen einzusenden und auf ein zum Besten des Denkmals demnächst erscheinendes Gedenkblatt des patriotischen Dichters zu subscribiren. Außerdem wurde vom Verein der Beschluß gefaßt, sich Sonntag Abend in der Colonnade des Groß'schen Gartens aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des deutschen Sängerbundes zu einem Festcommers zu vereinigen. Hierbei wird auf Anregung der „Deutschen Sängerhalle", wie von fast allen deutschen Gesangvereinen, an diesem Abend auch von dem hiesigen Verein das „deutsche Lied" und „Brüder reicht die Hand zum Bunde" angestimmt werden. — Der hiesige evangelische Gesellenverein ist eifrig mit den Vorbereitungen zu seinem am 25. d. Mts. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste beschäftigt. Zur Betheiligung an der Jubelfeier sind bereits gegen 50 Vereine eingeladen worden, so daß das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen dürfte.

—r. **Namslau,** 8. Septbr. [Ueber verwahrloste Kinder.] Bei Ausführung des Gesetzes vom 13. März 1878, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder, ist es als ein Mangel empfunden worden, daß den zur Mitwirkung bei dieser Ausführung berufenen Ortspolizeibehörden die Beschlüsse der Vormundschaftsgerichte, durch welche die Unterbringung zur Zwangserziehung angeordnet oder abgelehnt wird, gerichtsseitig nicht zugefertigt werden, und zwar auch dann nicht, wenn die Organe der Polizeibehörde verhindert waren, dem Termin, in welchem die Beschlußfassung erfolgte, beizuwohnen. Letzteres ist namentlich auf dem Lande der Fall; die betr. Behörde bleibt dann ohne Kenntniß von dem Beschluß des Gerichts und ist somit auch nicht in der Lage, denselben vorkommenden Falls in Gemäßheit des § 4 a. a. O. mit der Beschwerde anfechten zu können. Behufs Beseitigung dieses Uebelstandes sind seitens des kgl. Oberlandesgerichts die Amtsgerichte angewiesen worden, den Ortspolizeibehörden in solchen Fällen, in denen die Vertreter derselben der Beschlußfassung für die Unterbringung zur Zwangserziehung verwahrloster Kinder nicht beigewohnt haben, Ausfertigung des Beschlusses zu ertheilen.

⊠ **Falkenberg,** 9. Septbr. [Kirchensteuer. — Sterbekasse. — Meteorologische Station. — Aussichtsthurm. — Ertrunken.] Für das Jahr 1887/88 wird von sämmtlichen evangelischen Einwohnern der Parochien Falkenberg und Kirchberg eine Kirchensteuer in der etatsmäßigen Höhe von $6\frac{2}{3}$ pCt. der Klassen- resp. klassificirten Einkommensteuer erhoben. — Am 4. d. M., bei Gelegenheit eines Medaillenschießens (bei dem der Schützenhauptmann Lehmann als Sieger hervorging), fand eine Generalversammlung der Mitglieder der von der Schützengilde gegründeten Sterbekasse statt. Das Vermögen der Kasse beträgt 6000 Mark. — Am 6. d. M. ist von dem königl. meteorologischen Institut in Berlin auf dem zur Herrschaft Tillowitz gehörigen Dominium Ellguth eine meteorologische Beobachtungsstation dritter Ordnung eingerichtet worden, nachdem dortselbst seit dem Frühjahr eine Regenstation besteht. Als Beobachter für beide Stationen fungirt der Rechnungsführer Radesey in Ellguth-Tillowitz. — Auf den Mullwitzer Bergen läßt Graf Pückler-Schedlau einen Aussichtsthurm errichten. — Der Bauer Kuwar in Guschwitz fiel beim Wasserholen im Dorfteiche an einer tiefen Stelle in den Teich und ertrank.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche** (vom 5. bis 10. Septbr.) Die Festigkeit, welche die Tendenz der Börse in voriger Woche angenommen hatte, erfuhr am Schlusse der diesmaligen Periode eine wesentliche Verstärkung. Der Verkehr konnte sich aber dennoch nicht beleben, und wenn auch hin und wieder Ordres an den Markt kamen, so waren dieselben meistens nicht zu effectuiren. Die Ausführung scheiterte an dem zu niedrigen Gebot oder an der zu hohen Forderung des Nehmers resp. Gebers. Es giebt eben an unserem Platze keine grosse Speculation mehr, welche die Effectuirung von Aufträgen durch selbstständiges Vorgehen unterstützt; die kleinen Faiseurs aber cultiviren nur das Tagesgeschäft und suchen die eingegangenen Engagements innerhalb derselben Börse zu lösen, in welcher sie abgeschlossen wurden. Die schon so lange anhaltende Depression hat den Börsenmann gelehrt, genügsam und mit kleinstem Gewinn zufrieden zu sein. Trotzdem vermochte sich das Coursniveau nicht nur zu behaupten, sondern konnte in den meisten Fällen sogar den Anfangscours noch überschreiten. Man hält mit Zähigkeit an einer friedlichen Auffassung der Dinge fest. Die zwei energischen Dementis des Kanzlerblattes in Bezug auf die Gerüchte über eine Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers machten wenig Eindruck. Man erinnert sich der Thatsache, dass das officiöse Blatt auch bei der letzten Kaiserbegegnung in Danzig die bevorstehende Entrevue abgeleugnet hatte, und unmittelbar darauf hatte dieselbe doch stattgefunden. Damals wollte man, wie später behauptet wurde, durch ein derartiges Vorgehen die Nihilisten irre führen, und im Allgemeinen scheint man auch jetzt geneigt, dem Ableugnungssystem der „Nordd. Allg. Ztg." dieselben Motive unterzuschieben. In ihren Hoffnungen wurde die Speculation durch die neuerlich bekannt gewordene Absicht unseres Kaisers, nach Stettin zu gehen, bestärkt. Zum mindesten glaubt sie an eine Begegnung des Prinzen Wilhelm mit dem Czaren. Uebrigens ist eine Klärung schon in der nächsten Zukunft zu erwarten, und vielleicht werden unsere Leser, wenn dieser Bericht in ihre Hände gelangt, bereits Gewissheit darüber haben, ob das Rendezvous zu Stande kommt oder nicht. Jedenfalls glaubt man an freundlicher gewordene Beziehungen zwischen den beiden Mächten. Auch die, durch das mehrfach citirte Blatt gekennzeichnete Stellungnahme Deutschlands in der bulgarischen Frage meinte die Börse, eher günstig aufnehmen zu sollen, weil das Festhalten an dem Berliner Vertrage als nothwendig hingestellt, gleichzeitig aber hervorgehoben wird, dass die Besserung der deutsch-russischen Beziehungen das Verhältniss zwischen Deutschland und Oesterreich keineswegs beeinträchtige. Gegen die eben geschilderte optimistische Auffassung der Speculation konnte ein antirussischer Artikel der „Köln. Ztg." nicht aufkommen; auch die unerfreulichen Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt, sowie die officiös angekündigte Besteuerung der ausländischen Fonds vermochten nicht, die Tendenz auch nur im Geringsten abzuschwächen. Ebenso unberücksichtigt blieb die Thatsache, dass eine abermalige Erhöhung der Zinsrate seitens der englischen Bank nicht unwahrscheinlich ist, weil der Goldabfluss nach Newyork fortdauert und die Bank daher leicht veranlasst werden könnte, durch eine fernere Disconterhöhung Schutz gegen weitere Goldentziehung zu suchen. Von den gehandelten Papieren lagen österreichische Creditactien zum Schlusse fest. Der Verkehr gestaltete sich aber so gering, dass an manchen Tagen das einst so massgebende Effect überhaupt nicht genannt wurde. Was die Preisbewegung betrifft, so schwächte sich der Cours in der Mitte der Woche ab in Folge des Rückganges der türkischen Tabaksactien. Auch das definitive Scheitern der projectirten Spiritusbank drückte auf den Preis, weil man von dem Zustandekommen derselben einen günstigen Einfluss auf die deutschen Banken und dadurch eine vortheilhafte Rückwirkung auch auf die österreichischen Institute erwartet hatte. — Ungarische Goldrente vermochte sich gut zu behaupten. Der Wiener Platz legte in seinem Optimismus einem Artikel der Berliner „Post", welcher gegen die abermalige Erhöhung der deutschen Getreidezölle Stellung nimmt, eine, wie uns dünkt, übertriebene Bedeutung bei. Die Folge hiervon war eine grosse Festigkeit des dortigen Renten- und Transport-Actienmarktes. — Laurahütte hat eine bedeutsame Woche hinter sich, insofern der Abschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht wurde. Die Zahlengruppirung und sonstigen Mittheilungen haben wir an anderer Stelle ausführlich gebracht. Der Eindruck, welchen die Bilanz auf die Börse machte, war ein getheilter; im Allgemeinen berührte der Passus über die Lage der Katharinenhütte in Russisch-Polen nicht angenehm. — Die Situation des Eisenmarktes ist durch die jüngsten Berichte aus Amerika etwas ungünstiger geworden; der Preis für Stahlschienen ist daselbst um mehr als $1\frac{1}{2}$ Dollar gewichen, und da die Fabrikation dort immer grössere Dimensionen annimmt, so befürchtet man, dass der Bezug aus Europa sich vermindern könnte. Die nächste Folge wäre aber dann ein Anwachsen der Eisenvorräthe in England und gleichzeitig eine schädliche Rückwirkung auf den deutschen Montanmarkt. Auch wurde das von uns schon anderweitig gemeldete Fallissement der grossen Eisen- und Stahlimport-Firma Wheeler & Comp. in Newyork als ungünstiges Symptom beurtheilt und der Zusammenbruch dieses bedeutenden Hauses als ein weiterer Beweis dafür angesehen, dass die Lage des amerikanischen Eisenmarktes in neuester Zeit eine unvortheilhafte Wendung genommen hat. Ebenso wenig konnte das erfolgte Absagen der für nächsten Montag nach Berlin einberufenen General-Versammlung der Walzwerkvereinigung einen guten Eindruck machen. — Die Coursbewegung des leitenden Montanpapiers war eine nur wenig schwankende; dem kleinen Aufschwunge nach der Veröffentlichung der Bilanz folgte aus den eben besprochenen Gründen ein ebensolcher Rückgang, so dass der Schlusspreis ungefähr dem Anfange glich. — Russische Werthe konnten sich gut behaupten. Die mehrfachen Andeutungen in der officiösen Presse über eine von der deutschen Reichsregierung geplante Besteuerung ausländischer Werthpapiere wurden in ihrer Wirkung paralysirt durch die von der Speculation festgehaltene Hoffnung, dass die schon oben erwähnte kaiserliche Entrevue stattfinden werde. Das Steuerproject wird jetzt zwar sogar von einem Theile der conservativen Presse bekämpft, dürfte aber, ob es zu Stande kommt oder nicht, die Effectenmärkte noch vielfach beunruhigen. In welcher Weise die beabsichtigte Steuer eventuell erhoben werden soll, ist übrigens noch völlig unklar; jedenfalls müsste dieselbe den Markt und die Umsatzfähigkeit der in Rede stehenden Werthe in Deutschland sehr einschränken, andererseits aber auch die Verkehrsthätigkeit der deutschen Börsenplätze enorm schädigen.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:
Oesterreichische Creditactien $459\frac{1}{2}$—60—$458\frac{1}{2}$—60—$462\frac{1}{2}$—462.
Ungarische Goldrente $81\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$81\frac{3}{4}$.
Laurahütte $84\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$—$85\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bis $85\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$84\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$84\frac{5}{8}$.
1880er Russen 81—$\frac{1}{8}$—81—$80\frac{7}{8}$—$81\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$81\frac{1}{4}$.
1884er Russen $95\frac{1}{8}$—95—$\frac{1}{8}$—$94\frac{7}{8}$—$95\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$95\frac{1}{4}$.
Russische Valuta $180\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—181—$\frac{1}{4}$—$181\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds bewegten sich bei geringen Umsätzen auf dem vorwöchentlichen Coursniveau. Wenig schwächer waren Preuss. $3\frac{1}{2}$ proc. Consols, ebenso gaben $3\frac{1}{2}$ procent. Schles. Pfandbriefe etwas nach. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank blieben unverändert, dasselbe gilt von 4 proc. Prioritäten. Ausländische Kassenwerthe befestigten sich zum Theil erheblicher. Geld für Disconten stellte sich ein wenig knapper 2—$2\frac{1}{4}$ pCt. Tägliches Geld war zu 2 pCt. erhältlich.

* **Besteuerung ausländischer Werthpapiere in Frankreich.** Im gegenwärtigen Augenblicke dürfte nachfolgende Auslassung der „Frkf. Ztg." von allgemeinem Interesse sein. Dieselbe lautet: In Frankreich ist der Versuch nach höherer Belastung schon einmal gemacht, aber nach einigen Jahren als ein Missgriff aufgegeben worden. Die Renten und Anleihetitel oder sonstigen Effecten fremder Staatsregierungen wurden dort durch das Gesetz vom 13. Mai 1863 mit einer Stempelabgabe von $\frac{1}{2}$ pCt. belegt. Das Gesetz vom 8. Juni 1864 Art. VII erhöhte diese Steuer auf 1 pCt. Im Jahre 1872 aber sah man, obwohl damals der Staatsschatz alle Steuerquellen auf das Aeusserste anspannen musste, sich doch genöthigt, diese Steuer von 1 für Hundetr bis auf $1\frac{1}{2}$ für Tausend des Nennwerthes herabzusetzen, weil es sich gezeigt hatte, dass die früheren Steuersätze wie ein Prohibitivzoll alle fremden Fonds dem französischen Markte fernhielten. Für die ausländischen Eisenbahn-Obligationen aber, sowie überhaupt für alle fremden Werthpapiere, welche nicht Staatsfonds sind, bietet noch jetzt das französische Steuergesetz eine so grosse Belastung, dass derartige Emissionen allmälig dem französischen Markte immermehr sich entfremdet haben. Erst vor einigen Monaten bei der grossen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Emission von italienischen Eisenbahn - Obligationen stellte sich heraus, dass dieselbe Paris deshalb umgehen musste, weil die dort geforderten Gebühren und Steuersätze allzu drückend waren. Eben jetzt begegnen wir in dem „Ball. fin. intern.“ einer Besprechung, welche eingehend ausführt, wie verkehrt und schädlich die dortige Besteuerung ausländischer Werthe wirkt. Was man auch gegen fremde Fonds sagen möge, Eines bleibe bestehen: Dass die schlechten Werthe des Auslandes niemals vor Gebühren zurückschrecken, während die guten sich anderwärts unterbringen. So z. B. seien die guten amerikanischen Eisenbahnwerthe, welche ausserhalb Frankreichs in weiten Kreisen als gute Capital-Anlage geschätzt werden, durch die Steuer von Paris ferngehalten worden, bis etwa auf Memphis el Paso trübseligen Angedenkens. In früheren Jahren musste trotzdem manche Emission des Auslandes sich deshalb nach Paris wenden, weil sie anderwärts keinen Markt fand. Damals aber habe Berlin nicht existirt, während heute Paris mit der Concurrenz rechnen müsse, und in Folge seiner Steuergesetze immer mehr sich bei Seite geschoben sehe.

—k. **Getreideverkehr nach den deutschen Reichslanden.** Der Herr Finanzminister hat einem Antrage der Stettiner Kaufmannschaft, betreffend die Aufhebung der ministeriellen Verfügung vom 31. December 1885, nach welcher in den Declarationsscheinen über das aus den Ostseehäfen nach den deutschen Reichslanden seewärts versendete Getreide Name und Wohnort des inländischen Empfängers angegeben und beim Wiedereingangsamte eine Vergleichung dieser Angaben mit dem Inhalte der Frachtbriefe vorgenommen werden soll, keine Folge gegeben, da einer Vertauschung des inländischen mit dem ausländischen Getreide in den holländischen und belgischen Häfen thunlichst entgegengetreten werden muss. Auch die Befürchtung, es möchte in Folge jener Anordnung ein directer Handel aus den deutschen Ostseehäfen nach dem Rhein unmöglich werden und an seine Stelle ein holländischer Zwischenhandel treten, beruht anscheinend auf einer missverständlichen Auffassung der vorgedachten Verfügung. Durch dieselbe ist weder die Adressirung der Getreidesendung an einen inländischen Agenten oder Commissionär untersagt, noch sind Aenderungen in der Bestimmung des Getreides ausgeschlossen; vielmehr ist es im Falle einer Dispositionsveränderung erforderlich, dass eine solche Aenderung demjenigen Zollamte, bei welchem die Sendung in den freien Verkehr treten soll, durch Vorlegung der betreffenden Correspondenzen event. der Handlungsbücher nachgewiesen wird.

* **Ueber den Schwindler Mitkiewicz,** dessen wir in den jüngsten Tagen wiederholt Erwähnung gethan, wird nun dem „B. T.“ aus London Weiteres mitgetheilt: Graf Mitkiewicz, welcher gegenwärtig in Washington weilt und von der chinesischen Regierung u. A. die Concession zur Gründung einer internationalen Bank in China erhalten haben will, scheint der gewerbsmässige Schwindler des gleichen Namens zu sein, der schon bei mehreren Betrügereien abgefasst worden ist. Ein Abriss des Lebenslaufs von Mitkiewicz wurde vor einigen Jahren in einem Werk über das Newyorker Tombs Gefängniss und dessen Geheimnisse veröffentlicht. Nach diesem Buche behauptet Graf Mitkiewicz ein russischer Edelmann zu sein; er kam im J. 1863 nach Newyork, wo er von der besseren Gesellschaft sehr fetirt, schliesslich aber ins Gefängniss gesteckt wurde, weil er einer jungen Dame einen Diamantring abgeliehen, vor der Rückgabe die Steine aber herausgebrochen und durch falsche Diamanten ersetzt hatte. Nachdem er sich verpflichtet hatte, während des Krieges als Soldat in die Armee einzutreten, wurde er entlassen; zehn Jahre später tauchte er unter seinem früheren Namen in Amhorst, Mass., wieder auf, wo er die Tochter eines angesehenen Bürgers gegen den Willen der Eltern heirathete. Die Frau, die vom Vater enterbt worden war, begleitete ihren Gatten nach Californien und später nach Europa, wo Beide grosse Noth litten. Der Graf war ein professioneller Spieler und misshandelte sein Weib in der brutalsten Weise, bis dasselbe vor 4 Jahren in die Heimath zurückkehrte und mit Hinterlassung von 7 Kindern starb.

* **Raffinirung von Zucker mittelst Elektricität.** Wir lesen in russischen Blättern, dass die Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung Proben von Zuckerraffinirung vermittelst Elektricität vorzunehmen beabsichtigt.

* **Westfälische Kohle.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Dortmund, 7. September: „Ohne viel Aufsehen geht hier eine Grube nach der anderen in den Besitz eines Consortiums über, an dessen Spitze Herr Fr. Grillo aus Essen steht. (Vermuthlich im Zusammenhang mit dem Project einer Vereinigung der Kohlenzechen zu einer Kohlenbank. Red.) Diesem Consortium gehören bereits eine grosse Zahl von Zechen, von denen hier nur Rhein-Elbe, Victor, Stein- und Hardenberg, Erin, Zollern und Hansa genannt sein mögen. In letzterer Zeit sind erst die ersoffenen Zechen Nordsee I und Nordsee II bei Lünen angekauft worden, und nunmehr hat Herr Grillo auch so viele Kuxe der Zeche „Germania“ bei Merkten angekauft, dass ihm im Grubenvorstande die Majorität gesichert ist. Dem Vernehmen nach ist für jede Kux ein Preis von 4000 M. gezahlt worden. „Germania“ ist eine der besten Zechen, die, wenn die Kohlen nicht verschleudert werden, reiche Erträge abwerfen muss. In den letzten Jahren scheint sie manchmal in geradezu gewaltsamer Weise Absatz gesucht zu haben; lieferte sie doch im vorigen Jahre der „Dortmunder Union“ die Kohlen erheblich billiger, als die neben genanntem Werke liegende Zeche „Westfalia“, die, mit der „Union“ durch eine eiserne Brücke verbunden, keinen Pfennig Transportkosten aufzuwenden hatte. Es geschah dies, obgleich „Westfalia“ die denkbar grössten Zugeständnisse machte. Wenn die Gruben immer mehr in eine Hand kommen, dann wird wohl auf bessere Preise gehalten werden.“

* **Schlesische landwirthschaftliche Spiritus- und Spritbank.** Unsere Leser finden eine die projectirte Bank betreffende Annonce im Inseratentheile der vorliegenden Nummer.

Verloosungen.

* **Barletta 100 Fr.-Loose.** Verloosung am 20. August 1887. Zahlbar am 20. Februar 1888 bei der Stadtkasse zu Barletta. (Weitere Gewinne siehe No. 617 d. Ztg.):

à 100 Fr. Serie 320 No. 10; 349 32; 519 49; 1347 37; 1387 49; 1409 39; 1459 10; 1788 33; 2086 15; 2718 4; 2740 49; 3466 20; 3741 44; 4260 11; 4415 28; 4920 46; 5310 27; 5393 5; 5728 39; 5819 20; 5863 38.

à 50 Fr. Serie 40 No. 5; 86 49; 90 40; 228 17; 338 29; 343 25; 356 21; 459 25; 489 33; 533 31; 602 13; 627 37; 652 9; 669 29; 778 10; 780 47; 883 37; 902 32; 948 13; 1019 21; 1056 13; 1077 15; 1197 47; 1296 39; 1334 50; 1420 37; 1440 35; 1461 34; 1469 21; 1515 28; 1555 19; 1596 14; 1661 41; 1664 48; 1812 25; 1862 13; 1869 49; 1898 7; 1902 14; 1903 32; 1943 12; 2025 50; 2045 35; 2096 24; 2106 45; 2143 33; 2253 13; 2341 23; 2445 1; 2472 8; 2504 33; 2527 43; 2531 45; 2657 3; 2663 44; 2703 21; 2729 4; 2737 46; 2840 44; 2862 41; 2945 16; 2982 9; 3039 49; 3115 4; 3129 13; 3155 38; 3185 17; 3211 3; 3235 19; 3321 42; 3411 35; 3508 24; 3510 40; 3572 49; 3694 31; 3793 31; 3912 47; 3962 16; 3995 37; 4017 42; 4133 48; 4151 45; 4189 16; 4202 45; 4246 44; 4288 9; 4362 49; 4368 7; 4428 17; 4440 36; 4484 38; 4488 16; 4591 9; 4617 19; 4726 40; 4848 20; 4881 27; 4882 42; 4894 11; 4978 2; 5000 3; 5004 13; 5015 38; 5043 29; 5097 16; 5137 2; 5138 24; 5140 41; 5162 46; 5165 49; 5175 50; 5208 5; 5210 45; 5277 50; 5413 10; 5432 38; 5433 25; 5446 38; 5449 8; 5459 31; 5516 25; 5550 6; 5594 19; 5642 15; 5656 47; 5713 21; 5726 35; 5879 19; 5893 21; 5948 30.

Amortisations-Verloosung.

Serie 5125 No. 1—50 à 100 Fr.

Submissionen.

A—z. **Locomotiven-Submission.** Bei der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin stand die Lieferung von 12 Stück dreiachsigen Normal-Tender-Locomotiven mit 5 To. Raddruck in zwei gleichen Loosen zur Submission. Es gingen 6 Angebote mit durchweg sehr billigen Preisen ein. Frei Fabrikstation offerirten pro Stück: Uniongiesserei Königsberg i. Pr. zu 15 750 M., Henschel & John, Cassel, zu 15 700 M., Hannoversche Maschinenbau-Anstalt (Egestorf) in Linden vor Hannover Loos I zu 16 835 M., Loos II zu 17 500 M., F. Schichau, Elbing, zu 17 500 M., Vulcan, Actien-Gesellschaft, Stettin, zu 16 550 M., bei ungetheiltem Zuschlage 100 M. billiger; endlich als Mindestfordernde: Berliner Actien-Gesellschaft Schwartzkopff zu 15 250 M. bei ungetheiltem Zuschlage.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 10. Septbr. Die vielerörterte Kaiser-Entrevue wird sicher stattfinden.

Die „Köln. Ztg.“ wird von Berlin aus darauf aufmerksam gemacht, daß das Drei-Kaiserbündniß bereits im Frühjahr abgelaufen und nicht wieder erneuert worden sei, die Zusammenkunft in Skierniwice sei nicht der Ausgangspunkt, sondern ein Ergebniß des Drei-Kaiser-Verhältnisses gewesen. — Auf den gestrigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ antwortend, sagt die Kreuzzeitung, daß vielleicht das ihr zur Verfügung stehende Material nicht vollständig sei, und daß demzufolge das Verhältniß Deutschlands zu den maßgebenden russischen Kreisen besser sein möge, als es den Anschein hat.

* **Berlin,** 10. Sept. Wie verlautet, wurden von dem Fürsten Bismarck gestern mehrere Personen im Reichskanzlerpalais empfangen, welche aus den Colonien und anderen überseeischen Ländern hier angekommen sind. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß nunmehr den Colonial-Angelegenheiten wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird.

* **Berlin,** 10. Sept. Aus Rom wird dem „B. T.“ gemeldet: Die officiöse „Riforma“ tadelt die Politik des Vatikans hinsichtlich Bulgariens wie Irlands. Des Coburgers Lage werde durch diese unverhüllte Parteinahme des Vatikans nur noch verwickelter und dem eigenen Volke gegenüber schwieriger. Bezüglich Irlands sei die Mission des Monsignore Persico gewissermaßen eine Herausforderung Englands.

* **Berlin,** 10. Sept. Aus Konstantinopel meldet die Kreuz-Zeitung: Die deutsche Antwort macht die Vermittelung davon abhängig, daß die Pforte mit bestimmten Anträgen an die Tractatstaaten hervortrete.

* **Berlin,** 10. Sept. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Washington wurde der internationale Aerztecongreß heute geschlossen. Der nächste Aerztecongreß findet 1890 in Berlin statt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 10. Septbr. Das Befinden des Kaisers und der Kaiserin ist ein gutes; sie unternehmen wiederholte Spazierfahrten im Park. Vormittags fand Vortrag Perponcher's und Albedyll's statt. Zum Diner ergingen mehrere Einladungen, darunter an den Prinz Carl Anton von Hohenzollern und die Gräfin Wolkenstein-Trostburg.

Berlin, 10. September. Fürst Bismarck begab sich um 1½ Uhr nach Babelsberg zum Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 10. Sept. Unterstaatssecretär Berchem tritt heute einen zweimonatlichen Urlaub nach Ober-Baiern an.

Berlin, 10. Septbr. Den „Berliner Polit. Nachrichten“ wird mitgetheilt, daß die Meldung der Blätter, wonach Graf Pfeil als Nachfolger von Schleinitz zum Landeshauptmann von Neu-Guinea ernannt werden sollte, einer thatsächlichen Unterlage entbehre. Graf Pfeil sei nicht zum Nachfolger Schleinitz' ernannt.

Königsberg, 10. September. Das gestrige Stadtfest im Theater war der Glanzpunkt der Festwoche. Das Theater war prachtvoll innen und außen geschmückt. Die Vorstellung wurde eingeleitet mit einer Reihe lebender Bilder, zu denen Ernst Wichert den Text geliefert hatte. Die Bilder stellten denkwürdige Ereignisse aus der Geschichte Altpreußens dar. Der Königsberger Gesangverein trug darauf mehrere Lieder vor. Nach Schluß der Vorstellung befahl der Prinz die Damen, welche bei der Vorstellung mitgewirkt hatten, zu sich und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Dem Oberbürgermeister sprach der Prinz wiederholt seinen Dank aus, er werde dem Kaiser die Fülle des Gebotenen getreu schildern. Nach dem Theater war Herrenabend in der Immanuelloge, woran Puttkamer, Lehndorff, Waldersen, die Generalität und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden theilnahmen. Heute findet das Schlußmanöver, Nachmittags vor der Abreise kleines Diner nur mit dem Gefolge statt. Oberpräsident Schlieckmann erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse, der Oberbürgermeister den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

München, 9. September. In Anwesenheit des Justizministers v. Leonrod und des Regierungspräsidenten v. Pfeufer fand heute Abend auf dem Arzberger-Keller die Begrüßung der zur Theilnahme an dem deutschen Anwaltstage hier eingetroffenen Festgäste statt. Bürgermeister Dr. Wiedenmayer hieß die Theilnehmer im Namen der Stadt willkommen, Justizrath Dorn aus Leipzig dankte im Namen der Festgäste.

Triest, 10. September. Die Statthalterei verständigte den Bürgermeister, daß der Commandant der britischen Escadre, Herzog von Edinburg, die Einladung des Municipiums zu dem am 14. September zu veranstaltenden Feste dankend annahm, das Municipium trifft große Vorbereitungen.

Paris, 10. Septbr. Die „Agence Havas“ meldet aus Rustschuk: Der dortige bulgarische Präfect schenke den Reclamationen Frankreichs betreffs der Sicherheit seiner Landesangehörigen und der bedrohten persönlichen Sicherheit des dortigen französischen Consuls selber keinerlei Rücksicht. Der Consul wurde deshalb ermächtigt, Rustschuk mit unbeschränktem Urlaube zu verlassen.

Brüssel, 10. September. Der „Moniteur belge“ publicirt die Entlassung Brialmonts als Chef des Generalstabs auf sein Ansuchen und seine Ersetzung durch General Boyaert.

London, 9. September. Der Union-Dampfer „Spartar“ ist heute auf der Ausreise von Plymouth abgegangen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Heute findet hier die Zusammenkunft der vier Walzwerk-Gruppen Deutschlands statt, in welcher über ein gemeinsames Cartell für ganz Deutschland berathen werden soll. Zu einem Beschluss dürfte es nach der „Voss. Ztg.“ heute wohl schwerlich kommen, da es nicht leicht sein wird, die Interessen der einzelnen, geographisch nicht immer scharf getrennten Gruppen gleichmässig gegen einander abzuwägen. Das unleugbar bei allen Gruppen vorhandene Bedürfniss nach einer gegenseitigen Verständigung lässt aber erwarten, dass das Endergebniss der Verhandlungen diesem Bedürfniss entsprechen wird. — Aus Wien wird gemeldet: der Chef der grossen Modewaarenfirma Hugo Gerngross, sowie der Chef des Engroshauses für Spitzen und Tülle, Jacob Schöffer, wurden wegen Theilnahme an der Defraudation beim Hauptzollamte verhaftet. Die Verhaftung der beiden Chefs erregt hier um so grössere Sensation, als beide Firmen gut accreditirt sind und das Waarenlager der Firma Gerngross über eine Million Gulden repräsentirt. — Die Vertreter der Westdeutschen Walzdrahtwerke traten, wie dem „B. B.-C.“ von unterrichteter Seite geschrieben wird, am 7. d. in Düsseldorf wiederholt zusammen, um über die Bildung eines Verkaufs-Syndicats zu berathen. Sämmtliche Anwesenden erklärten sich grundsätzlich mit der Errichtung eines Syndicats einverstanden. Ferner wurde eine Commission ernannt zur Ausarbeitung der Statuten, welche zur Berathung resp. Feststellung der letzteren auf Ende dieses Monats eine Generalversammlung einberufen soll. Das geplante Syndicat soll nicht allein den Verkauf im Inland, sondern namentlich auch den Export in die Hand nehmen. — Die Hochofen und Stahlwerke zu Terni sind der „Vossischen Zeitung“ zufolge um die Concession zur Ausbeutung der Eisenerzgruben auf der Insel Elba eingekommen und beabsichtigen in Civitavecchia zwei grosse Hochöfen zu errichten. — Die Actien-Gesellschaft Menden und Schwerte vertheilt eine Dividende von 10 pCt. für die Stammprioritäten und 9 pCt. für die Actien.

Berlin, 10. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verkehrte in ziemlich fester, jedoch wenig belebter Tendenz. Creditactien schlossen ½ M., Disconto-Commandit ⅛ höher, deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft unverändert. Deutsche Fonds, Pfandbriefe und Rentenbriefe waren ruhig, russische Werthe fest, doch ohne starken Umsatz. Am Eisenbahnmarkt war der Verkehr sehr still, deutsche Bahnen waren wenig belebt und theilweise schwächer, Schweizer fester, russische bevorzugt. Von Montanwerthen schlossen Laurahütte zu 84½ um ⅜ niedriger, Dortmunder Union büssen ⅝, Bochumer Gussstahl ¾ pCt. ein. Am Kassamarkt stellten sich Redenhütte Stamm-Prioritäten 0,75, Donnersmarckhütte 0,50, Tarnowitzer 0,50 pCt. niedriger. Von Industriepapieren gewannen Görlitzer Maschinen 0,75, do. conv. 1, Oppelner Cement 1,75, Schles. Cement 0,80 pCt. Dagegen verloren Görlitzer Eisenbahn-Bedarf 0,25, Breslauer Oelfabrik 0,90, Gruson 0,50 pCt.

Berlin, 10. September. **Productenbörse.** Die Börse blieb auch heute ohne jede anregende Tendenz. — Weizen loco vernachlässigt. Termine ½ M. abgeschwächt. — Roggen loco wenig belebt. Termine circa ¾ M. niedriger. — Hafer in loco und auf Termine matt. — Roggenmehl und Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl, in naher Lieferung fest und etwas besser bezahlt, war im Uebrigen matt, per Frühjahr sogar eher billiger. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus litt unter starken Verkäufen der Platzspeculation, zu denen sich Realisationen per zweite Hälfte September gesellten. Diese Lieferung schloss circa 2 M., spätere nahezu 2½ M. niedriger als gestern.

Havre, 10. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santo per October 111,25, per November 111,75, per December 112,50, per Januar 113,00, per Februar 113,50, per März 113,75, per April 114,00. — Behauptet.

Magdeburg, 10. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,77½ Mark bez., per October 12,35—12,32½ Mark bez., per October-December 12,30 M. Br., 12,27½ M. Gd., per November-Decbr. 12,20 bis 12,22½—12,25 Mark bez., per Januar-März 12,45 M. Br., 12,42½ Mark Gd. — Stetig.

Paris, 10. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 31,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per September 36,75, per October 35,25, per October-Januar 35, per Januar-April 35,30.

London, 10. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14¼, fest, Rüben-Rohzucker 12¾, ruhig.

London, 10. Sept. **Zuckerbörse.** Ruhig. Prompt bas. 88°, Verkäufer zu 12,7½, September zu 12,9 —½ pCt., October zu 12,3 —½ Procent, neue Ernte zu 12,3.

Berlin, 10. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 60	86 50
Gotthardt-Bahn	105 —	— —
Warschau-Wien	264 —	266 80
Lübeck-Büchen	161 50	161 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 70	60 —
Ostpreuss. Südbahn	109 30	109 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 90	93 90
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank	163 70	163 90
Disc.-Command. ult.	197 50	197 50
Oest. Credit-Anstalt	460 —	460 50
Schles. Bankverein	109 60	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	53 50
do. Eisenb. Wagenb.	99 10	99 10
do. verein. Oelfabr.	68 40	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	73 20	75 —
Schlesischer Cement	119 70	120 50
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	62 20	62 20
Kramsta Leinen-Ind.	119 —	119 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	116 —	118 —
Donnersmarckhütte	41 50	41 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 30	69 50
Laurahütte	85 10	84 90
do. 4½% Oblig.	102 —	102 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	120 25	120 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 70	45 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	141 —	140 30
Tarnowitzer Act.	25 20	24 70
do. St.-Pr.	61 —	61 —
Redenhütte Act.	50 50	50 50
do. Oblig.	99 —	99 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 —
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	151 10	151 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
Prss. 3½% cons. Anl.	100 20	100 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 40	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 90
Posener Pfandbriefe	102 10	102 10
do. do. 3½%	98 60	98 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 90	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 50	52 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 30	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. 4⅕% Papierr.	66 —	66 —
do. 4⅕% Silberr.	67 10	66 90
do. 1860er Loose	113 40	113 20
Poln. 5% Pfandbr.	56 50	56 90
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 —
do. 6% do. do.	105 90	105 80
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 20
do. 1884er do.	95 40	95 40
do. Orient-Anl. II.	55 80	55 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 40	88 40
do. 1883er Goldr.	108 40	108 10
Türkische Anleihe	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	69 —	69 20
do. Loose	32 —	32 50
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 70
do. Papierrente	70 80	70 80
Serb. Rente amort.	78 70	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 40	181 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	181 15	181 50

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 10. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos. Deutsche Bahnen matt.

Cours vom	9.	10.
Oesterr. Credit ult.	460 —	460 50
Disc.-Command. ult.	197 50	197 50
Berl. Handelsges. ult.	157 75	158 25
Franzosen ult.	372 —	371 50
Lombarden ult.	132 50	135 —
Galizier ult.	86 50	86 25
Lübeck-Büchen ult.	161 25	159 50
Marienb.-Mlawka ult	53 —	53 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	71 62	71 —
Mecklenburger ult	131 —	131 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	97 25	97 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	70 —	69 50
Laurahütte ult.	84 87	84 50
Egypter ult.	74 75	74 87
Italiener ult.	98 —	98 —
Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 50
Russ. 1880er Anl. ult.	81 12	81 25
Russ. 1884er Anl. ult.	95 12	95 25
Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 50
Russ. Banknoten ult.	181 25	181 50

Berlin, 10. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	149 50	148 75
Octbr.-Novbr.	151 25	150 25
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	111 75	111 —
Octbr.-Novbr.	113 —	112 —
Novbr.-Decbr.	116 —	115 25
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	91 —	90 50
Octbr.-Novbr.	91 50	91 25
Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	44 80	45 —
Octbr.-Novbr.	45 2[illegible]	45 [illegible]0
Spiritus. Gewichen.		
loco	68 20	66 50
September	68 20	66 30
Novbr.-Decbr.	101 30	98 90

Stettin, 10. September. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	152 50	151 50
Octbr.-Novbr.	153 —	152 50
Novbr.-Decbr.	154 50	153 50
April-Mai	164 —	163 —
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	109 —	108 —
Octbr.-Novbr.	110 50	109 50
Novbr.-Decbr.	112 50	112 —
April-Mai	121 —	120 —
Petroleum.		
loco	10 40	10 50
Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
April-Mai	47 —	47 —
Spiritus.		
loco	66 50	67 50
September	67 —	67 —

Liverpool, 10. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Wien, 10. September. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Credit-Actien ..	283 —	283 30	Marknoten	61 57	61 55
St.-Eis.-A.-Cert.	228 90	228 80	4% Ungar. Goldrente	100 75	100 82
Lomb. Eisenb..	80 75	82 —	Silberrente	82 60	82 60
Galizier	212 50	212 —	London	126 10	126 —
Napoleonsd'or	9 96	9 96	Ungar. Papierrente .	87 40	87 45

Paris, 10. September. 3% Rente 82, 17. Neueste Anleihe 1872 108, 95 Italiener 98, 30. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Träge.

Paris, 10. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
3proc. Rente . .	82 22	82 17	Türken neue cons..	14 62	14 65
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 95	108 97	Goldrente, österr...	$92^5/_8$	$92^1/_2$
Ital. 5proc. Rente..	98 32	98 35	do. ungar. 4pCt.	81 81	81 81
Oesterr. St.-E.-A. ..	475 —	473 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	170 —	171 25	Egypter	379 —	380 —

London, 10. September. Consols 101, 05. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 62. Schön.

London, 10. September. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. Bankeinzahlung 10 000 Pfd. Sterl. Ziemlich fest.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Consols	101 05	101 05	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$80^5/_8$	$80^1/_2$
Ital. 5proc. Rente..	$96^3/_4$	$96^3/_4$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$6^5/_8$	$6^5/_8$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	$93^3/_4$	$93^3/_4$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$95^7/_8$	96 —	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber nom.	— —	nom.	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^3/_8$	$14^3/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	$74^1/_2$	$74^5/_8$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 10. September. Mittags. Creditactien 229, 25. Staatsbahn 184, 87. Lombarden —, —. Galizier 172, 62. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 74, 80. Fest.

Köln, 10. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 05, per März 16, 85. Roggen loco —, per November 11, 55, per März 12, 30. Rüböl loco 25, 50, per October 24, 50. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 10. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—152. Roggen loco flau mecklenburgischer loco 116—126, russischer loco flau, 80—86. Rüböl fest, loco 43. Spiritus fest, per September $26^1/_4$, per November-December 26, per December-Januar $25^1/_2$, per April-Mai 25. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 10. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Nov. 183. Roggen loco —, per October 103, per März 106.

Paris, 10. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per September 21, 75, per October 21, 80, per November-Febr. 21, 90, per Januar-April 22, 25. — Mehl behauptet per Septbr. 47, 10, per October 47, 30, per Novbr.-Febr. 47, 80, per Jan.-April 48, 30. — Rüböl behauptet, per Septbr. 56, 25, per October 56, 75, per Novbr.-Decbr. 57, 50, per Januar-April 58, 25. Spiritus ruhig, per September 42, 25, per Octbr. 42, 00, per November-December 41, 75, per Jan.-April 42, 25. — Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. 6 Uhr 58 Min. Abends. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 184, 50. Lombarden $66^3/_8$. Egypter 74, 80. Still.

Marktberichte.

△ Breslau, 10. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze mit reichlichen Zufuhren beschickt, in Folge dessen sich ein sehr lebhafter Verkehr entwickelte. Obst, namentlich Aepfel und Birnen in mannigfaltigen Sorten, sowie Pilze und Beeren wurden in grosser Menge feilgeboten. Bei reger Kauflust erlitten die Preise keine nennenswerthe Veränderung, nur Butter und Eier gingen etwas in die Höhe. Auf Wild war starke Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Gänse pro Stück 3—5 Mark, Enten pro Paar 4,00—5,00 Mark, Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,30 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 1,50 M., Blaukohl, Mandel 1,50—2,25 M., Welschkohl, Mandel 1,20—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl pro Pfund 20 Pf., Spinat 2 Liter 20 Pf., Sellerie Mandel 0,75 bis 1,50 Mark, Rohrzwiebeln 2 Bund 5 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 30 Pf., Knoblauch pro Liter 30 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 50 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50 bis 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben drei Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 50 bis 75 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Gurken, Mandel 0,75 M., saure Gurken Schock 2,00 M., Pfeffergurken Liter 20 Pf., Dill pro Bund 10 Pf., Senfgurken pro Mandel 1,50—2,00 M., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Schoten 2 Liter 40 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 25—30 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., Tomaten Liter 40 Pf.

Kartoffeln. Neue hiesige Kartoffeln 2 Liter 8—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., Birnen Liter 15—30 Pf., Weintrauben Pfund 50 Pf., Kricheln Liter 15 Pf., Reineclauden Liter 25 bis 40 Pf., Pflaumen Liter 15 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,75—1 M., Citronen Dutzend 70 bis 90 Pf., Aprikosen Pfd. 40 Pf., Pfirsiche Pfd. 1 M., Melonen, Stück 0,50—1 M., Ananas pro Pfd. 3 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 80 Pf., Steinpilze pro Liter 30 Pf., Gallauschen 1 Liter 15 Pf., Preiselbeeren Liter 20 Pf., getrocknete Morcheln Liter 1,50 M., Honig Liter 2,40 M., Rahmbeeren Liter 15 Pf., Blaubeeren Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf. Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark. Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf. Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf. Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 15—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf. Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—65 Pf., Rehbock, 35 Pfd. schwer, 21 bis 24 M., Rehfleisch Pfd. 55 bis 65 Pf., Rehkeule Stück 5—7 M., Rehrücken 7—9 M., Wildgänse Stück 2 M., Wildenten Stück 1—1,20 M., Rebhühner Paar 1,40—2,00 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 5. bis 8. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) 558 Stück Rindvieh (darunter 293 Ochsen, 265 Kühe). Der Markt war ein sehr flauer, da mehrere Exporteure für diese Woche ihren Bedarf an anderen Orten deckten und der Platzbedarf noch ein schwacher ist; es verbleibt mittelmässiger Ueberstand. Export: Nach Oberschlesien 26 Ochsen, 57 Kühe; nach Niederschlesien 13 Ochsen, 7 Kühe, 213 Hammel; 18 Ochsen, 6 Kühe nach dem Königreich Sachsen und 57 Ochsen, 4 Kühe, 215 Hammel, 32 Schweine nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 48—50 M., IIte Qualität 38—41 M., geringere 22—23 M. 2) 1318 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 49—51 Mark, mittlere Waare 38—40 Mark. 3) 1571 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität ohne Offerte. 4) 625 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Schweidnitz, 9. Sept. [Marktbericht.] Bei mittelmässiger Zufuhr in schwacher Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in sehr ruhiger Stimmung und zahlte man für: Weissweizen 15—16,60 M., Gelbweizen 14—16 M., Roggen 10—12,40 M., Gerste 12—14,50 M., Hafer 8—10 M., Raps 19,80 M. Alles per 100 Kilogramm Netto.

G. F. **Magdeburg,** 9. Sept. [Marktbericht.] Im Getreidegeschäft hielt die flaue Stimmung an, die Angebote von der neuen Ernte begegneten durchaus ungenügender Nachfrage und Preise konnten sich nur mühsam behaupten. Die beste Kauflust fand noch Weizen, wofür sich doch hin und wieder etwas Abzug, wenn auch mit wenig lohnendem Verdienst, zeigte. Wir notiren heute für hiesigen Landweizen 153—157 M., für Weissweizen ebenso, für glatten englischen Weizen 144—150 M., für Rauhweizen 134—142 M. für 1000 kg. — In Roggen fehlte es gänzlich an Absatz, da in Folge des kleinen Wasserstandes viele Mühlen den Betrieb ganz wesentlich haben beschränken müssen; wir notiren für russische uned hiesige Waare 108—115 M. für 1000 kg. — In Gerste nahm das Angebot zu, leider aber nicht die Nachfrage; wir notiren für hiesige Chevaliergersten 135—152 M., vereinzelt vorkommende feine Sorten auch noch darüber bezahlt, Landgersten 120—130 M., russische Futtergersten ebenfalls schwer abzusetzen, 100—103 M. zu haben. — In Hafer hatten wir nur Absatz an den Consum; neue Waare war wenig angeboten, es wurde dafür 100 bis 107 M. nach Beschaffenheit bezahlt, alter Hafer noch reichlich am Markt, 100—117 M. für 1000 kg. — Mais geschäftslos, runder 105 bis 108 M., bunter amerikanischer 110—112 M. ab Kahn erlassen. — In Oelsaaten wenig Umsatz, in Raps fehlt grösseres Angebot zu marktgängigen Preisen, für kleine Posten in zweiter Hand wird 210 bis 216 M. gefordert, Leinsaat 185—200 M., Dotter 185—195 M., Mohn, inländischer 390—400 M., fremdländischer 320—330 Mark. — Rüböl 46—$46^1/_2$ für 100 kg. Rapskuchen 11,75—12,25 M. für 100 kg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,25 M., ungewaschene 12—12,25 M., ebenso ist neue Waare Lieferung in dennächsten Monaten zu haben. Angebot von Rüben fehlt.

Hamburg, 9. Septbr. [Kartoffelfabrikate.] Fest. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl gefragt. Prima-Waare disponibel sehr knapp, 18—$18^1/_4$ M. Kartoffel-Stärke fest. Disponible Prima-Waare $17^3/_4$—$18^1/_4$ Mark. Capillair-Stärkesyrup kleines Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $19^1/_2$—$20^1/_2$ M., 44 Bé $20^1/_2$—$21^1/_2$ M. mit $1^1/_2$% Dec.

Hamburg, 9. September. [Schmalzbericht.] Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $37^1/_2$ M., Squire Schmalz in Tierces à $35^1/_2$ M., Royal 43 M., Hammonia $41^3/_4$ M. incl. Zoll.

Briefkasten der Redaction.

A. H. 15: Minsapost und Prauser, Werderstraße 38.

R., Breslau: Im Fall der Subhastation muß der Miether, wenn ihm gekündigt worden, spätestens nach Ablauf eines Vierteljahrs vom Ausgange desjenigen Quartals, in welchem der Zuschlag erfolgte, räumen, kann aber auch schon mit Ablauf dieses Quartals die Wohnung verlassen, und behält Schadenersatzansprüche gegen den Vermiether. Ihnen selbst giebt die Subhastation kein Kündigungsrecht. § 353 ff. I. 21 L.-R.

Cand. med. L.: Wir haben auch in andern Blättern nichts Genaueres über den Bruns'schen Vortrag gefunden.

M. S. in R.: Die Berliner Briefe unseres #-Correspondenten im Abendblatte fallen auf kurze Zeit aus, da derselbe, wie bereits erwähnt, verreist ist.

Vom Standesamte. 10. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Giernoth,** Carl, Portier, ev., Bischofstr. 13, **Zeiske,** Pauline, ev., Albrechtsstr. 30. — **Riedel,** Gustav, Oberkellner, ev., Ottostraße 2, **Jänisch,** Martha, ev., Kleine Dreilindengasse 4.

Standesamt II. **Appelt,** Jos., Schlosser, k., Berlinerstr. 20, **Helffer,** Amalie, ev., Kirchstr. 8. — **Pätzold,** Oscar, Arbeiter, ev., Feldstr. 14a, **Haupt,** Mar., geb. Schneidratus, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Werner,** Paul, Feilenhauer, 35 J. — **Thamm,** Valesca, T. d. Locomotivführers Oscar, 9 M. — **Peschel,** Adolf, S. d. Kutschers Wilhelm, 7 M. — **Terpe,** todtgeb. S. d. Fleischermstrs. Paul. — **Fiolka,** Heinrich, S. d. Cigarrenarb. Marim., 5 W. — **Lorke,** Aug., S. d. Restaurateurs August, 3 M. — **Meyer,** Julius, Schuhmachermstr., 61 J. — **Bunt,** Helene, T. d. Tischlermstrs. Oscar, 5 W. — **Schickora,** Julius, Arbeiter, 53 J. — **Vogt,** Auguste, geb. Heineck, Arbeiterwittwe, 49 J. — **Nawroth,** Caroline, geb. Wohl, Arbeiterwittwe, 70 J.

Standesamt II. **Filtz,** Anna, T. d. Tischlers Wilh., 7 W. — **Förster,** Karl, Schlosser, 43 J. — **Klippel,** Oswald, S. d. Schlossers Adam, 11 M. — **Hoffmann,** Gustav, Restaurateur, 53 J. — **Erichsen,** Wally, T. d. Eisenbahn-Betriebs-Secretärs Emanuel, 2 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Victoria-Theater** [Simmenauer Garten]. Das Künstler-Ensemble ist vor einigen Tagen noch um eine interessante Nummer bereichert worden, die Schweizerin Rosa mit ihren dressirten Alpen-Gaisen. Die Dressur dieser Thiere ist bewundernswerth und bietet vieles Neue, hier noch nie Gesehenes, z. B. eine Ziege als Seilkünstlerin. Dieselbe läuft mit einer fabelhaften Sicherheit über ein ausgespanntes schmales Seil. Großen Erfolg hat allabendlich die Pylades-Company mit ihrer mimischen Novität: Darstellung historischer und künstlerischer Pendants. Die Leistungen der Drahtseilkönigin Miß Mazella finden auch bei ihrem diesmaligen Gastspiel vielen Anklang. Der gesangliche Theil des Ensembles ist durch die schnell beliebt gewordenen Duettisten Geschwister Wildenfels, die Salonhumoristin Frl. Edelweiß und den Komiker Hrn. Harnisch vertreten. Am 16. d. M. findet der Anfang der Wintersaison mit neuem Ensemble statt.

*** **Zeltgarten.** Die Concerte der Stadttheater-Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Pohl finden am Donnerstag, den 15. d., ihren Abschluß. Die Capelle hat während der ganzen Sommer-Saison mehrmals wöchentlich concertirt. Heute veranstaltet die Capelle ihr letztes Sonntag-Concert dieser Saison mit mannigfaltigem, fünf Theile umfassendem Programm. Zum letzten Male findet auch heute die effectvolle Beleuchtung der Gartenanlagen durch bengalisches Buntfeuer statt. Am Freitag, den 16. cr., wird das letzte der Sommersaison-Concerte veranstaltet werden. Am Sonnabend, den 17., findet die Eröffnung der Varietät-Bühne im Saale statt.

** **Helm-Theater.** Am 15. d. Mts. beschließt das Helm-Theater seine Sommer-Saison und schon am Tage darauf, Freitag, den 16. c., wird die Winter-Saison eröffnet. Es sind fast durchgängig neue Engagements getroffen worden, nur die artistische Leitung verbleibt in den bewährten Händen des Herrn Th. Handrich.

Vermischtes.

* **Russisches Privat-Gestüt in Berlin.** Wir verweisen unsere Leser auf die im Inseratentheile der heutigen Zeitung enthaltene officielle Bekanntmachung über die Errichtung eines Kaiserlich Russischen Hauptfilial-Depots der Krons- und Privat-Gestüte zu Berlin, aus welcher der Zweck des staatlichen Unternehmens ersichtlich ist. Berlin wird durch dasselbe die Centralstelle des gesammten internationalen Verkehrs mit russischen Pferden.

Kaiseröl. Beim Eintritt der kürzeren Tage häufen sich naturgemäß die Unglücksfälle und Brände, welche durch Explosion von Petroleum-Lampen hervorgerufen werden. In den meisten Fällen ist den Betroffenen eine directe Schuld nicht beizumessen, sondern die Ursache ist in dem verwandten Oele zu suchen. Der Entzündungspunkt derselben ist zu niedrig, so daß das Gas, welches durch die Hitze in dem Bassin entwickelt wird und durch den Hohlraum der Brenner emporsteigt, sich an der Flamme entzündet. Selbst beim Ausblasen des Lichtes ist ein solcher Fall oft möglich, da die Flamme alsdann zurückschlägt und das aus dem Bassin aufsteigende Gas zur Explosion bringt. — Um diese Gefahr zu beseitigen, fabricirt die Petroleum-Raffinerie, vorm. August Korff, in Bremen seit einer Reihe von Jahren ein unter dem Namen Kaiseröl in den Handel kommendes Petroleum. Dasselbe hat einen doppelt so hohen Entflammungspunkt, als das gewöhnliche Standard white Petroleum und ist daher die Gefahr einer Explosion selbst beim Umfallen der Lampe als ausgeschlossen zu betrachten. Dabei ist die Lichtstärke größer, das Oel zeigt eine krystallhelle Farbe und ist fast geruchlos. Wie in den meisten größeren Städten Deutschlands ist auch hier am Platze, Blücherplatz Nr. 11, eine Kaiseröl-Niederlage errichtet, in welcher jedes Quantum abgegeben wird, außerdem sind bei einer Anzahl hiesiger Geschäfte Verkaufsstellen eingerichtet. (Siehe die Inserate.)

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Max Laband** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3049]

Laurahütte, im September 1887.

J. Jacobowitz u. Frau, geb. **Boehm**.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen [1485]

M. Wach,
Königl. Landmesser und Cultur-Ingenieur,
Marie Wach,
geb. Goliberſuch.

Breslau, den 10. Septbr. 1887.

Ernst Seelig,
Anna Maria Seelig,
geb. **Schäfer,**
Vermählte.

Schwechat. [4006] Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Am 8. d. M. entschlief plötzlich am Herzschlag mein inniggeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Dr. Julius Albert Schnatter,

Director des Königlichen Französischen Gymnasiums, im 62sten Lebensjahre.

Berlin, den 9. Septbr. 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen die tiefbetrübte Wittwe

Anna Schnatter,
geb. **Buchholz.**

Heute Nacht $10\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester, [4009]

Frau Dorothea Fränkel,
geb. Polke,

im 81. Lebensjahre.

Die Beerdigung ist Montag, Nachmittag 3 Uhr.

Oppeln, Breslau, Berlin, den 9. September 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise warmer Theilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten von nah und fern zu Theil geworden sind, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Breslau, den 10. September 1887. [4010]

Minna Liebrecht, geb. Lion,
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die unendlich vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme an dem plötzlichen Heimgange meines theuren Vaters ermöglichen es mir, nur auf diesem Wege meinen innigsten Dank hierfür auszusprechen. [3955]

Pohlanowitz, den 10. September 1887.

Richard Hochmuth.

Danksagung. Es sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes **Siegbert Lewkowicz** zugegangen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen dafür zu danken. Wir bitten deshalb, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen.

P.-Wartenberg, d. 8. Sept. 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [3036]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Avis.

Mein Lager ist nunmehr für die nächste Saison mit allen Neuheiten bei grösster Auswahl für den praktischen Hausbedarf bestens assortirt. Ich empfehle ohne jede Preisangabe und ohne jeden Webefehler: [3058]

Teppiche,
Läuferstoffe,
in Wolle, Cocos, Wachstuch etc.,
Tisch-, Reise-, Schlaf- u. Pferde-Decken,
Wachstuche,
in allen Breiten und Sorten.
Wasserdichtes Tischzeug,
sehr beliebt, praktisch und elegant.
Fenster-Rouleaux,
vom einfachsten bis elegantesten Styl-Muster.

Alle Artikel in tadelloser Güte zu solidesten Preisen.

L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Wachstuch- u. Rouleaux-Fabrik.
Aeltestes Special-Geschäft der Teppich-Branche.

Dänische Handschuhe

sind wieder in allen Größen und reichhaltigstem Farbensortiment zu bekannt **allerbilligsten Preisen** am Lager. [3060]

50 Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstraße 50.

Das
Neueste
in
Posamenten
und [3062]
Kleiderputz.

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstr. 49.

Tapeten-Reste.

Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin auch zum größten Zimmer ausreichend, sind wieder massenhaft vorräthig und werden bedeutend **unter Fabrikpreis** ausverkauft.

Muster von Resten werden **nicht** versandt. [2765]

Sackur Söhne,
Junkernstr. 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Unübertrefflich
ist der auf **jede Lampe** passende
Fortschrittbrenner
mit Firmastempel
P. Langosch,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 45.

Cylinder u. Dochte für **alle** Sorten Brenner vorräthig.

Wiener Corsets,

hochschnürend u. kurze Hüften, anerkannt das Beste an Sitz und Haltbarkeit, mit Uhrfeder und Fischbein, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M.

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2.

Corsets,
die im Fenster etwas gelitten, für die Hälfte des Werthes.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstrasse 16.

Tricot-Taillen
Winter-Qualität
3,00, 4,50, 6,00, 7,00
garnirt
3,50—15,00
in allen Größen und Farben.
[3071]

3635 **Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich mein Lager reeller Uhren aller Art zu billigen Preisen aus.

Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaistr. 78.

Breslau, den 10. September 1887.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem **1. Juli** c. am hiesigen Platze unter der Firma

Michaelis & Leipziger,

Junkernstraße 36, I,
vis-à-vis der Conditorei des Herrn Perini
(Eingang auch Ring 16),
ein

Damen-Mäntel-Fabrikations-Geschäft

begründet haben.

Die durch die 10jährige Thätigkeit unseres **Michaelis** im Hause des Herrn **E. Breslauer,** hier, sowie durch die 17jährige Thätigkeit unseres **Leipziger** im Hause des Herrn **A. Süssmann,** hier, gesammelten Erfahrungen berechtigen uns zu der Hoffnung, daß wir allen der Jetztzeit entsprechenden Anforderungen Genüge zu leisten im Stande sein werden.

Indem wir Sie um Zuwendung Ihres geneigten Wohlwollens höflichst ersuchen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

[3007]

Michaelis & Leipziger.

Costumes u. Confection.

Wir empfehlen Copien nach soeben eingetroffenen neuen Original-Modellen [3064]

vermöge unserer geringen Spesen
zu den **niedrigsten** aber **festen Preisen.**

Stoffe zur Anfertigung von Costumes nehmen wir an.

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. Schuhbrücke 78. 1. Etage.

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Reichste und geschmackvollste Auswahl sämmtlicher

Neuheiten
von [3015]
Kleiderstoffen in Wolle und Seide.

Muster nach auswärts franco.

M. Gerstel, Hoflieferant,

12 Junkernstraße.

Die erste Serie **neuer Damenhüte** für die Herbst-Saison ist eingetroffen. [2476]

Avis.

Mein noch **reichhaltiges Waarenlager** muß bis spätestens **15. September d. J.** geräumt sein, da die **Verlegung meines Geschäfts** nach **Berlin SW., Commandantenstraße Nr. 71, unter bisheriger Firma demnächst erfolgen wird.**

S. Graetzer,
[2179] **vorm. C. G. Fabian,**
Junkernstraße, gegenüber „Goldene Gans".

L. Grünthal, Königstraße 1,

empfiehlt

Costumes-Neuheiten

in englischem und deutschem Styl,
hervorragend durch vornehme Einfachheit, eleganten Sitz und sorgfältige Ausführung, in soliden reinwollenen Stoffen von 35 Mark an.

Morgenkleider und Matinées,

renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.

Nach auswärts versende auf Wunsch Stoffproben mit Preis-Angabe der fertigen Stücke. Als Maaß genügt eine Taille, und garantire auch ohne Anprobe für tadellosen Sitz. [3041]

Handschuh-Fabrik A. Skiba,

Ohlauerstraße Nr. 52,
schrägüber der Taschenstraße,
empfiehlt ihr gut sortirtes Lager in: **Glacé-, schwedischen, seidenen,** sowie **Wildleder-Handschuhen.** [3670]
Stete Neuheiten in Herren-Cravatten, Hosenträgern 2c.

Lobe-Theater. 3077
Sonntag: „Goldfische.“
Montag: „Goldfische.“

Helm-Theater. 3068
Heute, Sonntag, den 11. Septbr.:
Zum **letzten** Male:
„Morilla.“
Hierauf zum letzten Male:
„Die Jockey's.“

Singacademie.
Mittwoch, 14. September, Abends **halb 7 Uhr** Wiederbeginn der Uebungen. [3065]

Bohn'scher Gesangverein.
Die Proben zu den historischen Concerten beginnen Donnerstag, den 15. September. Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Dr. Emil Bohn,
Kirchstrasse 27. [2884]
Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Flügel'scher Gesangverein.
Die Uebungen beginnen **Montag, den 12. September.** [2740]
Stimmbegabte musikalische Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Ernst Flügel,
Ohlauerstadtgraben 22, III.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Sophus Tromholt.
Musiksaal der Universität.
Dinstag, den 13. September:
Letzter Vortrag.
Eine Reise durch den Weltenraum.
(Auszug aus den 4 vorhergehenden Vorträgen.)
Mit 150 Lichtbildern.
Vier Abtheilungen: I. Der Mond, II. Die Sonne, III. Das Planetensystem, IV. Die Sternenwelt. [2983]
Num. Pl. 1,50 M., unnum. Pl. 1 M., Schüler 50 Pf. Vorverkauf in der Buchhandlung von **Trewendt u. Granier.** Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr, Ende 9½ Uhr.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes
Militair-Concert
unter Leitung
des Stabstrompeters a. D. Herrn
A. Pohl.
Bei eintretender Dunkelheit: Illumination des Gartens.
Anfang 4 Uhr. [3922]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche:
Freitag und Sonnabend.

Breslauer Concerthaus.
Heute Sonntag, den 11. September:
Auftreten
der Leipziger Sänger!
Anfang 7 Uhr. [3034]
Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Vorverkauf-Billets ungiltig.
Montag und folgende Tage:
Auftreten
der Leipziger Sänger!
Anfang 8 Uhr.
Alles Uebrige die Placate!

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [3042]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonntag:
Monstre-Concert
und
Großes
Brillant-Feuerwerk
auf den Alpen.
Anfang 4½ Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
Vorverkauf 40 Pf.
Morgen Montag:
Doppel-Concert.
Alles Andere durch die Placate.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Sonntag, den 11. Septbr.:
Großes Sommernachts-Kränzchen. 3964
Die Musik wird ausgeführt von der **verstärkten** Hauscapelle.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstigem Wetter von 6—8 Uhr:
Frei-Concert im Garten.

Herrenstelle, a. Synag., z. m. ges. Preisoff. K. 28 Hauptpost. [4052]

Ring 51 (Naschmarkt-Seite). Max Rosenbaum Ring 51 (Naschmarkt-Seite).
Neuheiten in Damen-Mänteln etc.
Strengste Reellität. Neubau Ring 51, Naschmarktseite. Feste Preise.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle.
Musik-Director Herr **H. Pohl.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [3040]
Morgen Montag: Concert
von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten
der Schweizerin **Rosa**
mit ihren **Alpen-Gaisen,**
der **Pylades-Company,** mimische Pendants, **Miss Mazella,** Drahtseilkönigin vom **Circus Renz,** Geschw. **Wildenfels,** Operetten-Duettistinnen, **Emmy Edelweiss,** weibl. Salonhumorist, **Harnisch,** Gesangs-Komiker.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [3054]

F. z. ☉ Z. d. 13. 9. 7. B. Cfr.

H. 12. IX. 6½. Qu. Conf. □. I. II. III.

Verein △. d. 12. IX. 7. B. u. R. △. III.

Zu den hohen Festtagen
veranstaltet der Verein „Tomche Cholim“ auch dieses Jahr Gottesdienst mit Predigt im kl. Saal bei **Liebich,** Gartenstraße 19, 1. Etage. Karten sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **T. Mamlok,** Gartenstraße 19. [3899]

Ahabat Achim.
Ordentliche Generalversammlung: Mittwoch, d. 14. Septbr. 1887, Wallstraße 13 bei **Tockus.**
[3990] **Der Vorstand.**

Ein in der Fabrik verunglückter Familienvater von 66 Jahren, welcher vollständig erwerbsunfähig ist und sich mit den Seinen im größten Elend und tiefster Noth befindet, bittet edle Menschenherzen um ein kleines Almosen zur Linderung der größten Noth. [1419]
Gudermuth & Co., Kl. Scheitnigerstraße 25, nehmen gütige Geschenke zur Weiterbeförderung entgegen.
Vorstehende Angaben werden von Unterzeichnetem nach angestellter Recherche bestätigt.
Wernicke,
Curatus an der Kreuzkirche.

Pomeranzen,
Ingber,
Calmus,
gebr. Mandeln,
russ. Thee,
feine Bonbons
empfiehlt
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3,
Filiale: [4014]
Schmiedebrücke 3.

אתרוגים
offerirt [3074]
S. Sternberg,
Breslau, Neuschestr. 63.

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, sehr preisw. zu verkauf. Universitätsplatz 5. **Janssen.**

Zoologischer Garten. 3055
Heute Sonntag: Militär-Concert
der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Bezirks-Verein der inneren Stadt,
früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt.
Mittwoch, den 14. September, in der Brauerei „Bergkeller“:
Großes Gartenfest
und Sommernachts-Kränzchen.
Anfang des Concerts 4 Uhr, von 5 bis 6 Uhr Prämienspiele für Kinder und Erwachsene. Große Illumination des Gartens, Polonaise bei bengalischer Beleuchtung, Tanz bis 1 Uhr Nachts.
Billets pro Person für Mitglieder und deren Gäste à 30 Pf. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen **M. Frankfurther,** Graupenstr. 4—6; **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz; **A. Kramolowsky,** Ring 60, und bei Buchhändler **Eduard Scholz,** Bischofstraße 12, oder an der Abendkasse à 50 Pfg. Kinder frei. [3039]
NB. **Garten und Saal-Localitäten sind an diesem Tage ausschließlich dem Bezirksverein reservirt.**
Das Vergnügungs-Comité.

ברה ו״כ
Billette zu den **hohen Festtagen** sind täglich im **Garten des Café restaurant** zu haben; ein tüchtiger Cantor wird fungiren. Auch sind bei dem Unterzeichneten **alle Sorten Gebetbücher,** sowie **wollene** und **seidene Gebetmäntel** מהוורים טליתים zu den solidesten Preisen zu haben. [3936]
S. Ehrenwerth, Carlsstr. 24.

Schirm-Fabrik.
Unsere Fabrik und das Verkaufslocal befinden sich: [2994]
Carlsstraße 11, 1. Etage.
Schirm-Fabrik von
B. Machschefes & Co.

Königsstraße 9—11. Café Central Königsstraße 9—11.
An der **Schweidnitzerstraße, comfortabel** eingerichtet, **Extra-Salons** und **Spielzimmer,** sowie **extra Billard-Saal** mit **5** eleganten **Billards.** Vorzügliche **warme** und **kalte Küche; Weine** bestrenommirter **Häuser, Conditorei, in-** und **ausländische Zeitungen. Alleiniger Ausschank** und **Verschleiß** des auf allen **Weltausstellungen** und zuletzt auf der **Münchener Ausstellung** mit der **goldenen Medaille** prämiirten **Münchner Pschorr-Bräu,** sowie **echt Culmbacher Bier (C. Kissling)** und **Grätzer Bier. Pschorr-Bräu** gebe von **20 Liter** aufwärts zu äußerst billigen **Preisen** ab. [3314]
Hochachtungsvoll
H. Hellwig.

Weinhandlung u. Weinstuben
von [3067]
Knauth & Petterka,
Ring Nr. 51 (Naschmarktseite).

Schreyer & Wichers
Weinhandlung und Weinstuben,
Ohlauerstr. 55, „Königsecke“,
empfehlen **preiswürdige Weine u. Speisen, Diners** per Couvert von **Mk. 1,50** an aufwärts **zu jeder Tageszeit.**
Telephon Nr. 497. [2403]

Zur Uebernahme von Hochzeiten, Diners rc. rc.
empfiehlt sich den geehrten jüdischen Herrschaften ganz ergebenst unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung
[3512] Frau **N. Bornstein, Carlsstraße 27.**

Schwarze und farbige
Seiden-Moiré, Seiden-Moiré antique
mit Streifen und Blumen
Meter von 3 Mk. 50 Pfg. an empfiehlt
H. LISSAUER, Hoflieferant, **Berlin.**
[3020] **Filiale:**
Breslau, Schweidnitzerstr. 28,
schräg gegenüber dem Stadt-Theater.

Von heute ab befindet sich mein [4000]
Atelier
für Damenconfection
Schweidnitzerstraße 16—18
(Hansen'sche Weinhandlung).
Julius Levinthal.

Das Neueste
in
Damenkleiderstoffen
für
Herbst und Winter,
durchweg Erzeugnisse
edlen Geschmacks,
bietet
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße Nr. 41/42.
[3037]

Englische Tüll-Gardinen,
anerkannt bestes Fabrikat, am
Allerbilligsten
[3059] **bei**
50 Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstraße 50.
Reste von 1 und 2 Fenster viel unter Kostenpreis.

Federn werden innerhalb 2 Stunden gewaschen, gefärbt und gekraust, [4017]
Damenhüte elegant und geschmackvoll auffallend billig.
Nicolaistr. 63a.

Deutsche Stahlfedern

HEINTZE & BLANCKERTZ BERLIN 148

Heintze & Blanckertz,

Kronprinzfeder Nr. 148

in drei verschiedenen Spitzen aus der [2721]
ersten u. einzigen Stahlfederfabrik in Deutschland.
Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes.
Nur für **Wiederverkäufer** aus der Fabrik **Berlin NO.**

1488

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir zu dem am 12. ds. beginnenden Markt in **Breslau** wieder mit Lager unserer Fabrikate, als:

Tischzeuge, Handtücher, Leinewand und Taschentücher

anwesend sind und empfehlen dieselben in **nur guten reinleinenen Qualitäten bei billigster Preisstellung** einer gütigen Beachtung.

Aufträge auf Einweben von Wappen, Namenszügen, Monogrammen u. dgl. übernehmen gegen billige Berechnung und erlauben uns, Hotels, Restaurants, Casinos u. s. w. besonders darauf aufmerksam zu machen.

Reimann & Sohn aus Seidorf im Riesengebirge.

Verkaufsstand:

☞ Im Hausflur der alten Börse am Blücherplatz. ☜

Schlesischer Provinzial-Verein für höhere Mädchenschulen.

Hauptversammlung: Donnerstag, den 29. Sept., 9 Uhr Vorm., in Breslau, Münzstr. 7.

Tagesordnung: Der Normalplan für die höhere Mädchenschule; grundlegende Bestimmungen; Rechnen; Naturkunde.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins. [3016]

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

Anfang October beginnen neue Kurse für **prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. Ital.** und **landwirthschaftliche Buchführung.** Abendunterricht in **Plätten, Maschinenähen, Wäschezuschnitt** und **Schneidern.** Ausbildung für: häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer und Kinderpflegerin. Meldung, Auskunft und Stellenvermittelung **in der Registratur.** [3043]

Mittelschule für Mädchen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. October. Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — werden zwischen 2 und 4 Uhr erbeten.

[3934] **A. Pfeffer, Ohlauerstraße 58.**

Höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse (Albrechtsstr. 16).

Das Wintersemester beginnt **Montag, den 10ten October.**

Fortbildungsklasse: Deutsch (Litteratur des 19. Jahrhunderts) Herr **Dr. von Monsterberg** — (klassische Zeit, Lectüre, Aufsatz) Oberlehrer **Zimpel**; **Cultur- und Kunstgeschichte** — Oberlehrer **Zimpel**; **Neueste Geschichte** — Herr Oberlehrer **Dr. Völkerling**; **Französisch:** (Litteratur, Conversation) Mlle. **Lebrun,** (Grammatik, Lectüre, Aufsatz) **Helene Zimpel**; **Englisch:** (Grammatik, Litteratur, Lectüre, Aufsatz) Frl. **Reimann,** (Conversation) Miss **Coxall**; **Zeichnen:** Frl. **von Kotsch.** [3084]

Anmeldungen auch von **Anfängerinnen** werden täglich von 3 bis 4 Uhr entgegengenommen.

Helene Zimpel.

Vorträge für Damen.

Herr **Dr. Janitsch,** Director des Schles. Provinzial-Museums, wird die grosse Güte haben, einen Cyclus von 10 Vorträgen über **Raphael** zu halten. [3083]

Die Vorträge beginnen **Montag, den 17. October** (von 5—6 Uhr), im Museum. (Eingang Westseite.)

Die Herren **Trewendt & Granier** haben wieder freundlichst den Verkauf der Billets übernommen.

(10 Vorträge: 6 M., 5 Vorträge: 4 M., der einzelne Vortrag: 1 M.)

Helene Zimpel.

Bertha Lindner'sche Lehranstalten:

Höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Seminar, verbunden mit Pensionat. Ohlauerstr. 44.

Das Wintersemester beginnt am 10. October.

Der Unterrichtsplan des ganz von der Schule getrennten Fortbildungscursus für junge Damen umfaßt außer drei fremden Sprachen deutsche Litteratur (Laokoon), Culturgeschichte und Physik. — Für einen weiteren Kreis von Damen wird wie in den zwei verflossenen Wintern auch in diesem Semester ein Cyclus von kunstgeschichtlichen Vorträgen (2. Blütheperiode der griech. Plastik), die Herr Directorial-Assistent **Becker** die Güte hat, Freitags um 5 Uhr im Museum zu halten, sich anschließen.

Der Reinertrag derselben wird wie bisher einer wohlthätigen Stiftung zufallen. Anmeldungen nimmt täglich entgegen [1479]

Sprechstunde 12—1 Uhr. **Anna Lademann.**

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. October. **Klasse VIII** (erstes Schuljahr) täglich **zwei Unterrichtsstunden.** Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — nimmt entgegen [3045]

(Sprechstd. 12—2 Uhr.) **Marie Klug.**

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Friedrich-Wilhelmstraße 1b.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. October. Anmeldungen für Schule und Pensionat nimmt entgegen [2998]

Anna Hinz.

Höhere Mädchenschule, Kronprinzenstraße 13.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. **Turnen** im Hause. **Gartenbenutzung** während der Erholungspausen. **H. Schlott.**

Musik-Institut

Rosenthalerstraße 18, 3. Etage
(Ecke der Matthiasstraße,)
eröffnet Curse für Anfänger und vorgeschrittene Schüler zum **1. October d. J.** Gefällige Anmeldungen werden schon jetzt täglich entgegengenommen **Ursulinerstraße 5/6,** 2. Etage links, von 10—12 Uhr, und vom 1. October ab im Institut zu jeder Tageszeit von der Vorsteherin. Auskunft erth. **Fräul. Zahn, Palmstr. 12,** 1. Etage links.

☞ Näheres durch Prospecte. ☜

Luise Kirschstein,
auf dem Leipziger Conservatorium geprüfte Lehrerin. [2131]

Gesangunterricht.

Annahme neuer Schülerinnen täglich.
Johanna Bernhardt, geb. Caro,
Sadowastraße 45. [4004]

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [2887]

☞ **Pension.** ☜

Bei der Unterzeichneten finden zum October wieder einige junge Mädchen freundliche Aufnahme. Angenehmes Familienleben und sorgfältige Obhut, da die Pension nur auf drei Pensionärinnen eingerichtet, geboten. Beste Referenzen. [2997]

Frau Justizrath Winkler,
Breslau,
Teichstr. 31, Ecke Tauentzienstr.

Religionsschule und Confirmandenlehre.

Schüleranmeldungen nimmt tägl. 11 Uhr entgegen [3845]

Rabb. **Dr. D. Fraenkel,**
Schwertstrasse 5a, part.

Dr. Ernst Gudenatz' höh. Knabenschule,

Neue Taschenstr. 29.

Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. [3967]

Dr. Ernst Gudenatz.

Landwirthschaftl. Winterschule (Fachschule) Schweidnitz.

Unterrichtseröffnung 1. November cr.
Nähere Auskunft ertheilt Director
R. Rieger, Burgplan Nr. 5.

C. von Kornatzki's
Institut für

Tanzunterricht &c.,

Schuhbrücke 32, I.
Die Herbstcurse beginnen

Mitte September cr.

Anmeld. Vm. 11—1, Nm. 4—6 Uhr.
Programme im Institut.
Frau Clara von Kornatzki,
C. A. von Kornatzki.

Une jeune française désire donner des leçons. S'adresser sous chiffre F. 20 au bureau de la gazette. [3924]

Eine **gewandte Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Altbüßerstraße 46,** II. [3963]

Zur stundenweisen Führung der Bücher empf. sich ein gewandter **zuverlässiger Buchhalter** sub Chiffre E. W. Postamt IV. [1468]

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat,

Teichstraße 22/23. [3959]

Anmeldungen von Schülerinnen und Zöglingen täglich von 12—3.

Anna Malberg.

Nach vollständiger Renovation aller Räume befindet sich meine

höh. Mädchenschule wie bisher **Zimmerstr. 13** (2. u. 3. Et.).

Anmeldungen für alle 9 Klassen nimmt entgegen die Vorsteherin

[3017] **Marie Hausser.**

In der **Militär-Lehranstalt des Major von Donat** zur Vorbereitung für das [3968]

☞ **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen** ☜

beginnt der **Wintercursus** den **4. October.** Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospecte übersenden und jede sonstige Auskunft ertheilen **Major von Donat,** Kleine Scheitnigerstraße Nr. 11 und der wissenschaftliche Leiter der Anstalt

Dr. Ernst Gudenatz,
Neue Taschenstraße 29.

Weidemann's Militär-Pädagogium

4056

zu Breslau, Telegraphenstraße Nr. 8,

☞ staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt. ☜

Lehrziel: Reife für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen.** — Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene oder überaltete Zöglinge. — Streng geregeltes Anstaltspensionat. — Programme unentgeltlich.

Weidemann, Director.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. [3923]

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Bei Wiederbeginn meines **Unterrichtes** in

Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang

nehme ich neue Anmeldungen von Schülerinnen täglich von **1–3 Uhr** entgegen. [1376]

Marie Schmeidler,
Bahnhofstraße 13, 2. Etage.

Webeschule, Mülheim am Rhein.

Aelteste Textilschule. Hand- u. mechanische Weberei. Färberei &c. Ausbildung zu Fabrikanten, Werkmeister, Einkäufer jeder Branche. Eintritt jeder Zeit. Nähere Auskunft und Prospect ertheilt

[464] **Wilhelm Rath,** Director.

Mein in Jannowitz in geschützter, gesunder Gegend belegenes Pensionat empfehle ich zum dauernden Aufenthalt für Sommer und Winter. Jannowitz bei Hirschberg in Schlesien, Bahnstation. [1464] **Laura Walter.**

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers Alexander III. von Russland hat Seine Excellenz der Herr Minister des Kaiserlich Russischen Hofes und der Apanagen, Chef der Staats-Gestüte, General-Adjutant Graf Woronzow-Daschkow, um den Verkehr mit dem Auslande, betreffend den Ankauf und Bezug von Pferden aller russischen Racen aus erster Hand, zu erleichtern, die Errichtung eines [3006]

„Kaiserlich Russischen Hauptfilialdépôts der Krons- und Privat-Gestüte zu Berlin"

verfügt.

Das Etablissement, dessen Eröffnung für den Anfang October dieses Jahres in Aussicht steht, und worüber Näheres noch durch die Presse veröffentlicht werden wird, soll eine permanente Ausstellung von mehreren hundert Pferden der verschiedenartigsten Gattungen russischer Zucht enthalten, und dem Zwecke dienen, laut den vorhandenen Mustern, Aufträge, Lieferungs-Abschlüsse und Verkäufe im Grossen und Einzelnen, sowohl an Ort und Stelle als nach allen Ländern der Erde zur Ausführung zu bringen.

Zum Dirigirenden des Kaiserlich Russischen Hauptfilialdépôts zu Berlin ist der mitunterzeichnete Delegirte der Kaiserlich Russischen General-Direction der Staats-Gestüte Herr Philipp Mosino, hierselbst Unter den Linden Nr. 75 wohnhaft, ernannt worden, an welchen schon jetzt alle das Unternehmen betreffenden Anfragen etc. **schriftlich** zu richten sind.

Die Institution geniesst hier das Ehren-Patronat der Unterzeichneten.

Berlin, im September 1887.

von Werder
General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Gouverneur von Berlin.

von Rauch,
General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Präses der General-Ordens-Commission.

Graf v. Lehndorff
Generallieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Ober-Burggraf des Königreichs Preussen.

Graf Paul Schouvaloff
Kaiserlich Russischer Botschafter bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preussen, Generallieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland.

Graf Mouravieff
Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Wirklicher Staatsrath und Botschaftsrath an Allerhöchstdessen Botschaft zu Berlin.

Graf Golenistchew-Kutusow
Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, attachirt der Person Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.

L. von Knorring
Kaiserlich Russischer Botschafts-Attaché zu Berlin.

Mosino
Kaiserlich Russischer Delegirter der General-Direction der Staats-Gestüte
Dirigirender des Kaiserlich Russischen Hauptfilialdépôts der Krons- und Privat-Gestüte zu Berlin.

Kaiseröl.

Nicht-explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe u. Kochmaschine selbstverständlich z. gebrauchen

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

- Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
- Grössere Leuchtkraft,
- Sparsameres Brennen,
- Krystallhelle Farbe,
- Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt! Vor Fälschungen wird gewarnt!

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus;** der Verkauf findet ferner in weissen, verschlossenen Glasflaschen im Laden statt, wie dann überhaupt jedes Quantum daselbst ausgewogen wird.

Preis 20 Pf. per 1/2 Kilo.

Kaiseröl-Niederlage, Blücherplatz 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachstehenden **Depots echt** zu haben, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen. [3009]

Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.
Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Adolf Birneis, Nicolaistrasse 64.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
Eduard Fache, Holteistrasse 14a, Filiale: Sonnenstrasse 18.
Robert Geisler, Gartenstrasse 5 und Gr. Feldstrasse 7.
Tr. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Paul Guder, Adalbert-, Scheitnigerstr.-Ecke.
Gebrüder Heck's, Nachf., Ohlauerstrasse 34.
Th. Kunisch, N. Tauentzienstr. 87.
A. Kuschel, Mariannenstrasse 10.
Ferd. Lauterbach, Schuhbrücke 14.
Carl Adolf Mayer, N. Kirchstr. 7.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.
Herm. Friedr. Pitsch, Gräbschnerstrasse 38a.
Herm. Pitsch, Gr. Scheitnigerst. 10a.
Julius Rieger, Friedr.-Wilh.-Str. 42.
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15.
W. Schwabe, Kupferschmiedest. 13.
W. & Th. Selling, A. d. Kasernen 1 und 2.
Gustav Sok, Bohrauerstrasse 18.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Carl Sowa, N. Schweidnitzerst. 5.
Julius Specht, Klosterstrasse 16.
Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.
Hermann Straka, A. Rathh[illegible]
G. Walter's Nachf., O. Heilberg, Moltkestrasse 18.
Ernst Wecker, Klosterstrasse 8.

Den **Alleinverkauf** für die Provinz haben die Herren

Carl Becker & Co., Antonienstr. 10.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [3738]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Reichs-Blitz-Lampe

complete Gehänge mit und ohne Flaschenzug, in einfachster bis elegantester Ausstattung.

Unübertroffene Leistung der Petroleumbeleuchtung!

Ruhige, völlig geruchlose Leuchtflamme.

Viel heller und bedeutend billiger als Gas oder elektrisches Glühlicht.

Angenehme Stubenbeleuchtung

und unentbehrlich zur Beleuchtung grösserer Räume: Fabriksäle, Restaurationen u. s. w.

Haupt-Niederlage für Breslau

bei [1921]

F. R. Hoffmann,

Neue Graupenstrasse Nr. 13.

Grosse Auswahl aller Sorten Tischlampen, Hängelampen etc. Preisliste nach ausserhalb gratis und franco.

Röhrenkessel,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Locomobilen

neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [389]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.
Fürst Bismarck's Worte.

Dazu eignen sich wohl am besten die seit nun 10 Jahren jedem Angriffe widerstehenden, garantirt reinen ungegypsten gesunden und billigen

OSWALD NIER'schen

ächten französ. Naturweine. — Hauptgesch.: BERLIN.

Ausführl. Preis-Courant gratis u. franco.

Auf der Reise bitte meine Weine auch in jeder Bahnhofs-Restauration von 1/4 Lit.-Fl. an (Oswald Nier's „Carafons" mit Patentverschluss und m. Garantiemarke versehen) unermüdlich zu verlangen. [N°89.]

Central-Geschäft Breslau:
79. Ohlauerstrasse 79.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [1314]

J. Sobmalgrund, Dettelbach a. M.

Wie neu!

2270

werden Kronleuchter, Gyrandols, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Kranken- und Sterbe-Unterstützungskasse „Mercur" freie Vereinigung von Kaufleuten.

(Eingeschr. Hilfskasse.) [2999]

Hauptsitz Breslau.

Mitglieder sind vom Beitritt zur Zwangskasse, welche vom 1. October cr. in Kraft tritt, befreit. Aufgenommen werden **selbständige Kaufleute, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge** und **Privatbeamte.**

Näheres, sowie Anmeldungen in der **Rendantur, Klosterstr. 83.**

Der Vorstand.

Breslauer Börsen-Ressource.

Hierdurch erlauben wir uns die geehrten Mitglieder der Breslauer Börsen-Ressource zu der [1487]

Freitag, den 30. September 1887, Nachmittags 4 Uhr,

auf der **Galerie der neuen Börse** stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung: Bericht über die vorzulegende Bilanz. — Ertheilung der Decharge. — Neuwahl der Direction.

Die Direction.

Donnerstag, den 22. September 1887, Vorm. 10 Uhr, findet im Saale des **St. Vincenzhauses,** Seminargasse 15, hier eine

außerordentliche General-Versammlung

des Vorschuß-Vereins des Breslauer Landkreises (Eingetragene Genossenschaft) **in Liquidation** statt, bei welcher **nur Mitglieder** zugelassen werden. [3935]

Tages-Ordnung:

1) Widerruf des Beschlusses vom 10. Mai 1887.
2) Wahl eines neuen Proceß-Bevollmächtigten.
3) Beschlußfassung darüber: Den Proceß-Bevollmächtigten des Vorschuß-Vereins zu ermächtigen, den bereits angebahnten Vergleich mit den früheren Mitgliedern des Vorstandes und Ausschusses abzuschließen.
4) Beschlußfassung und Besprechung über weitere Maßnahmen des Regreßprocesses.

Breslau, den 10. September 1887.

Der Liquidator
M. V. Reszczyński, Ring 31,
gerichtlicher vereideter Bücherrevisor.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. August 1887.

Activa.

		Rℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände		3 691 531. 92.
Effecten nach § 40 des Statuts		1 779 932. 18.
Anlagen des Reservefonds		1 092 805. 50.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		52 547 611. 40.
Kündbare " "		386 741. 43.
Darlehne an Communen und Corporationen		948 900. —.
Lombard-Darlehne		1 158 807. 25.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		252 000. —.
Pfandbriefzinsen	Rℳ 857 947. 74.	
Davon noch nicht abgehoben	" 121 993. 16.	735 954. 58.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 476 299. 64.
Verschiedene Activa		145 680. 15.
		Rℳ 64 216 264. 05.

Passiva.

	Rℳ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	50 097 100. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	865 300. —.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	2 452 100. —.
Reservefonds	1 092 808. 72.
Hypotheken-Amortisationsfonds	707 933. 54.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	1 311 546. 40.
Verschiedene Passiva	189 475. 39.
	Rℳ 64 216 264. 05.

Breslau, den 6. September 1887. [3022]

Der Vorstand.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1681]

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind.

Reinen siebenjährigen Kornbranntwein

verkauft in Quantitäten von 10 Liter an die **Dampfbrennerei Lilienthal** bei Breslau. [4015]

Rundreiseverkehr nach der Schweiz.

Zum Prospect für combinirbare Rundreise-Billete schweizerischer Transport-Anstalten vom April 1887 ist ein Nachtrag, giltig vom 15. September 1887 ab, erschienen, in welchem außer einigen anderen Strecken auch die Gotthardbahn in den genannten Verkehr einbezogen worden ist.

Dieser Nachtrag kann von unseren Stationskassen unentgeltlich bezogen werden. [1503]

Breslau, den 8. September 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Zum Verkauf von alten Schienen ꝛc. wird Termin **auf Donnerstag, den 29. September 1887, Vormittags 10 Uhr,** im unterzeichneten Bureau — Brüderstraße 36 — anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Nachweisungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden. Zuschlag innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. [3035]

Breslau, den 9. September 1887.

Materialien-Bureau.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen **11449 kg Maculatur** und zwar 5284,5 kg zur beliebigen Verwendung und 6164,5 kg zum Einstampfen verkauft werden. [3031]

Termin **den 23. d. M., Vormittag 10 Uhr.** Angebote werden bis zu dieser Zeit entgegengenommen und Angebotsformulare nebst Verkaufsbedingungen gegen Francoeinsendung von 50 Pf. abgegeben.

Kattowitz, den 6. September 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter [391]

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.

Joseph Kahlert's

Möbeltransport-, Verpackungs- u. Aufbewahrungs-Geschäft,

Breslau,
Neue Tauentzienstraße Nr. 22,

empfiehlt sich zur Uebernahme von completten Umzügen sowohl hier am Orte wie auch nach **auswärts,** sei es per Landweg oder per Möbelwagen per Eisenbahn ohne Umladung, unter Garantieleistung und Zusicherung billigster Preise. Vorzügliche Referenzen zur Seite. [2461]

Gebrannter Kaffee, tadellos gleichmässig geröstet in unseren seit Jahren als leistungsfähig und solide bewährten [313]

Patent-Kugel-Kaffeebrennern

ist für jede Colonialwaarenhandlung erfahrungsgemäss das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des gesammten Waarenumsatzes. Unsere **Kaffeebrenner** in Grössen von 3 bis 100 kg Inhalt, auch brauchbar zum Rösten von Malz, Getreide u. s. w., ergeben wesentliche **Ersparnisse** an Zeit und Brennmaterial, sind daher **im Betriebe höchst rentabel!** Zahlreiche Anerkennungsschreiben über vorzügliche Leistung auch aus Schlesien.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
van Gülpen, Lensing & von Gimborn.
Emmerich am Rhein.

Fernere Vortheile: Im geschlossenen Locale sowohl wie im Hofraume benutzbar. Bequem zu transportiren; wenig Raum erforderlich. Zuverlässige Röstung jeder Sorte Rohkaffee, wenn auch im Gewichte und Gewichtsverluste sehr verschieden. Gänzlich ungeübte Leute arbeiten mit unseren Brennern ohne Beihilfe. Mechanismus jahrelang und ohne Reparatur ausdauernd. Keine Experimente nöthig. Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke,** Breslau, Albrechtsstr. 13.

Cartonnagen

billig und schnell **Weißgerberstraße 54,** III. [4018]

Teplitzer Stadtquelle.

Reinstes alkalisches Mineralwasser, seiner leichten Verdaulichkeit wegen besonders empfohlen, wo stärker alkalisirte Wässer wegen Empfindlichkeit der Verdauungswege nicht vertragen werden.

„Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, ein äußerst wohlschmeckendes Erfrischungs-Getränk." [2837]

Das städtische Bäder-Inspectorat.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

General-Depot bei Oscar Giesser. Breslau.

Wiesbadener Kochbrunnen und seine Producte.

Füllung des Brunnens und Herstellung der Präparate unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Curdirection.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze zum Einnehmen

enthalten sämmtliche heilkräftige Substanzen des **Kochbrunnens** in concentrirter Form. In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem Kochbrunnen-Wasser gleich. Es beseitigt die Beschwerden der **Athmungs-** und **Verdauungs-Apparate** und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und für den **Export** geeignet.

Preis per Glas M. 2.—.

Versand durch das

Wiesbadener Brunnen-Comptoir WIESBADEN.

Niederlage in Breslau: Adler-Apotheke von **F. Reichelt, Johannes Müller,** Apotheke in der Schweidnitzerstrasse, **J. Müller,** Kaiser Wilhelm-Apotheke, Kaiser Wilhelmstr. 17. [1435]

Obersalzbrunner Wilhelmsquelle.

Natron-Lithionquelle.

Besitzer: **Carl Walter, Altwasser i/Schl.**

Heilbewährt und empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, alle Formen der Gicht, sowie Rheumatismus. Ferner gegen catarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, sowie gegen Magen- und Darmcatarrh. Chemische Analyse von Hr. **Dr. Th. Poleck,** Geh. Regierungsrath, Prof. an der Univ. zu Breslau. Die Wilhelmsquelle verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [848]

Niederlage in **Breslau** bei den Herren **Oscar Giesser** und **Hermann Straka, H. Fengler,** Reuschestr. 1.

Hitzaker Sauerbrunn,

anerkannt bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Unübertroffen von allen bekannten Mineralwassern ähnlicher Art.

Mit Zusatz von heisser Milch.

Erfolgreichstes Mittel bei Verschleimungen, sowie Blutarmuth und Bleichsucht. [4013]

Preis pro Flasche 25 Pf.

Leere Flaschen werden à 5 Pf. retour genommen.

Vorräthig in fast allen

Mineralbrunnen-, Droguen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

---

[863] **Cognac der Export-Cie. für Deutsch. Cognac, Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster **frei** und **unentgeltlich** erhalten.

Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte u. unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen u. auf unsere Etiquettes genau **achten.**

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinem Miether, Herrn Weißwaarenhändler **J. Reisner, Ohlauerstraße 74,** für Breslau den **alleinigen Verkauf** des von mir hergestellten, [1484]

amtlich geprüften Zahnwassers

übergeben, welches seit dem Jahre 1824 von meinem verewigten Vater, dem Hofzahnarzt **August Mangelsdorff,** hergestellt wurde und sich stets der weitesten Verbreitung erfreute. Dieses Zahnwasser ist das beste Mittel zur Erhaltung eines frischen Athems und reiner Zähne.

Preis à Flacon 1 Mark.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Stroppen, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals ꝛc. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [956]

Reichelt's Citronen-Essenz,

einziger der **frischen Citrone** in Geschmack und Aroma **vollständig gleichwerthiger** Ersatz. Besondere Vorzüge bilden die Haltbarkeit und stetes Bereitsein, grössere Billigkeit. à Fl. 1 u. 2 Mk. Fabrik und Lager: **Adler-Apotheke F. Reichelt,** Ring 59. Ferner zu beziehen von **E. & C. Schneider,** Breslau u. Liegnitz, **L. Heinemann,** Apoth. (vorm. **E. Urban**), Görlitz, **H. O. Marquart**-Hirschberg, **P. Spaniel**-Striegau, **A. Teuscher**-Glatz, **P. Stiebler**-Leobschütz, sowie in den meisten Apotheken. [4730]

Eisgewinnung in Kleinburg!

Die bisher von dem Brauereibesitzer **A. Friebe** zur Eisbenutzung gepachteten Wasserflächen hinter der Kürassier-Kaserne in Kleinburg sind pro 1887/8 anderweitig zu vergeben. Näheres im Comptoir bei **Jacob Landau,** Blücherplatz 14. [3073]

Süße, große Mandeln, pro Pfd. 78 Pf.
Große Rosinen, sehr schön, pro Pfd. 16 =
Motard'sche Stearinkerzen, Pack 24 =
Neue Schottenheringe, 5 Stück 10 =
Oranienburger Kernseife, der Steg 18 =
Kochstärke, das Pfund 20 =

Specialität:
Gerösteter Menado u. Ceylon, pro Pfd. 1,60 Mk.
empfiehlt [1453]

Hermann Becker,

Hauptgeschäft:
Kupferschmiedestr. 30, im „Weißen Bär".
Filialen:
Carlsplatz Nr. 3, **Pokoyhof,** und Alte Sandstraße Nr. 1, **Alte Münze.**

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [922]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ½-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Für Brennereibesitzer.

20 Stück eisenblechene **Reservoire** habe ich ab meinem hiesigen Lager sofort abzugeben. [3010]
Breslau, den 4. September 1887.
M. W. Heimann,
Königsplatz 7.

Feuerversicherung.

Eine in Schlesien gut eingeführte und beliebte **Feuerversicherungs-Gesellschaft** wünscht in **Gleiwitz** die Agentur an eine auch in industriellen Kreisen eingeführte Persönlichkeit anderweitig zu begeben.
Offerten unter Chiffre H. 24538 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [1497]

Vorzügliche, sichere Anlage besonders für Privatcapital an Stelle von Russenwerthen.

Auf eine, in lohnendem Betrieb stehende Fabrik im Riesengebirge (Bahnstation) werden Mark 44000 zur Ablösung einiger kleiner Eintragungen zur ersten und einzigen Hypothek zu entsprechend günstigem Zinsfuß, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, pr. 1. October c. gesucht. Event. brauchen davon Mk. 20000 erst am 1. Jan. 1888 eingezahlt werden. Offerten sub **H. 24279** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1441]

Spritfabrik-Verkauf.

Das im Betriebe befindliche Fabrik-Etablissement der Danziger Spritfabrik in Liq. wird von den Liquidatoren am **Sonnabend, den 24. September a. cr., Vormittags 11 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Hundegasse 88, hierselbst, an den Meistbietenden verkauft werden. [1472]
Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Liquidatoren sich die Erklärung über den Zuschlag **bis zum 30. September a. cr., Abends 6 Uhr,** vorbehalten und daß die sonstigen Kaufbedingungen, sowie Informationspapiere im Comptoir der Fabrik, Kiebitzgasse Nr. 5 hierselbst, offen liegen und auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.
Danzig, den 7. September 1887.
Martiny,
Rechtsanwalt und Notar.

Rambouillet-Stammheerde Brechelshof,

[1370]
Post- und Bahn-Station.
Der Bockverkauf begann den 9. Septbr.

Bock-Auction zu Sobbowitz,

Kreis Danzig, am Donnerstag, den 15. Septbr. cr., Vormittags 11 Uhr, über 48 Böcke des Vollblut-Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse auf Wunsch. [2601]
F. Hagen, Königl. Amtsrath.

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft soll am **20. d. M., früh 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft Karuthstraße Nr. 5, 1. Etage,** öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 zur Einsicht aus.
Breslau, den 5. September 1887. [2833] **Die Direction.**

Geldschränke 3529

bester **Construction** mit vertiefter **Thüre,** empf. in **Auswahl** unter **Garantie A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Gummi-Artikel,

à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Coiffeur,
[4005] Nicolaistr. Nr. 71.

Bekanntmachung.

Das unter der Firma
„H. Dittrich's Nachfolger"
in **Bohrau** bestehende, im Firmenregister unter Nr. 238 eingetragene Handelsgeschäft ist durch Vertrag von dem bisherigen Inhaber,
Max Schätzell,
auf den Kaufmann
Adolf Thiemann
übergegangen. [3029]
Dies ist bei Nr. 238 vermerkt, gleichzeitig aber ist gedachte Firma und deren jetziger Inhaber unter der neuen Nr. 253 im Firmenregister wieder eingetragen worden.
Oels, am 8. September 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Seifensieders [3033]
Georg Weidlich
zu Brieg ist
am 9. September 1887, Vormittags 11 Uhr,
der Concurs eröffnet.
Verwalter: Rechtsconsulent **Kasperowsky** zu Brieg.
Anmeldefrist bis 10. October 1887.
Erste Gläubigerversammlung
den 30. September 1887, Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 26. October 1887, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
28. September 1887.
Brieg, den 9. September 1887.
Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 83, betreffend die
„Wilhelmshütte, Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei",
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom 24. August 1887 heut Folgendes eingetragen worden:
„In der 17. ordentlichen General-Versammlung der Actionäre vom 18. Juni 1887 ist beschlossen worden:

1) Das Grundcapital der Gesellschaft ist um Siebenhundertunddreitausend Mark durch die Ausgabe neuer Actien, bestehend in: 585 (fünfhundertfünfundachtzig) Actien, jede über Zwölfhundert Mark und einer Actie über Eintausend Mark, zu erhöhen. Der Mindestbetrag, für welchen die Actien auszugeben sind, soll der Nominalbetrag sein.
2) Die Actionäre der neuen (III.) Emission nehmen an der Dividende für das laufende Geschäftsjahr nach Verhältniß der Zeit — frühestens vom 1. October dieses Jahres ab — Theil.
3) Sollte die Emission der neuen Actien vor oder nach dem 1sten October dieses Jahres erfolgen, so sind von der Gesellschaft, beziehungsweise an diese, vier Procent Zinsen für die Dauer der Zwischenzeit zu vergüten.
4) Es bleibt vorbehalten, auch Theilbeträge des neu zu emittirenden Actiencapitals, jedoch nicht unter Zweihundertvierzigtausend Mark auszugeben.
5) Der Vorstand wird mit der Ausführung dieser Beschlüsse beauftragt." [1477]

Waldenburg, den 24. Aug. 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut das Erlöschen der unter Nr. 164 eingetragenen Firma [3032]
A. Guttmann
zu Helenenthal eingetragen worden.
Lublinitz, den 6. September 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 139 die Firma
H. Glücksmann
zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Glücksmann** zu Königshütte OS. am 31. August 1887 eingetragen worden. [3052]
Königshütte, den 31. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Königl. Amtsgerichts in Königshütte in der zweiten Beilage der Nr. 583 der Breslauer Zeitung ist statt **Korus und Dombsky**
Korus & Demsky
zu lesen. [3069]

Trinkhallen!

Zwei in Eisen construirte Trinkhallen, welche mit Ende December d. Js. in das Eigenthum der hiesigen Stadtgemeinde übergehen, die **eine auf der äußeren Böschung des Stadtgrabens westlich des Graupenstraßen-Ueberganges,** die **andere auf dem Königsplatze nördlich in den Gartenanlagen daselbst** aufgestellt, sollen und zwar **jede Halle für sich** auf die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1894 im Wege des öffentlichen Meistgebots vermiethet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf [3030]
Montag, den 3. October d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserm Bureau II, Elisabethstraße 10, 2 Treppen, Zimmer 36, anberaumt. Die Miethsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Als Bieter werden nur die im Termine **bis Mittags 12 Uhr** Erschienenen zugelassen.
Breslau, den 7. September 1887.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Katholische Hauptlehrer-Stelle.

In Folge Pensionirung des bisherigen Inhabers ist an unserer katholischen Stadtschule die **Hauptlehrer-Stelle** baldmöglichst anderweit zu besetzen. Mit diesem Amte ist ein Jahreseinkommen von 1500 M. sowie 220 M. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung verbunden. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes **bis zum 8. October cr. incl.** bei uns melden. [1454]
Gottesberg, d. 7. September 1887.
Der Magistrat.
Hentschel.

Pfänder-Auction.

Die in das **Brunschwitz'sche** Pfandleih-Institut, Ketzerberg Nr. 9 hierselbst, in der Zeit vom 15. April 1885 bis 30. September 1886 unter Nr. 18355, 29645, 32845 und ferner die unter Nr. 44737 bis 57401 niedergelegten und verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle, und zwar: [3957]
Montag, den 26. September c., von Vormittags 8 Uhr ab: Wäsche- und Kleidungsstücke 2c., Dinstag, den 27. September c., von Vormittags 8 Uhr ab: Gold- und Silbersachen 2c.
versteigern.
Breslau, den 26. August 1887.
Raasch,
Gerichtsvollzieher.

Ausverkaufs-Bekanntmachung

zum bevorstehenden Jahrmarkte.
Den geehrten Einwohnern **Breslau's** u. Umgegend theile hierdurch mit, daß ich während des **Jahrmarktes**
Reuschestraße Nr. 65,

1) die Restbestände von **Glas- und Porzellan-Waaren des Herrmann Sieradzki'schen Concurswaarenlagers,**
2) ein großes **Porzellan-Fabriklager,** worunter [4016]

100 000 Paar Tassen,
zu noch billigeren Preisen als bisher, und **billiger** als solche an den **Marktständen** abgegeben werden können, verkaufen werde.
Tassen, Teller, Becher St. 5 Pf., **Gläser** St. 7 Pf., **Krüge, Schüsseln, Saucieren, Butterpletschen** 2c. St. von 25 Pf. ab.
Echtes durchsicht. Porzellan-Geschirr als Zwiebelmuster, Tassen in Porzellan (Unterglasur) ebenfalls zu **Spottpreisen.**
B. Jarecki, Auctionator.

Große Auction. 3013

Wegen Auflösung der Möbelhalle der vereinigten Innungs-Tischlermeister Weidenstr. 29 (Stadt Wien) versteigere ich Mittwoch, den 14. September, Vormittag von 10 Uhr ab, daselbst an den Meistbietenden gegen Baarzahlung
sämmtliche vorhandene Möbel, hauptsächlich Buffets, Herren-Schreibtische, Bettstellen, Schränke, Vertikows, Damenbureaux, Trumeaux, Wasch- u. Nachttische, Tische, Stühle, Sophas 2c. in Eiche, Nußbaum- und Mahagoni-Holz.
Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Auction.

Wegen Aufgabe der hiesigen **Frister-Roßmann'schen Niederlage** versteigere ich **Donnerstag, den 15. September, Vormittag von 10 Uhr ab,** Königsstraße Nr. 7, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung: [3014]
2 birk. Schiebeschränke, 1 Doppelpult, 1 Ladentisch m. eich. Platte, 2 Säulen, 4 Büsten, 1 mah. Trumeau-Spiegel, 1 Portiere, 2 drei- und ein fünfarm. eleg. Gasleuchter m. Albo-Carbon-Einrichtung und 5 Reflectoren, alte Nähmaschinen-Theile 2c.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Auction.

Donnerstag, den 15. September cr., und die folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Geheimrath Grundmann'schen Garten hierselbst **div. tropische und inländische Pflanzen,** sowie **verschiedene Garten-Geräthe** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend, versteigern. [3026]
Kattowitz, im September 1887.
C. Becker,
conc. Auctionator.

Bekanntmachung.

Der Abbruch des Gärtnerwohnhauses und des Eselstalls am Lessingplatz soll im Wege öffentlicher Verdingung an den Meistbietenden vergeben werden. [3070]
Die Bedingungen für den Verkauf und Abbruch liegen in der Bauinspection H. O. Elisabetstraße 5, I. während der Dienststunden aus und werden die daselbst eingehenden verschlossenen Offerten
Donnerstag, den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter daselbst eröffnet werden.
Abschriften der Bedingungen können aus Bureau VII gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Breslau, den 6. September 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Dinstag, den 13. d., Vormittag von 10 Uhr ab, sollen auf dem Stadtbauhofe, Matthiasstraße 4, diverse alte Materialien, wie Guß- und Schmiedeeisen, Zink, ca. 28 Centner Kupfer, Brennholz u. a. m. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und baldige Räumung versteigert werden. [3038]
Breslau, den 10. September 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein tüchtiger, gut eingeführter Reisender der **Manufacturwaarenbranche,** mit Capital, sucht in eine besteh. Weberei kleineren Umfanges oder in ein Fabrikationsgeschäft als
Socius 4024
einzutret. od. käuflich zu übernehmen.
Offerten erbeten sub M. A. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine erste Berliner Rüschenfabr. sucht für Schlesien einen tücht. dort ansäßigen Vertreter, der Branche und Kundschaft genau kennt. Offerten sub L. T. 893 an **Rudolf Mosse, Berlin S.** [1473]

Ein strebsamer Kaufmann wünscht
für Breslau, auch für Schlesien, einige gute Vertretungen
mit und ohne Commissionslager event. auch mit Incasso gegen **Caution** zu übernehmen, und erbittet Offerten sub A. B. 36 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4057]

---

1 Hypothek

von 12000 M. zu 5 pCt. mit 50800 M. ausgehend, Feuertaxe 60 Mille, auf ein Grundstück der inneren Stadt, w. per 1. October, ev. früher ges. Näh. H. 29 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hôtel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter H. 24338 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1280]

2000 Mark

gesucht **alsbald gegen genügende Sicherheit.**
Näheres u. Chiffre M. 442 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1430]

3—5000 Mark

ev. mehr werden gegen **vorzügliche** Hypothek auf ein Haus in einer Provinzialstadt und **gute** Zinsen auf 1 Jahr **zu leihen gesucht.** Offert. sub X. Y. Z. 6 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2953]

18,000 M. 5% Hypoth.

auf werthvollem, **rentablem Hausgrundstück** 2c. in schlesischem Bade, weit **innerhalb Brandkasse** eingetragen, ist sofort od. per 1. October zu begeben. [1429]
Agenten unbedingt verbeten.
Selbstdarleiher wollen gefl. Offerten sub O. 363 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden.

Gute Capitals-Anlage.

Ein vollst. renov. Haus auf der Bahnhofstr. ist Familienverhältnisse weg. bei 6—8000 Thlr. Anz. z. verk. Off. unter M. 25 Exped. d. Bresl. Ztg.

Darlehen gesucht in d. Höhe von M. 400 gegen vollste Sicherstellung. Gefl. Antr. sub „Sicher Nr. 26" an d. Exped. der Bresl. Ztg.

Ein sehr schönes
Gasthaus
mit großer **Stammkundschaft,** beste Nahrung am Platze, ist in einer **Kreis- und** [illegible]**nisonstadt** Oberschlesiens mit [illegible]tlichem Inventar sofort billig zu verkaufen. Näheres durch **Leopold Liebes in Brieg,** Bez. Breslau. [3018]

Wassermühlenverkauf.

Das in **Rzetnia,** Kreis Schildberg, belegene **Winkler'sche** Wassermühlengrundstück, Hypothekennummer 18, mit einem Flächeninhalt von 25,09 Hektaren wird im Wege der Zwangsversteigerung **am 11. Octbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle von dem **Königlichen Amtsgericht zu Kempen** verkauft werden. [3047]
Der am 14. September anstehende Termin ist aufgehoben.
Kempen, den 9. September 1887.
Schulze,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Wichtig für Kaufleute!

In ein. verkehrsr. Provinzialst. m. 7000 Einw., Bahnst., ist i. best. Geschäftslage ein eleg. gebaut. 3stöckig. Haus m. drei groß. schönen Läden, Hintergebäude, Stallung 2c., circa 11 Ar Grundfl., jährl. Miethsertrag 2600 Mk., Famil.-Verhältn. halber sofort zu verk. Kaufpreis 46000 Mk. Anzahl. 10000 Mk. Näheres unter J. J. 5715 durch **Rudolf Mosse in Breslau.** [1475]

Wegen vorgerückten Alters bin ich willens nachstehende Grundstücke bald möglichst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen: [3545]

1. einen **rentablen Gasthof** in der Stadt Gnesen, unmittelbar an der Post belegen,
2. ein **Landgut,** circa 86 Morgen, nahe der Stadt, mit rentabler Ziegelei, vollständigem Inventar, massiven Gebäuden und guter Ernte.

Nähere Auskunft ertheilt
Joseph Krzyrynos,
Gnesen.

Ein sehr rentables **Grundstück** mit industriellem Geschäftsbetrieb ist erbtheilungshalber bald u. billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Das Nähere unter Chiffre N. R. 72 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [3729]

Meine Besitzung

(dicht an Hirschberg) zu Cunnersdorf, mit Haus (16 Zimmer), 1 Morg. Garten, 7 Morg. Acker (z. Th. Baustellen), für einen Geschäftsmann besonders geeignet, ist zu verkaufen.
[3072] **E. Fiek.**

Meine Windmühle

mit etwas Acker zu **Marienkranst,** Kreis Breslau, welche sich in sehr guter Lage und gutem Bauzustande befindet, verkaufe ich unter günstigen Bedingungen sofort. [3930]
Paul Hoffmann,
Margareth, Post Gr.-Nädlitz.

Ein gut eingeführtes
Fabrikgeschäft,
lucrative Branche, ist besonderer Umstände halber unter den günstigsten Bedingungen [1483]
zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre **J. 461** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein gangbares
Colonialwaaren-Geschäft
wird zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten unter C. B. A. 3 in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3958]

In einer belebten Geschäftsstadt Oberschles. ist ein in bester Lage befindliches **Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft,** welches sich im besten Gange befindet und eine durchaus sichere Existenz bietet, zu übergeben. [3903]
Tüchtige **isr.** junge Leute, welche die Absicht haben, sich zu verehelichen, um in Gemeinschaft mit einem tüchtigen geschäftskundigen Mädchen eine sichere Existenz zu gründen, können ihre Off. nebst Photogr. unter E. K. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. NB. Anzahl. nicht erforderl.

Geschäfts-Verkauf!

Ein seit **50 Jahr. bestehendes**
Modewaaren- und Confections-Geschäft
in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist Krankheits halber unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1392]
Offerten unter **G. 437** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein rentables Eisen-Geschäft wird zu kaufen gesucht.
Off. u. **L. 441** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1404]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein langjährig bestehendes und größerer Ausdehnung fähiges **Herrengarderobengeschäft** anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. [3003]
Off. sind an die Exped. d. Bresl. Ztg. u. Chiffre T. H. 18 zu richten. Anonyme unberücksichtigt.

Steinmetzgeschäftsverkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige mein in bestem Betriebe stehendes Steinmetzgeschäft in einer Kreisstadt Schlesiens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten werden unter N. N. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Täglich grosse
Krebse,
sehr schöne süsse ungarische
Weintrauben,
Pfd. 33 Pf., in Original- und Post-Colli billigst,
feinste Tafel-Pfirsichen,
Tiroler Birnen und Aepfel,
schöne reife
Ananas-Früchte,
Teltower Rübchen,
Gänseleber- und Wildpasteten,
Wild- und Hühner Pain,
feinste
Braunschweiger und Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst,
Salami-, Mett-, Trüffel- und Sardellen-Leberwurst,
aus- und inländische
Liqueure,
echte
Rums, Aracs u. Cognac,
bis 1. October zu alten Preisen,
echt Pischinger Torte,
feinste Tafel-Käse,
frischen Pumpernickel,
allerfeinste
Tafelbutter,
Niederlage der Brieger Molkerei.
Neue Sardines à l'huile, Neunaugen, Bratheringe, Delicatessheringe, Bücklinge, Sprotten, Flundern, Lachs und Aal,
echten Wein- u. Frucht-Essig,
à Liter von 20 bis 50 Pf.,
ungeblaute Raffinade
zum Einlegen der Früchte.
Amtliche Verkaufsstelle
für **Ungar-Weine** des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers unter Aufsicht des Königl. Ungar. Handels-Ministeriums laut amtlicher Preisliste.
Echten Bordeaux
von **Dubois Ligre & Co., Bordeaux,**
sowie
Rhein-, Mosel-, Ungar-, Champagner u. Spanische Weine
zu allen Preislagen
empfiehlt [4007]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Aufträge von auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

Für Stellmacher!

Eine **Drehbank** mit eiserner Vorrichtung zum Nabenbohren, sehr leicht gehend, zu verkaufen. [3962]
Aug. Burkhardt, Basteigasse 5.

Ein Concertflügel
von **Blüthner** zu verkaufen Universitätsplatz 5. [3938]

Ein Bicycle,

neu, hochfein, aus Stahl gearbeitet, 16 Kilogr. schwer, Radhöhe 48 Zoll, ist billig zu verkaufen Einhorngasse 7, parterre. [4008]

---

5 **Stück 3armige** und **3 Stück 5armige Kronleuchter** billig zu verkaufen. [3997]
Carl Fey, Gürtlermstr., Ohlauerstr. 35.

Specialarzt [390]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3–4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12–2, 6–7; Sonntags v. 12–2;** veraltete **u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 4011

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch
Frauenleiden
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Eine junge Dame

findet liebevolle discrete Aufnahme. Offerten unter **Dr. S. postlag. Hauptpostamt Magdeburg.** [1474]

Für Damen!

Discr. Aufnahme, Rath und Hilfe in Frauenleiden. Offerten M. 92 hauptpostlagernd Breslau. [3956]

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei
Stadtheb. Kuznik, Große Feldstr. 30.

Von neuen Zufuhren empfehle:
Echte Elbinger
Neunaugen,
in $1/1$, $1/2$, $1/4$ Schockfässern u. einzeln,
neue Stralsunder
Bratheringe,
Ostsee-Delicatess- u. Tomaten-Heringe,
feinsten, fetten, geräucherten
Rheinlachs,
Sprotten, Flundern, Bücklinge,
Braunschweiger u. Gothaer
Cervelat-Dauer-Wurst,
Corned Beef,
Fray Bentos-Zungen,
Strassburger Pasteten etc.
zeitgemäss billigst. [3078]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Feinste Molkerei-Süßrahm-Butter

versendet **franco** gegen Nachnahme in Postkistchen 8 Pfund Netto für Mark 10. [868]
Militsch i. Schles. Molkerei E. G.

Speisekartoffeln!

Beste Speisekartoffeln liefert **Dom. Rux** bei Breslau, Frühsorten zu 4, späte Sorten zu 3 M. 50 Pfg. den Sack zu 150 Pfd. frei ins Haus. Bestellungen erbeten Tauentzienplatz Nr. 6 bei Rittergutsbesitzer **Feige** oder an das Wirthschaftsamt. [1418]
Winkler.

---

[635]

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Seulein. **Seulein.**

Rattentod,

zuverlässigstes und wirksamstes Mittel zur Vertreibung von Ratten und Mäusen, in Büchsen à 1 M. nur zu haben bei [1906]
Umbach & Kahl,
Taschenstraße 21,
gegenüber dem Pariser Garten.

Gebrauchte Repositorien und Ladentische, für Weißwaarengeschäft geeignet, werden zu **kaufen gesucht.** [3931]

Eine eiserne Treppe, fast neu, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei
Gebr. Juliusberg Nachf.,
Schweidnitzerstr. „Kornecke".

Möbelbeschläge,

Portièrenketten und **Halter** empf.
Carl Fey, Gürtlermstr.,
[3996] Ohlauerstr. 35.

Ein großer Posten [1431]
gebrauchte 65 mm hohe Stahlschienen
mit completem Kleineisenzeug sehr billig
zu verkaufen.
Offerten sub **H. 24484** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Täglich frische Zufuhren von **echt süssen Ungarischen Cur- und Tafel-Trauben,** à Pfd. 36 Pf., im Original-Korb billiger,
Prachtvolle, hocharomatische Treibhaus-Ananas,
à Pfd. 2,60 M.,
Frische **Melonen** zum Einlegen, à Pfd. 15 Pf.,
Frische **Tomaten,** à Stück 5–8 Pf.,
Neue **Teltower Rübchen,**
Neue **vorzügliche Astrachaner Zuckerschoten,**
Geräucherten **Lachs und Aal, Sprotten und Bücklinge,**
Echt Gothaer und Braunschweiger Dauer-Cervelat-, Salami-, Mett-, Sardellen-Leber- und Zungenwurst,
Täglich frische
Jauersche, Frankfurter u. Dresdener Appetit-Würstchen
in Bouillon, Tomaten- und Champignon-Sauce,
Feinste **Delicatess-Heringe** mit und ohne Gräten,
sowie **Sardines à l'huile** von frischem Fang,
Prima **echt Brabanter Sardellen,**
Neue
Holländische Voll-Heringe,
Beste neue marinirte Delicatess-Heringe,
in Milchsauce mit Mixed Pickles,
Vorzüglichen
Englischen, Französ., Rheinischen und **Düsseldorfer Tafel-Mostrich,**
Besten
Frucht- und Champagner-Weinessig
zum Einlegen der Früchte, à Liter 50 bis 20 Pf.,
Allerfeinste **Raffinade** ohne Blau, à Pfund 33 Pf. im Brot,
Frisch **eingetroffenen Roquefort,** sowie **sämmtliche** andere feinen Tafel-Käse,
Frischen **Pumpernickel** v. Sökeland,
Vorzügliche
Süssmilch-Sahn-Butter von der **Guhrauer Molkerei,**
Frische Dominial-Kern-Butter,
Haupt-Niederlage
der
echten Vöslauer Weine
von Robert Schlumberger, zur Carlsb. Cur,
geben wir zu den uns vorgeschriebenen Preisen ab, und zwar:
Vöslauer roth und weiss à Fl. 1,25 M.,
Vöslauer Goldeck roth und weiss à 1,75 M.
Vöslauer Goldeck Cabinet à 2,25 M.,
Moselwein zur Bowle, à Fl. 75 Pf.,
Tafelmosel (Moselblümchen) à Fl. 1 M.,
Chateau Lafitte, à Fl. 1 M.,
Palermo Claret, à Fl. 1,10 M.,
Vorzüglichen Champagner, à Fl. 3 M., bei Entnahme von 10 Flaschen 2,70 M.,
Gesundheits-Apfelwein zur Cur, à Flasche 50 Pf.,
Alle diese Weine erfreuen sich zu folge ihrer ausserordentlich guten Qualität und Billigkeit weit und breit der grössten Beliebtheit.
Grosse Läger
in sehr alten, echt importirten **Jamaica-Rums, Aracs, franz. Cognacs,**
sowie echten und imitirten **Liqueuren**
von J. A. Gilka in Berlin.
Grosse Auswahl
von feinen **Importirten,** sowie Hamburger und Bremer Cigarren, das Mille von 25 bis 250 Mark, wovon hauptsächlich empfehlen:
Cornelia und Estimada, à Mille 50 M.,
Alice!
mittelgrosse, vorzügliche, milde, recht beliebte Salon-Cigarre, à Mille 60 M.,
Kronen-Regalia, grosses Volumen, à Mille 60 M.,
Carola, à Mille 75 M.,
!!Figaro!!
echter
weit und breit sehr gern begehrter Cuba-Import,
à Mille 80 Mark,
empfehlen
Gebr. Heck's Nachfolger,
Erber & Kalinke,
Ohlauerstr. 34.
Aufträge von auswärts werden mit grösster Sorgfalt bestens ausgeführt. [3080]

Ein großer [3932]
eiserner Geldschrank
mit Tresor, 2 Schubladen und Zählbrett ist zu verkaufen. Näheres bei **Otto Reichel,** Graupenstr. 10.

Eine fast neue
Dampfmaschine

mit Kessel, 5 Pferdekräfte, ist äußerst billig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre **H. 460** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1481]

Feinste Pfirsiche

zum Einlegen, [2915]
à Schock 1,50 u. 2 Mk., empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.

Süße ungarische
Cur- und **Tafel-Trauben,**
Schönste ungarische
Einlege-Pfirsich
à Pfd. 25 Pf.,
feinste ungarische und tiroler
Birnen u. Aepfel,
französische
Duchesse-Birnen,
Treibhaus-Ananas,
Garten-Pfirsich
empfiehlt [4021]
E. Hielscher,
Reuschestr. 60, Neue Taschenstr. 5.

Weintrauben,

frisch, blau oder weiß, **Pfirsiche, Aepfel, Birnen,** per 5 kilo Postkorb franco gegen Nachnahme M. 2,50 dto. **Zwetschken** M. 2; ferner leb., später geschl. **Geflügel, Honig** 2c. Preiscourant gratis — versendet **Em. Watz,** Weinbergbes. u. Exporteur, **Werschetz,** (Ungarn).

Neue hochfeine, große, fette
Lachs-Heringe
empfiehlt [3056]
E. Neukirch, Nicolaistraße Nr. 71.

Wegzugshalber billig zu verkaufen **2 hocheleg. Krystall-Gaskronen u. 2 Bronzeleuchter Kaiser Wilhelmstr. 53, pt.** [3960]

Kaiser-Weizen,

nach Rüben noch sehr ertragreich,
Kolossal-Hybrid.-Weizen, 2849
weiß, empfiehlt zur Saat mit 2 Mk. pr. 100 Klgr. über höchste Breslauer Marktnotiz am Lieferungstage.
Dom. Paschwitz bei **Canth.**

Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

---

120 Stück baierische Jährlings-Stiere
sofort billig abzugeben. Näheres unter **St. 1126 Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.** [1469]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf

Eine ältere
kath. Lehrerin,
sucht Stellung an einer höh. Töchterschule. Gefl. Offerten unt. M. M. 60 Liegnitz hauptpostlagernd. [3966]

Gepr. Erzieherin 4032
mit g. Zeugn. sucht Stellung. Off. u. A. 30 Exped. der Bresl. Ztg.

Gepr. isr. Erzieherin,
welche in Spr. u. Musik sehr tücht., empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

---

1 s. tücht. jüd. Wirthschaft. m. s. g. Zeugn. e. **Friedlaender.** Sonnenstr. 25.

Fürs Ausland sucht **2 gepr. israel. Erzieherinnen,** tücht. in Sprachen u. Musik, Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage. [3089]

Eine lang bewährte **Erzieherin** m. vorz. Zeugn., musik., sucht Engag. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage. [3087]

Als **Bonne** oder **Stütze** sucht ein gebild. Fräulein, tücht. in ff. Küche, im Schneidern, Weiß und Masch., wirthsch. erf., vertr. mit der Erz. u. körp. Pflege von Kindern durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a.

Für e. gepr. ev. **Erzieherin,** welche meine Kinder in allen Fächern incl. Musik, Franz., Engl. unterrichtete **(Malerei),** suche ich zu Michaelis eine andere passende Stellung. Adr. **M. W.** per Adresse **A. v. Massow,** Mallenzin per Kaffzig, Pommern. [3939]

Geprüfte Erzieherin,
mosaisch, welche schon in Stellg. war, auch im Clavierunterricht ganz firm, wird zu 3 Kindern von 9–14 Jahren (selbige besuchen außerdem noch die höheren Schulen) per October zu engagiren gesucht. [3025]
Offerten unter „Schlesien 36" i. d. Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Eine Directrice

für ein Putzgeschäft wird für eine Provinzialstadt in der Nähe von Breslau unter sehr günstigen Bedingungen gesucht, doch muß selbige auch in andern weiblichen Handarbeiten bewandert sein. [3940]
Näh. Auskunft ertheilt **Albert Kosak, Reuschestraße 38.**

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in Poln. Lissa wird eine **tüchtige Verkäuferin,** in gesetztem Alter, mosaisch, bei freier Station und Gehalt per 1. October zu engagiren gesucht. Dieselbe muß bereits Verkäuferin gewesen sein und gut polnisch spechen können. Offerten sind unter S. H. nach Poln. Lissa postlagernd zu richten. [3024]

Ein junges Mädchen,
tüchtige Verkäuferin, **sucht** in einem **Galanterie-, Glas- u. Porzellangeschäft** per 1. October c. Stellung.
Gefl. Offerten unter A. B. 36 postlagernd Ostrowo. [3787]

Eine gewandte [3979]
Verkäuferin,
die schon längere Zeit in der **Strohhut- oder Putzbranche** thätig war, suche ich zum Antritt pr. 1. October a. c.
Anmeldungen von 12–2 Uhr.
H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstr. 52.

---

1 tüchtige Verkäuferin,
welche zugleich maßnehmen und abstecken kann, suche ich für mein Modewaaren-Geschäft. Schriftl. Offerten erwünscht. [4031]
Ludwig Hausdorf,
Neue Graupenstr. 11.

Eine Beamtenwittwe, Anfang 30 J., in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren, **sucht Stellung**
als Wirthschafterin
oder Stütze der Hausfrau in einem größeren Hause. [1492]
Offerten erbeten unter **A. 99** postlagernd **Schoppinitz.**

Als Wirthschafterin

oder zur Stütze der Hausfrau sucht ein ält. g. **Mädchen** aus gut. Familie Stell. Dasselbe ist in ff. Küche, Landw., Maschinenähen, g. Handarb. vertraut. Offerten unter H. 24557 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zur **Stütze der Hausfrau** und **Beaufsichtigung dreier Mädchen** im Alter von 4–10 J. wird ein gebild. Mädchen (mos.) gesucht.
A. Olschowsky,
[3046] **Zaborze OS.**

Für ein recht braves Fräulein von sanftem Gemüth, mit vorzügl. Attesten, kath, 28 Jahr, Waise, noch in Stellung, wissenschaftl. u. häusl. erfahren, wird ein **Unterkommen** bei einem älteren Herrn od. Dame, auch zur Erziehung von Kindern, oder als Verkäuferin, Cassirerin 2c. in fein. Hause per 1. Octbr. gesucht. Freundl. Behandl. ist mit Bedingung. Agenten ausgeschl. Off. erb. unter B. E. 32 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Erzieh., Bonnen, Wirthsch., Verkäuf. u. Lehrmädchen sucht u. empf. vw. Fr. Chefred. **Fuchs,** Weidenstr. 34, 1.

---

2 tücht. Kinderfrauen mit vorzügl. Zeugnissen empfiehlt Fr. **Zolki,** Freiburgerstraße 25. [4033]

Köch., Stubenm., Kinderpfleg. empf. Verm.-Compt. **Agnesstr. 7.**

Tücht. Köchin. u. firme Stubenmädchen mit vorzüglichen Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2. [3999]

---

10 **Mädchen,** in anlieg. Paletots geübt, und Lehrmädchen können sich meld. **Margarethenstr. 19, p.**

Per 1. October gesucht

1 Buchhalter (mos.) für Herren-Confection en gros,
1 Reisender (mos.) f. Colonialwaar.,
1 Comptoirist der Spritbranche,
1 tücht. Destillateur. [4055]
Union, kaufm. Plac.-Inst.,
Bischofstr. 16.

Für mein
Weißwaaren- u. Putz-Geschäft
en detail suche ich per 1. Octbr. einen
Buchhalter
mit sehr schöner Handschrift, möglichst aus der Branche, ohne Unterschied der Confession.
V. Kronheim,
[1490] **Glogau.**

Buchhalter, 3778
auch zur Reise geeignet, noch in Stellung, dem Ia.-Referenzen zur Seite stehen, sucht Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten sub Chiffre L. L. 76 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für eine Leinen-Fabrik in Schlesien wird ein tüchtiger **Buchhalter** per sofort oder per 1. Oct. gesucht.
Meldungen b. **J. Z. Hamburger,** Graupenstraße 1. [3976]

Ein jung. Mann, gelernt. Specerist, gegenwärtig in einem Lieferungsgeschäft als **Buchhalter** thätig, sucht als solch., gleichv. in welcher Branche, oder aber auch in's offene Geschäft per 1. October event. 1. November c. Stellung. Gefl. Offerten sub M. K. postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher einige Jahre hindurch in einem größeren Bank-Institute beschäftigt war und mit diesem Geschäftszweige vertraut ist, sucht in einem **Bankgeschäfte Stellung.** Derselbe ist der **deutschen** und **polnischen** Sprache mächtig.
Gefällige Offerten unter E. K. 999 postlagernd Posen. [4026]

Cigarren-Reisender,

welcher **Schlesien** mit **Erfolg** bereist hat, wird von einer leistungsfähigen O.-S. Cigarrenfabrik **gesucht.**
„Mikado postlagernd Ratibor".

Ein jung. Commis d. Colonial-, Eisen-, Stahl-, Kurz-, Porzell.- und Glaswaarenbrch., der poln. Sprache mächtig, sucht Stell. z. 1. Oct. cr. unt. bescheid. Anspr. Gefl. Off. unt S. 200 postl. Zobten a. Berge erbeten.

Commis-Gesuch.

Per 15. September od. 1. October suche einen tüchtigen **Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden erbeten. [1494]
S. Oestreicher,
Löbau i. S.

Ein tücht. Commis
findet Stellung p. 1. Oct. od. Novbr. a. c. im **Herren-Confections-Geschäft.**
Gebr. Praeger,
[3865] **Posen.**
Off. m Gehaltsanspr., Zeugn.-Cop. u. Photogr. erbeten.

Ein Commis,

Specerist, beider Landessprachen mächtig, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, kann sich per sofort eventuell 1. October unter Chiffre G. 20 Ruda OS. melden. [2665]

Ein Commis,

Specerist, militairfrei, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, als solcher oder als Verkäufer in einem größeren Destillations-Geschäft per 1. oder 15. October anderweitig. Engagement.
Gefl. Offerten unter M. G. 100 postl. Oppeln erbeten. [3828]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen soliden **jüngeren Commis,** der polnischen Sprache mächtig.
S. Heilborn,
[2967] **Zabrze OS.**

Für mein Manufactur-, Tuch- u. Kurzwaarengeschäft suche zum Antritt per 1. Octbr. cr. einen der polnischen Sprache mächtigen [3665]
Commis,
gewandten Verkäufer.
S. Birnbaum, Jutroschin.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, welcher der **polnischen Sprache** mächtig u. der Putz-, Seidenband- u. Weißwaaren-Branche firm ist, findet pr. 1. October event. später Engagement.
Offerten J. B. 19 Exped. der Bresl. Zeitung. [3004]

Ein junger Commis, mos., tüchtiger Verkäufer u. der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft per 1. October Stellung. [3011]
E. Wurm, Königshütte.

Ein tüchtiger junger Commis, der mit Colonial- u. namentlich Eisenbranche gut vertraut ist, findet per October Stellung. [3019]
Jos. Neulaender,
Loslau.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per bald einen tüchtigen
Verkäufer
und eine tüchtige
Verkäuferin.
Offerten sind Zeugniß-Abschriften u. Photogr. beizulegen. [1455]
Reinhold Klinkhart,
Neisse.

Für meine Modewaaren-Handlung suche ich einen sehr tüchtigen, flotten **Verkäufer** zum Antritt per 1. October. [4059]
H. Freund, Carlsstr. 26.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [52

Für ein eingeführtes [1393]
Destillations-Geschäft
in Schlesien wird zur Vergrößerung desselben per 1. October cr. ein durchaus tüchtiger, gut empfohlener
Reisender
bei hohem Salair gesucht. Bevorzugt werden diejenigen, welche bereits die Grafschaft Glatz und Niederschlesien mit Erfolg bereist haben. Gefl. Off. **sub H. 438** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche per October einen **tüchtigen Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig, sowie einen **Lehrling.** [3023]
H. Ohnstein,
Gnesen.

Ein tüchtiger Verkäufer
findet am 1. October in meinem Modewaarengeschäft Stellung.
[2995] **Benno Lax,**
Waldenburg in Schles.

Per 1. October suche ich für mein
Weißwaaren-, Wollwaaren- u. Putz-Geschäft
einen gewandten, selbstständigen
Verkäufer
mit schöner Handschrift.
V. Kronheim,
Glogau. [1489]

Für ein Manufacturwaaren- und Garderoben-Geschäft en gros & en détail wird ein junger Mann,
flotter Verkäufer,
der gleichzeitig auch in dem Confectioniren von Herren-Garderoben bewandert und der polnischen Sprache mächtig ist, bei gutem Salair per sofort oder 1. October gesucht.
Offerten unter R. B. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4025]

Für mein **Porzellan-, Glas-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October c. einen **tüchtigen Commis,** der gut polnisch spricht. Briefmarken verbet.
[4058] **M. Fischer,**
Kattowitz OS.

Ein junger **Manufacturist,** kurz nach beendeter Lehrzeit, **findet** in einem größeren Modewaaren-Geschäft **Stellung.** [4060]
Schriftliche Off. u. L. M. Nr. 35 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein flotter Expedient
(Specerist), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet per 1. October cr. dauernde Stellung.
Ludwig Pohl, Kempen.

Zum Antritt per 1. October c. suche ich für mein Colonial- u. Eisen-Geschäft einen gewandten **Expedienten,** der auch der poln. Sprache mächtig sein muß. [2996]
B. Schleier,
Kreuzburg OS.

Für den Ausschank meines Destillations-Geschäfts suche ich zum 1. October cr. einen **tüchtigen Expedienten,** welcher der polnischen Sprache mächtig. [3?91]
Heimann Ring
in Ratibor.

Für eine am 1. October a. c. in meinem Hause vacant werdende Stelle suche ich einen praktischen [1463]
Destillateur,
der seine Lehrzeit kürzlich beendet hat und erbitte ich Offerten mit Beifügung von Zeugnißabschriften.
M. Kalmus
in Neumarkt i. Schles.

Ein praktischer Destillateur,
selbstständiger Arbeiter u. flotter Expedient, gleichviel welcher Confession, findet per 1. October Engagement. **Noa Glaser,**
[3012] **Zabrze OS.**

Ein junger Mann, seit 6 Jahren in größ. Berliner Getreide-, Spiritus- und Commissionsgeschäften thätig, mit dem Effectivgeschäft sowie der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, **sucht in einer größeren Provinzialstadt per ersten October cr. Stellung.**
Gefällige Offerten sub G. S. B. postlagernd Postamt Krausenstraße Berlin erbeten. [3941]

Für den 1. October cr. suche ich
einen jungen Mann
(Specerist), der mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist.
H. Wachsner, Ratibor.

Für ein **größeres Getreidegeschäft,** Provinz Brandenburg, wird per 1. October c. ein **tüchtiger junger Mann** gesucht, der längere Zeit im Getreidegeschäft thätig war und vorzügliche Zeugnisse hat. Nur solche wollen sich sub S. 17 Exped. der Bresl. Ztg. melden. Briefmarken verbeten. [3002]

Für mein Colonial-, Kurzwaaren- und Weingeschäft suche ich für 1. October cr. einen gut empfohlenen **Expedienten.** [3027]
E. Beigel, Pleß.

Für eine Spritfabrik wird ein **junger Mann** gesucht, welcher mit der doppelten Buchführung und der Rohspiritusabnahme vertraut ist. Bewerber, welche einen Spritapparat zu leiten im Stande sind, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre Z. 21 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3021]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October **Stellung.**
Gefl. Offerten unter Z. Z. 33 Pleß OS. erbeten. [3048]

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. October cr. einen mit der Branche vollständig vertrauten **jungen Mann.** [3028]
Offerten unter Chiffre T. U. 22 Exped. der Bresl. Ztg.

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit schöner Handschrift und bescheidenen Ansprüchen sofort gesucht. Offerten sub C. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3977]

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. October cr. einen
tüchtigen
jungen Mann,
der mit dem Lederausschnitt vertraut und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [4065]
Moritz Tichauer,
Ratibor.

Ein tüchtiger
Calculatur-Assistent
mit **schöner Handschrift** wird für eine Bergwerksgesellschaft zum Antritt spätestens am 1. October cr. gesucht. Meldungen **bis 15. cr.** unter Chiffre C. A. 1128 mit Angabe der Gehaltsanspr. an **Emil Kabath, Carlsstr. 28.** [1470]

Ein Wirthschafter
(Mecklenburger), mit 7jähriger Erfahrung und sehr guten Zeugn., sucht per 1. Octbr. eine Stelle als alleiniger Wirthschafter od. direct unterm Principal. Offerten unter H. K. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3904]

Ein tüchtiger Kellner
sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder später Stellung, gute Zeugnisse vorhanden, auch cautionsfähig. Gütige Off. erb. unt. E K. 50 Briefk. der Bresl. Ztg. [3974]

Tüchtiger Mützenmacher kann sich bald melden Ring 2, II. **Hoffmann.** Daselbst ein **Regulator** b. zu verkaufen. [4028]

Einen Lehrling
suche ich für meine Papierhandlung.
Robert Schwarzer,
[3973] **Ring 21.**
Zu sprechen zwischen 12 u. 1 Uhr.

Für unser Tuchgeschäft suchen wir
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Oliven & Co.

Für das Comptoir eines hiesigen Holz-Engros-Geschäfts wird ein
Lehrling
per bald oder per 1. October zu engagiren gesucht sub L. 12 postlagernd.

Für mein Seidenband-Engros-Geschäft suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Conditionen zum sofortigen Antritt.
M. Borchardt Nachfolger,
Berlin, Leipzigerstraße 72.
Nähere Auskunft ertheilt **Adolph Levy jr.,** Ring 48. [3971]

Für mein Getreide- und Sämereien-Geschäft suche ich per 1. October einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Offerten unter H. 27 an die Expedition der Breslauer Zeitg.

Josef Engel in **Warmbrunn** sucht für seine Modewaaren-Handlung einen **Lehrling.** Antritt sofort resp. 1. October cr. [3970]

Farbwaaren-, Chemicalien-Engros-Gesch. s. **1 Lehrling.** Meldungen postl. Postamt III, hier, R. 100.

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Seifenfabrikation
zu erlernen, findet **bald** Aufnahme bei **Hugo Stolle,** Seifenfabrikant, **Freiburg i. Schl.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich melden bei **Rosenstock & Co.,** Schweidnitzerstraße 2. [3972]

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Kroll's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Vermiethungen 2c.

In achtb. jüd. Familie find. **2 Kaufl.** möbl. Zimm. mit u. ohne Pension **Sonnenstr. 11B,** 3 St., r. [4034]

Ein möbl. Zimmer mit Pension für 1—2 Schüler oder junge Kaufleute in achtbarer, gebildeter Familie, jüd. Näheres **Reuschestr. 46,** I links.

---

2 gut möbl. z. h. Zimmer
sind bald ev. 1. October zu verm. **Wäldchen 4, 2. Etage.** [1256]

Wohnungs-Gesuch.
Zum 1. October sucht ein Einj.-Freiw. in der Nicolai-Vorstadt oder Nähe der Viehweide ein kl. möbl. Zimmer mit separatem Eingang. Familienanschluß gewünscht. [3868]
Offert. sub H. T. 99 Briefk. der Exped. der Bresl. Zeitung.

Moritzstraße 13
herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.
eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Sonnenstraße 32
halbe 2. Etage per October, 600 M.
Zu erf. durch den Haushälter.

Hummerei 52|53
ist zum 1. April 1888 die 2. Etage zu vermiethen event. schon früher zu beziehen. [3876]

Tauentzienplatz 14
ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Salvatorplatz 8
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

Agnesstr. 1, 2. Etage,
4 Zimmer, Cabinet, Küche, Badeeinrichtung, Entree, [3063]
zu jedem nur annehmbaren Preise
umständehalber.
Näheres daselbst 1. Etage.

Ohlauufer 12,
Regier. gegenüber, schöne **hochfein renovirte** größ. Wohn. der 3. Etage, 5 Zimm. incl. Saal, mit off. Balcon, großartiger Aussicht, Cabinet 2c., per **1. October** für 1150 Mark zu verm.

Wohnung z. vermiethen
3 Stuben, Küche, Zubehör 170 Thlr. **Albrechtsstraße 9.** [3944]
Rud. Zeisig.

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Königsplatz 3a
Stallung zu 3 Pferden u. Wagen-Remise per ersten October zu vermiethen. [3946]

Büttnerstr. 7,
1. Stock, 4 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, neu renovirt, sofort zu beziehen. [4003]

Enderstr. 20, a. Matthiasplatz,
sind elegante freundliche Wohnungen zu 110, 130 und 180 Thaler und ein Laden zu vermiethen. [3983]

Alexanderstr. 3, parterre,
eine Wohnung für 220 Thlr. z. verm.

Berlinerstraße 5
ist die Parterre-Wohnung und die erste Etage, jede bestehend aus 6 heizbaren Zimmern und vielem Beigelaß, sowie Gartenbenutzung, vom ersten October d. J. an zu vermiethen. [3954]
Näheres hierüber daselbst in der 3. Etage bei
Jendersie.

Garvestraße 7
2 schöne große Quartiere in 3. Etage, das eine davon sofort, sind für jetzt oder 1. October zu beziehen.
Miethe je 900 Mark. [1405]
Näheres bei dem Wirth parterre.

Gartenstraße 9
ist besonderer Umstände wegen zum 1. October eine schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet und Zubehör, Gartenbenutzung, zu vermiethen. Preis 1300 Mark. [3982]
Näheres daselbst parterre rechts.

N. Graupenstr. 2, II. Etg.
(Ecke Freiburgerstr.), 4 Zimmer nebst Zubehör für 850 M. Octbr. zu verm.

Victoriastr. 14,
an d. Kais. Wilhelmstr., 1. Etg., 6 Zimmer incl. Salon, Badecabinet, Gartenben., für 425 Thlr. zu verm.

Victoriastr. 8—16 Wohn., 4 u. 5 Zimmer, v. 230 Thlr. an z. verm.

Lessingstr. 11,
2. Etage, 6 Zimmer, 2 Cabinets, Zubehör, f. 350 Thlr. zu vermiethen.
Näheres **Lessingstr. 12,** parterre.

Am Dominikanerplatz,
III. Et. (Café Union), 2 a. 3 unmöbl. feine Zimmer (schöne Aussicht) per bald oder für später zu vermiethen.
Näheres d. 1. Etage. [4044]

Matthiasstraße 7,
2. Etage, in ruh. Hause, a. d. Pferdebahn, freundliche Wohn., 2 Zimmer, Cabinet, Küche, Boden, für je 88 Thlr. 1. Octbr. zu verm. Näh. 1. Etage bei **Hrn. Schwartz.** [4064]

Oderstraße 14
Wohnung à 120 und 100 Thaler.

Herrenstraße 14
ist der halbe 2. Stock zu vermiethen.

Ohlauerstraße 79
die schöne 2. Etage f. **500 Thlr. pr. 1. October cr.** zu vermiethen.
Zu erfragen beim Hausmeister od. Carlsstr. 38 im Comptoir. [4037]

Neue Taschenstraße 4,
halbe 2. Etage,
3 Stuben, 2 Cabinet, Küche, Beigelaß, Gartenbenutzung, p. 1. Octbr. zu vermiethen. [4038]

Freiburgerstraße 5,
hochparterre links, ist ein einfenstr. Zimmer möbl. zu verm. [4040]

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist die halbe 2. Etage, **neu renov.,** best. aus 4 Zimmern, 1 Cabinet 2c., sofort oder ersten October zu vermiethen. [4042]

Moritzstraße 12
d. Hochpart., 6 hocheleg. gr. Zimm., Bade- u. Mädchenst., d. halbe 3. Etg., 5 gr. Z., Bade- u. Mädchenst. bill. z. v.

Moltkestr. 9,
Hochparterre, 6 Zimmer, Cabinet, Badecabinet 2c., zum 1. October zu vermiethen. [4046]
Näh. **Heinrichstr. 2,** hochparterre.

Sadowastr. 76,
Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 700 bis 1500 Mark bald zu verm. [4045]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Museumsplatz 10,
1. Etage, eine Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, sofort auch später zu vermiethen. [4048]

Gartenstraße 5
per 1. October cr. ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabinet u. Küche, zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [4050]

Junkernstraße 28
ist eine Wohnung 3. Etage zu verm.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [4001]

Büttnerstraße 5
ist die völlig renovirte erste u. zweite Etage zum 1. October cr. für 1100 bezw. 1000 Mark zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister **Habermann** daselbst. [3053]

Bahnhofstraße 26
eine Wohnung f. 550 Mark. [3947]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** per October c. der 1. Stock als **Wohnung** oder **Geschäftslocal.** [3986]

Agnesstraße 11, Hochpart., 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, per 1. October zu verm.

Albrechtsstraße 16
im zweiten Stock eine **Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör,** bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [4049]

Kronprinzenstr. 27 sind im 1. Stock 2 Wohnungen, 4 Zimmer, Badecabinet, Küche und viel Beigelaß, und ebenso 3 Zimmer mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [3952]

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz
sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzung p. 1. October cr. zu verm. Auskunft jederzeit daselbst.

Salvatorplatz 3|4
ist die neurenovirte herrschaftliche 2. Etage p. sofort zu verm. [3998]

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, 1 Cabinet, **Nicolaistadtgraben 24,** 2. Etage, per ersten October cr., 2200 Mark, mit Pferdestall 2500 Mark. [3989]

Schweidnitzerstraße 37
ist die 2. Etage ganz oder getheilt bald zu vermiethen. [3988]

Reuschestraße 55, 2. Etage,
renovirte Wohnung (4 Vorderzimmer, Küche, Beigelaß) per 1. October zu vermiethen. Näheres bei **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2. [2886]

Heinrichstraße Nr. 22,
am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern per bald oder 1. Januar **zu vermiethen.** [1374]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

In meinem Hause Reuschestraße 63
ist das große Geschäftslocal nebst Lagerraum, worin der Kaufmann **Gustav Grünthal** seit 10 Jahren ein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft betreibt, per 1. Januar 1888 zu vermiethen, die daselbst befindliche Einrichtung zu verkaufen resp. zu verpachten. **S. Sternberg.**

Telegraphenstraße 5
ist 1 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, nebst Beigel., Bad u. Gartenbenutzung, vollständig renovirt, zu verm. [3951]

Sadowastraße 63, 7 Zimmer, 2 Cabinets, viel. Beigelaß, für 1150 Mk. beziehb., auch geth. [3953]

Reuschestraße Nr. 23, III. Etage, wegzugshalber bald oder später. Preis 180 Thlr. [3987]

---

1 Comptoir
mit Nebenräumen ist **Ohlauerstraße 65** im Hof zu verm.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen.

2732
Ring 59
erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Boden- u. Lagerräume
sind in Zwingerstr. 4 (Störhof) zu vermiethen. [2811]

---

5 große, helle [4041]
Fabriksäle,
für eine j. Branche geeign., z. 1. Oct. c. zu verm. Näheres Weidenstr. 29, I.

Ein Eckladen
mit 2 Schaufenstern, Nähe des Ringes, schöne Lage, ist event. mit Laden-Einrichtung sofort zu vermiethen.
Anfragen mit Marke an **J. Fröhlich, Ratibor.** [2853]

Taschenstr. 9, part., ist ein Saal zu Geschäfts- od. and. Zwecken z. verm. Näh. bei **Arndt,** 1. Et. das.

Helle Fabrikräume
mit Dampfeinrichtung Berlinerstraße 20 zu vermiethen. [1482]

Stall, Wagenremise, Kutscherwohnung per 1. October zu vermiethen **Neue Taschenstraße 4.**

Stallung und Wagenremise nebst Kutscherwohnung sind **Tauentzienstraße und Tauentzienplatz Ecke (Post)** zu vermiethen. [3981]

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist
1 Geschäftslocal
mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [2733]
M. L. Brenner,
Gleiwitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	749	11	WSW 1	bedeckt.	
Kopenhagen	761	14	S 3	bedeckt.	
Stockholm	764	13	S 2	bedeckt.	
Haparanda	761	9	O 2	bedeckt.	
Petersburg	766	11	SW 1	wolkenlos.	
Moskau	767	11	NNO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Brest	766	14	N 4	Dunst.	
Helder	759	14	NW 5	Regen.	
Sylt	758	14	SW 5	bedeckt.	
Hamburg	761	13	SW 4	wolkig.	
Swinemünde	764	13	SSO 2	Dunst.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	765	14	W 1	heiter.	
Memel	764	12	ONO 2	h. bedeckt.	Starker Thau.
Paris	766	10	SW 1	wolkenlos.	
Münster	762	12	S 3	bedeckt.	
Karlsruhe	766	12	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	765	11	still	heiter.	
München	767	12	W 3	bedeckt.	
Chemnitz	766	10	SO 2	h. bedeckt.	
Berlin	764	13	SSO 2	wolkig.	
Wien	765	13	N 2	heiter.	
Breslau	766	11	WSW 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	14	ONO 2	wolkig.	
Nizza	762	20	still	heiter.	
Triest	762	22	OSO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein Minimum liegt über der nördlichen Nordsee, einen Ausläufer südwärts nach dem Canal entsendend und im östlichen Nordseegebiete auffrischende, vielfach starke südliche und südwestliche Winde verursachend. Ueber Deutschland ist das Wetter kühl, im Westen vorwiegend trübe, im Osten noch vielfach heiter. Vereinzelt meldet München 17 mm Regen. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus Südwest bis West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.